Lehrreiche und sittliche
Predigten
von dem
höchsten und allerheiligsten
Sacramente
des
Altars,
bey dessen öffentlicher
Aussetzung und Anbethung.

Vorgetragen
von

P. Dominico Gleich,
Franciscaner,
und Ordinari-Prediger bey St. Georg in Augsburg.

Vierter Theil.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
Verlegts Johann Georg Bullmann, 1777.

Verzeichniß

der in diesem vierten Theile verfaßten Predigten von dem höchsten Geheimnisse des Altars.

Die erste Predigt.

Vorspruch.

Accepit JEſus panem: & benedicens fregit, & dedit eis, & ait: Sumite, hoc eſt corpus meum, Marci 14. v. 22.

JEſus nahm das Brod, und als er es gesegnet, brach er solches, und gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin, das ist mein Leib.

Vortrag und Abtheilung.

Ein höchster Segen ist, den wir in diesem hei-

ligen Sacrament empfangen: wie der erste Theil,

Und ein heilsamster, tröstlichst, und nutzbarester Segen ist, der uns in diesem Sacrament gegeben wird: wie der zweyte Theil beweisen wird.

Die zweyte Predigt.

Vorspruch.

Non Moyses dedit vobis panem de cælo, sed Pater meus dat vobis panem de cælo verum; panis enim Dei est, qui de cælo descendit, & dat vitam mundo. Joan. 6. v. 32. 33.

Moyses hat euch das wahre Brod von dem Himmel nicht gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod von dem Himmel; denn dieß ist allein das wahre Brod GOttes, welches von dem Himmel herabgekommen ist, und der Welt das Leben giebt.

Vor=

Vortrag und Abtheilung.

Christus hat sich in seiner Kirche als eine himmlische, und göttliche Speise den Gläubigen hinterlassen:

Damit durch diese sacramentalische Speise unsere Seele ernähret, und gestärket wurde. Erster Theil.

Damit wir von uns aus, und ganz in GOtt über- und eingehen. Zweyter Theil.

Die dritte Predigt.

Vorspruch.

Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis, & Nomen Domini invocabo. Psalm. 115. v. 16. 17.

Du hast meine Bande zerrissen: ich will dir Lobopfer opfern, und den Namen des HErrn anrufen.

Vortrag und Abtheilung.

Glückselige Bande sind die Bande der Liebe GOttes, erster Theil.

Unglückselige Bande sind die Bande der Liebe der Welt, zweyter Theil.

Die vierte Predigt.

Vorspruch.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum: ita desiderat anima mea ad te Deus. Psal. 41. v. 2.

Gleichwie ein Hirsch nach Wasserströmen verlanget: also verlanget meine Seele nach dir O GOtt.

Vortrag und Abtheilung.

Der vermenschte GOtt, Christus JEsus im HH. Sacrament, ist der Brunn aller und wahrer Freuden. Erster Theil.

Er ist der Brunn aller, und wahrer Gnaden. Zweyter Theil.

Die fünfte Predigt.

Vorspruch.

Filioli mei, non diligamus verbo,

neque

neque lingua, sed opere & veritate. 1. Joann. 3. v. 18.

Meine Kinder, lasset uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und mit der Wahrheit.

Vortrag und Abtheilung.

Christus zeigte seine Liebe gegen uns nicht nur mit Worten: sondern in der That, und Werke. Erster Theil.

So soll unsere Liebe gegen ihm ebnermaßen nicht nur in Worten bestehen: sondern in der That erzeigt werden. Zweyter Theil.

Die sechste Predigt.

Vorspruch.

Credere oportet accedentem ad Deum. Hebr. 11. v. 6.

Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat. 1. Cor. 11. v. 28.

Wer

Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von diesem Brode.

Vortrag und Abtheilung.

Wollen wir uns der Liebe und Gnaden GOttes durch Empfahung des hochwürdigen Guts theilhaftig machen, so ist vor allem nothwendig:

Daß wir hinzugehen mit lebendigem Glauben. Erster Theil.

Daß wir hinzugehen mit wohl geprüftem, und reinem Gewissen. Zweyter Theil.

Die siebente Predigt.

Vorspruch.

Pænitentiam age. Apoc. 3. v. 3.

Vade prius reconciliari fratri tuo. Matth. 5. v. 24.

Thu Buße. Geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder.

Vor-

Vortrag und Abtheilung.

Wollen wir das HH. Sacrament des Altars zum Frucht und Heil unserer Seele genießen: so

Müssen wir zuvor über die begangenee Sünden reumüthige, und wahre Buße wirken. Erster Theil.

Wir müssen uns zuvor mit unserm Bryder versöhnen, wenn wir uns erinnern, daß er etwas wider uns habe. Zweyter Theil.

Die achte Predigt.

Vorspruch.

Vitam agamus in omni pietate, & castitate, hoc enim bonum est, & acceptum coram Salvatore nostro Deo. 1. Tim. 2. v. 2. 3.

Wir sollen leben in aller Gottseligkeit, und Keuschheit, denn solches ist vor GOtt unserm Heilande gut, und angenehm.

Vortrag und Abtheilung.

Christum würdig zu empfangen wird erfodert eine standmäßige Reinigkeit. Erster Theil.

Eine tugendliche Eingezogenheit. Zweyter Theil.

Die neunte Predigt.

Vorspruch.

Quæ est ista, quæ ascendit de deserto deliciis affluens, innixa super dilectum suum? Cant. 8. v. 5.

Wer ist diese, die da von der Wüste heraus kömmt, voll der Wollüste, und lehnet sich auf ihren Geliebten?

Vortrag und Abtheilung.

Den Reinen fließt durch dieß göttliche Geheimniß zu alles Gute: Erster Theil.

Die Unreinen ziehen sich dadurch zu alles Uebel: Zweyter Theil.

Die

Die zehnte Predigt.

Vorspruch.

Custodi temetipsum, & animam tuam sollicite. Deut. 4. v. 9.

Bewahre dich selbst, und deine Seele sorgfältig.

Vortrag und Abtheilung.

Wie wir uns zu verhalten haben vor der heiligen Communion. Erster Theil.

Wie wir uns halten sollen nach der heiligen Communion. Zweyter Theil.

Die eilfte Predigt.

Vorspruch.

Surge, comede: grandis enim tibi restat via. 3. Reg. 19. v. 7.

Steh auf, iß, denn du hast noch eine große Reise zu thun.

Vorspruch und Abtheilung.

Was für eine hitzige Begierde, von der Welt glückselig auszugehen, wir nach dieser göttlichen, und letzten Wegzehrung tragen sollen: **wie ich im ersten Theile:**

Und mit was für einem Eifer, Zubereitung, und Andacht wir diese höchste Wegzehrung empfangen sollen: **wie ich im zweyten Theile beweisen werde.**

Die

Die erste Predigt.

Vorspruch.

Accepit JEsus panem : & benedicens fregit, & dedit eis, & ait: Sumite, hoc est corpus meum. Marci 14. v. 22.

JEsus nahm das Brod, und als er es gesegnet, brach er solches, und gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin, das ist mein Leib.

Eingang.

Gehen wir doch ein in höchster Stille, mit größter Ehrenbiethigkeit, mit den Füßen unsers Gemüthes in jenen großen Speißsaal, in dem JEsus das allerheiligste Altarssacrament eingesetzet hat. Hören, und sehen wir zu, was der gütigste HErr gethan bey

Einsetzung des göttlichen Geheimnisses; denn alles, was er aus Liebe gegen uns gethan, ist eine Lehre und Unterweis, was wir aus Liebe gegen ihm thun, und nach dem Beyspiele, so er uns gegeben, ausüben sollen. JEsus nahme in seine heilige und ehrwürdigste Hände das Brod: hinnach erhub er seine Augen gegen dem Himmel, und sagte Dank seinem himmlischen Vater: segnete das Brod, brache es, und gab es seinen Jüngern, sprechend: nehmet hin, das ist mein Leib (a). Er segnete das Brod, benedixit. Und gebrauchen sich die heiligen Evangelisten eben dieses Wörtleins, wenn sie beschreiben, daß der HErr das Brod gesegnet, und wunderbarlich vermehret habe in der Wüste. Er segnete das Brod, das ist, er rufte über selbes an die Macht und Güte GOttes, damit die Substanz und Wesen des Brodes in die Substanz und Wesen seines Leibes verwandelt wurde. Er sprache: **dieses ist mein Leib**, und durch göttliche Kraft seiner Worten verwandelte er das Brod in seinen Leib.

Nachdem JEsus das Brod gesegnet, hat er selbes auch gebrochen. Von dieser Brechung thun

(a) Marc. 14. 22.

thun Meldung die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus und Lucas (b), und nach ihnen der heilige Paulus (c), welche die Einsetzung dieses wundervollen Geheimnisses beschrieben haben. Mit seinen allerheiligsten Händen hat es der göttliche Heiland gebrochen, und in Theile zertheilet. Er that dieses auch nach seiner gnadenreichen Urständ; denn er brach das Brod, und gab es den zween Jüngern in dem Flecken Emaus (d); und nach Ankunft des heiligen Geistes lesen wir in den Geschichten der Apostel (e), daß die ersten Christen sich versammelt, und zur Brechung des Brodes zusammen gekommen, ja in Brechung des Brodes verharret seyn: welches, wenn wir lesen, müssen wir uns erinnern der von Christo geschehenen Brodbrechung am letzten Abendmahle. Durch diese Brechung des Brodes deutete der Heiland vor, wie sein Leib gar bald hernach würde gleichsam zerbrochen, mit Ruthen zerschlagen, mit Geißeln zerrissen, mit Dörnern durchstochen, mit eisenen Nägeln durchbohret, und durchlöchert, und seine allerheiligste Seite

(b) Matth. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 19.
(c) 1. Cor. 11. 24. (d) Luc. 24. 30.
(e) Act. 2. 46. & 20. 7.

mit einer Lanze eröffnet werden. Dessen Anzeige giebt auch der Priester, wenn er in der heiligen Messe die Gestalten des Brodes oder Hostie zerbricht.

Nun, meine Christen! itzt habt ihr gehört, was JEsus in Einsetzung des göttlichen Altarssacraments gethan. Er nahme nämlich das Brod in seine Hände: er erhube seine Augen in den Himmel, und sagte Dank: er segnete, heiligte und brache das Brod, verwandelte es in seinen Leib, gabe ihn seinen Jüngern, und giebt auch uns denselben heut zu Tage in seiner heiligen Kirche. Diese Weise, deren sich JEsus gebrnachet, wollen wir in genauere Betrachtung ziehen; ich mache darum gegenwärtiger Anrede den nöthigen

Vortrag und Abtheilung.

In jene seine hochheilige Hände nahme JEsus das Brod, welche er zuvor ausgestreckt, die Aussätzigen berührt, und gereiniget (f); die mit dem Fieber Behaften gesund gemacht (g); die erstorbene Tochter des Obersten, wenn er sie berührt, und bey der Hande genommen, zum Leben

(f) Matth. 8. 3. (g) Ibid. v. 15.

ben erwecket (h). Mit welchen er die Augen der Blinden eröffnet (i), sehend gemacht, und den Kranken die Gesundheit ertheilet. Jene seine Augen erhube JEsus gegen dem Himmel, die er vorhin aufgehoben über seine Jünger, und gesprochen: Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Reich Gottes rc. (k): mit denen er bitterlich geweinet (l). Die er aufgehoben, da er gesehen, daß eine sehr große Menge Volkes zu ihm kame, die nicht Brod hatten, wovon sie essen, und den Hunger stillen könnten (m). Er sagte seinem himmlischen Vater Dank, wie vormalen, da er erst ernanntes hungeriges Volk mit fünf Brod wunderbarlich gespeiset, und ersättiget hat (n), und wie die Schiffe von Tibariade angekommen, in welche seine Jünger eingetreten, und gen Capharnaum abgefahren sind (o). JEsus sagte Dank, wie er es gethan, wenn er den verstorbnen Lazarus zum Leben erwecket hat; wovon der heilige Johannes schreibt: „JEsus hube seine Augen auf in „die Höhe, und sagte: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast (p). Er segnete end-

 lich,

(h) Matth. 9. 25. (i) Matth. 9. 29. 30. (k) Luc. 6. 20. (l) Luc. 19. 41. (m) Joann. 6. 5. (n) ib. v. 11. (o) ibid. v. 23. 24. (p) Joan. 11. v. 41.

lich, und brache das Brod, gab selbes seinen Jüngern, und giebt es uns, sprechend: Nehmet hin, dieß ist mein Leib. Unaussprechliches Glück für ans! Denn

Ein höchster Segen ist, den wir in diesem heiligen Sacrament empfangen:
wie der erste Theil,

Und ein heilsamster, tröstlichst, und nutzbarester Segen ist, der uns gegeben wird in diesem Sacrament.
Wie der zweyte Theil beweisen wird.

Vereiniget mit mir, meine Christen, eure Herzensstimme, um von dem heiligen Geiste das Licht zu begehren, das mir nöthig ist, um euch den höchsten Segen, so alle durch das heilige Altarssacrament empfangen, und das größte, so uns in selbem gegeben wird, auf eine Art vorzutragen, welche eure Gottseligkeit erbauen, euer Zutrauen und Andacht bestärken, und vermehren möchte. Um diese Gnade zu erhalten, Laßt uns zu unsrer Frau und höchsten Königinn uns wenden, und ihr mit dem Erzengel sagen, Ave Maria.

Erster Theil.

Fürtreflich und wunderbarlich ist diese Kraft des Segens GOttes, vielfältig, ersprießlich, nützlich und fruchtbar sind dessen Wirkungen. Nur sehen wir ein die göttliche Schrift, so werden wir das unfehlbare Zeugniß finden, mit Augen sehen, und gleichsam mit Händen greifen. GOtt segnete die ersten Menschen, welche er zu seinem Ebenbilde und Gleichniß erschaffen hat. Kraft dieses Segens empfiengen sie die Fähigkeit und Kraft das menschliche Geschlecht zu vermehren, und die Erde zu erfüllen (q). Er segnete die Fische und Vögel, und sehen wir noch heut zu Tage die Wirkung dieses Segens, da Wasser und Luft derselben voll sind (r). Er segnete den Abraham, sprechend: Sollte ich denn dem Abraham verbergen können, was ich thun werde? indem er zu einem zahlreichen und überaus mächtigen Volke werden wird, auch in ihm alle Völker der Erde sollen gesegnet werden (s). Ich will dich segnen, und deine Nachkommen wie die Sterne

(q) Gen. 1. 28. (r) Gen. 1. 22. (s) Gen. 18. 17. 18.

an dem Himmel, und wie den Sand, der an dem Ufer des Meeres ist, vermehren (t). Gleichen Segen ertheilte er auch dem Isaak und Jakob, wenn er eben zu Abraham gesprochen: Und in dem, der von dir herkommen wird, werden alle Völker der Erde gesegnet werden (u).

In dem neuen Bunde, oder Testament wird gesegnet Maria das Jungfräulein von Nazareth, sie wird von dem HErrn genennet, Benedicta gesegnet und gebenedeyt unter den Weibern. Die Wunderkraft, und Wirkung dieses göttlichen Segens wurde gleich ausgedrückt durch folgende Worte: Siehe, du wirst empfangen, und gebähren einen Sohn, und wirst seinen Namen heißen JEsus (x). Der HErr, wie oben ermeldet habe, segnete die wenige Brod und Fische in der Wüste, und also gesegnet ersättigten sie im Ueberflusse so viele tausend der Menschen (y). Durchgehen wir alle Segen in göttlicher Schrift, so finden wir, daß keiner derselben ohne Frucht gewesen.

Nun von dem Segen des Brodes, dessen sich JEsus gebrauchet bey Einsetzung des allerhei-

(t) Gen. 22. 17. (u) Ibid. v. 18. & c. 26. 4. (x) Luc. 1. 28. Isa. 7. 1. (y) Matth. 14. 19.

heiligsten Altarsgeheimnisses zu reden, so ware derselbe einer unendlichen Kraft, und kräftigster Wirkung. Denn wenn der Segen des Elias, den die Schrift einen Mann GOttes nennet, so stark und kräftig gewesen, daß das Mehl der armen Wittib in dem Geschirre nicht abnahm, und das Oel in dem Kruge nicht gemindert wurde (z), so lang die Theurung und Hunger in dem Reiche anhielte; und wenn der Segen des Elisäus, den er über das Oelgeschirr gegeben, einer so großen Wirkung ware, daß die arme Wittib viele Geschirre ohne Minderung des Oels angefüllet (a); was geziemet sich nicht zu gedenken von dem über das Brod in dem letzten Abendmahle gemachten Segen Christi, des Sohnes des lebendigen GOttes? Was für einer unbegreiflichen Kraft, und erstaunlichen Wirkung ware nicht dieser? Das Brod wurde in den wahren Leib, und der Wein in das wahre Blut Christi verstaltet, und verwandelt. Wohl ein Wunder über alle Wunder! Ein heiligster und göttlicher Segen, durch welchen uns zufließen aller Trost, Hilfe, Heil und Segen. Um dessen theilhaftig zu werden, soll unser beständiges Seufzen, Rufen und Bitten mit dem kö-

(z) 3. Reg. 17. 16. (a) 4. Reg. 4. 6.

königlichen Propheten seyn: Deus misereatur nostri, & benedicat nobis &c. O GOtt segne uns! O GOtt erbarme dich unser, und segne uns: lasse dein Angesicht über uns scheinen, und erbarme dich unser (b). Hilf deinem Volke, O HErr, und segne deine Erbschaft: Leite, und erhöhe sie in alle Ewigkeit (c).

Durch eifrige, andächtige, uud öftere Besuchung, Verehrung, Anbethung, und Empfahung dieses gesegneten göttlichen Himmelbrodes, dieses wunder- und liebvollen Sacraments wird uns zu Theile all göttlicher Segen; wir werden mit den Güthern seines Hauses erfüllet (d). Denn wir empfangen in diesem Geheimnisse ein lebendiges Brod, so der Welt das Leben giebt; einen verborgenen GOtt und Erlöser, einen Waizen der Auserwählten, das unbefleckte Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sünden der Welt. Wir genießen eine reineste Speise, eine Speise der Engel, eine himmlische Arzney, durch welche wir vor den Sünden bewahret werden, eine Gab, die alle Völle übersteiget, ein unblutiges Opfer, das fürnehmste Gedächtniß göttlicher Liebe, das gött-

liche

(b) Psal. 66. 2. (c) Psal. 27. 9. (d) Ps. 64. 5.

liche Wort, so ist Fleisch geworden, die Erquickung heiliger Seelen, die Wegzehrung derer, die in dem HErrn ersterben, das Pfand zukünftiger Glorie und Herrlichkeit. Ist dieß nicht ein höchster Segen, der sich in dem hochheiligen Geheimnisse über uns ausschüttet, daß uns David vorlängst zugerufen, und Glück gewünschet: Benedicti vos a Domino, qui fecit cælum & terram. Ihr seyd gesegnet von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat (e).

Jeremias der Prophet beweinet in seinen Klagliedern, wie daß die Kinder Brod begehrten, um Brod bathen, niemand aber war, der es ihnen brache, und darreichte (f). Wir hingegen, wir katholischen Christen sind seine auserwählte Kinder, die; das gesegnete Gnadenbrod genießen, und Gäste sind seines geheiligten Tisches, mit Gnade und Liebe ersättiget werden. Wir sind diejenigen Söhne und geliebten Kinder, von welchen David im Geiste entzücket, vorlängst gesungen: Filii tui sicut novellæ olivarum, in circuitu mensæ tuæ; ecce sic benedicetur homo. Deine Kinder wer-

(e) Psal. 113. (f) Thren. 4. 4.

werden wie junge Oelzweige um deinen Tisch herum seyn. Siehe, also wird der Mensch gesegnet (g); Dieses gesegnete Brod giebt Stärke den Schwachen, denn es ist eine Speise der Starken, ist ein mächtiger Schutz den Gefahrleidenden, sich ihre Feinde zu bemächtigen, selber zu bemeistern, zu vertilgen, in keine Sünde gestürzet zu werden.

Zwar ist es wahr, der Anfall des Teufels wider die schwachen Menschen ist groß, ist stark, und unterschiedlich. Einen bestreitet er durch die Hoffart, einen durch den Geiz: diesen durch den Neid, jenen durch die Unlauterkeit. Wiederum andere ergreifet er durch Unmäßigkeit, Faul- und Trägheit ꝛc. Der Mensch leidet auf aller Seite Gefahr, auf- und in sich selbst kann er gar nicht trauen: denn die Erfahrniß seiner Schwachheit und Gebrechlichkeit benimmt ihm alle Hoffnung; flüchtet er sich aber zu dem geheiligten Altar des HErrn auch nur in seinem Gemüthe, in seinen Gedanken; wirft er sich vor dem sacramentalischen und starken GOtt nieder auf seine Kniee, empfängt er ihn in sein Herz, und begehrt Hilfe, Widerstand thun zu kön-

(g) Psal. 127. 3. 4.

können: so wird der ganze Gewalt geschwächt, die Bande böser Neigungen und Begierden werden zerrissen, der Versuch verschwindet: er empfindet ganz andere Neigungen, heilsamere Anmuthungen, und heiligere Liebe: er ist befreyt von aller Gefahr der Sünde, von Gefahr des Sturzes, und leidigen Unterganges. Er wird reichlich gesegnet mit Ueberfluß übernatürlicher Gnaden: die Sünd misfallet, die Tugend gefallet ihm: ob jener hat er ein höchstes Abscheuen, nach dieser trägt er hitzigste Begierde, in seines Herzens Windstille und süßer Ruhe dienet er GOtt, macht sich würdig des Himmels und ewiger Glückseligkeit. Das göttliche Geheimniß wird bewirken, daß sein Heil von Tage zu Tage vermehret, daß Christo JEsu sein ganzes Leben durch beständige Andacht gewidmet, zu seinem Dienste angewendet, und geheiliget werde.

Liebe Christen! in Ansehung unserer gegen dem allerheiligsten Sacrament tragender Andacht, kindlichen Vertrauen, und Liebe, wird das liebliche Thau göttlicher Gnaden über uns fallen, der Segen GOttes wird mit uns seyn, durch das himmlische Manna gestärkt, werden wir

alle

alle Feinde entkräften, unbeweglich in der Gnade GOttes beharren, unsere Wanderschaft sicher in das ewig glückselige Vaterland fortsetzen, und heilig vollenden. Trostreich sind die Worte Richardi a S. Laurentio, wenn er also redet: Christus ist das Manna, oder Himmelbrod, welches in sich hat alle Erlustigung, und süßen Geschmack (h). Er ist das Brod der Engel, das der Mensch geessen (i): welches Brod die Kleinen und die Kinder, vor der Ankunft und Geburt Mariä, begehrt haben, und ware niemand, der es ihnen brach (k). Maria confecit hunc panem, qui factus est in cruce. Maria hat dieses Brod in dem Liebsofen ihres jungfräulichen Leibes gebachen, und ist selbes gebrochen worden an dem Kreuze (l), wird uns gegeben in dem heiligen Sacrament zum Segen und Heile unserer Seele. Hieraus erhellet ganz klar, daß wir in diesem Altarssacrament empfangen den höchsten Segen; und dieß nicht allein, sondern es werden uns auch in demselben gegeben die größten Güther.

Zwey-

(h) Sap. 16. 20. (i) Psal. 77. (k) Thren. 4.
(l) Richard. a S. Laur. Lib. 10. de Laud. B. V.

Zweyter Theil.

Höret die liebvolle Stimme des in GOtt ganz entzückten Propheten, wenn er vor Liebe berauschet auf seiner Harpfe singet: O GOtt! du hast durch deine Güte dem Armen die Nahrung zubereitet (m), deinen Schäflein, wie Tirinus bemerket, hast du zubereitet, und gegeben die Gaben der Gnaden, die HH. Sacramente, und dein Wort (n); du nährest sie in deiner Kirche, so deine rechte Hand gepflanzet, mit größtem Gut, mit fruchtbarestem, und eben darum heilsamst- und nutzbarestem Segen. Sie werden von dem Ueberflusse deines Hauses betrunken: du tränkest sie mit dem Bache deines Wohllusts: denn bey dir ist ein lebendiger Brunn alles Guten; und nach dieser Zeit werden sie in deinem Lichte, in dem Lichte deiner Glorie das Licht, dich selbst sehen (o); zumalen, wie der Apostel spricht: Deus enim est Lumen inaccessibile, & indeficiens. GOtt ist, der allein die Unsterblichkeit besitzet, und in dem Lichte, dahin niemand kommen kann, wohnet: den

(m) Psal. 67. 11. (n) Tirin. in hunc loc.
(o) Psal. 35. 8. 9.

den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann: der lebendige GOtt ist, welcher uns alle Dinge in Ueberfluß zu genießen dargiebt (p), wenn er sich itzt in dem allerheiligsten Sacrament, und dort im Himmel zur ewigen Genießung mittheilet. Anstatt jener Güther, die er den Gottlosen zukommen, und genießen läßt in dieser Welt, die dieselben nicht im mindesten ersätigen, werden seine Auserwählte und Freunde in Menge und Ueberfluß mit den Güthern seines Hauses, welche er nur, und allein seinen Hausgenossen, und liebsten Freunden bereitet, erfüllet, und gesegnet werden. O welcher Trost! O welcher Nutz!

Nun welche sind schon in diesem Leben seine Hausgenossen, und innerste Freunde? Jene sind es, die in dem Hause GOttes gerne erscheinen, ihn andächtig, und liebreich besuchen, mit ihm aufrichtige und kindliche Gemeinschaft pflegen, und sich mittels heiliger Communion mit ihm ganz vereinigen, einherzen, und sich seine Güte, und Gnaden zu Nutzen machen. Und gleichwie er sich ihnen itzt auf der Welt hinter einer weißen Vorwande, unter den weißen Ge-

(p) 1. Tim. 6.

Gestalten in diesem höchsten Geheimnisse mittheilet, so giebt er sich ihnen auch als das größte Gut nach der Zeit zur Anschauung, Besitz und Genuß in der glückseligen Ewigkeit. Damit sie sich aber hiezu fähig machen, und so großes Gut sicher zu erlangen, sich unermüdet bestreben, so ertheilet er ihnen wunderbare Hilf und Segen kraft dieses göttlichen Geheimnisses. Sind ihre Herzen traurig, so tröstet er sie durch heilige Liebesempfindungen; sind sie zerstreuet, so versammelt er sie; sind sie hart, so erweichet er sie; sind sie niedergeschlagen, so werden sie von ihm aufgerichtet; sind sie leer, werden sie von ihm angefüllet; sind sie trocken, werden sie von ihm befeuchtet; sind sie frostig, so erwärmet er sie; sind sie schmachtend, ertheilet er selbigen eine neue Kraft; macht sie trunken von zartester Liebe, heiligen Empfindungen, und göttlichen Süßigkeiten, woraus ihnen die allerbeträchtlichsten Vortheile entspringen. Soll dieses nicht ein süßester Trost und Nutzen seyn? Denn daher rühren der Geist wahrer Buße, die öftern Seufzer gen Himmel, die so anmuthigen, und heilsamen Thränen, die Verachtung der irrdischen Dinge, die so reine, und eifrige Andacht, und feurige Begierde mittels der Empfa-

pfahung dieses Liebesgeheimnisses mit GOtt immer vereiniget zu seyn, und dieses größte Gut völlig in Besitz zu haben. Daher endlich rühren die so angenehmen Entzückungen gegen GOtt, welche alle falsche und scheinbare Vergnügungen der Welt unschmackhaft machen, daß ihnen nichts gefällt, auch nichts anders suchen als GOtt, das alleinige und größte Gut, so er ihnen giebt, wenn er sich selbsten giebt.

GOtt ist das größte Gut, und rtheilet den fruchtbaresten Segen seiner Gnaden, seiner Liebe, seines göttlichen alles, so dem Menschen allein nutzet, allein tröstet, in der Zeit und in der Ewigkeit. Denn wer ist so reich, der niemal einen Abgang leidet, dessen Goldgruben nicht ausgeleeret wird, dessen Schatzkammer nicht abnimmt, wie die Reichthümer Salomons, der zuletzt ein hartes Joch seinen Unterthanen aufgeleget, damit er seinen Staat fortsetzen konnte (q)? Wo dauret eine Glückseligkeit, eine Beständigkeit ohne Verwirrung, Unglück und Unbestand? Nur GOtt der HErr ist, der im Anfange den Erdboden gegründet, und den Himmel als ein Werk seiner Händen erbauet. Himmel

(q) 3. Reg. 12.

mel und Erden werden vergehen, er aber bleibet in Ewigkeit. Zu seinem Diener Moysis sprache GOtt: Ego ostendam omne bonum tibi (r). Ich will dir alles Gute zeigen, alle Macht, alle Weisheit, alle Schönheit, alle Stärke, alle Gerechtigkeit, alle Milde, alle Reichthumen, alle Gnaden, alle Güther. Ich allein schließe alles Gute in mir ein: omne bonum. In GOtt allein befinden sich alle Vollkommenheiten ohne mindeste Unvollkommenheit, alle Fürtreflich- und Heiligkeit. In GOtt allein zeiget sich alles ausnehmend vollkommen, wahre Schönheit ohne Mackel, wahre Güte ohne Schranken, wahre Macht und Stärke ohne Schwachheit, wahres Leben, wahre Glückseligkeit ohne Ende. GOtt trägt die ganze Weltkugel an drey Fingern angehängt (s), und ermüdet niemal: GOtt wirket immerdar, giebt allen genug, überflüßig und leidet keinen Mangel, er bedarf unserer Güter nicht (t): GOtt verändert alles, und bleibt doch unveränderlich. Dahero sagt die Schrift: Nemo bonus, nisi solus Deus (u): Niemand ist gut, denn GOtt allein. Es ist niemand heilig wie der HErr ist, denn

(r) Exod. 33. (s) Isa. 40. (t) Psal. 15. (u) Luc. 18.

außer ihm ist auch niemand anders, und es ist auch kein starker, als unser GOtt ist, ein GOtt aller Wissenschaften (x). Recht bethete Nehemias: O HErr GOtt! du Schöpfer aller Dinge, der du erschrecklich und stark, gerecht und barmherzig bist, der du allein ein guter König bist, allein mild, allein gerecht, allmächtig und ewig (y). Johannes hörte das neue Lied des Lammes absingen: Groß und wunderlich sind deine Wege, du König der Ewigkeit. Wer sollte dich nicht fürchten O HErr, und deinen Namen nicht hochpreisen, dieweil du allein gütig bist (z). Paulus nennet ihn allein gewaltig (a), allein unsterblich (b), dem allein alle Ehre und Glorie geziemet (c).

Aus diesen folget der ungezwungene Schluß, wie unglückselig sich mache jener Mensch, wie thörricht er handle, der die Geschöpfe mehr schätzet oder liebet, dann den Schöpfer selbst, den Creaturen mehr dienet, dann dem weisesten GOtt, der gebenedeyt ist in Ewigkeit (d). Solcher vertauschet ja das Ewige um ein Zeitliches,

(x) 1. Reg. 2. (y) 2. Mach. 1. (z) Apoc. 15. (a) 1. Tim. 6. (b) Loc. cit. (c) 1. Tim. 1. (d) Rom. 1.

ches, so augenblicklich verschwindet, wie der Rauch, wie der Schatten vergeht, verwelket wie eine Blume, dahin rauschet, wie ein Bach. Ein solcher wechselt das allein wahre vollkommneste, größte und höchste Gut, in dem allein alle Güther gesammelt, mit leeren, eiteln Scheingüthern der Welt, arabisches Gold mit Rauschgold, Diamant und Edelgestein mit Glaßscherben, Perlein und Kleinodien mit Sandkörnlein. Gegen GOtt gerechnet, sind alle irdische Güther nur ein Koth, Schmutz und Ruß. Denn was ist das Geschöpf? was ist der Mensch? Mit Isaias müssen wir bestehen: wir alle sind miteinander geworden, wie das Tuch eines mannsüchtigen Weibs: wir sind alle dahin gefallen, wie ein Blat. Er ist das einzige Wesen, unser HErr, unser Schöpfer: wir aber sind Leim (e). So ist ja jener der thörichteste Mensch, der sich von GOtt, dem alleinig, wahren und größten Gut, so wir im heiligen Sacrament anbethen und empfangen, abwendet, und sich hänget an solch schlechtes, geringes, verächtliches Wesen. Solchergestalten verliert er den wahren Trost, will nicht den ewig andauernden Nutzen. Billig beklagt sich GOtt über einen sol-

(e) Isa. 64.

chen, wie vormals bey Jeremias: Mein Volk hat zwey Uebel begangen: mich den Brunnen des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und haben ihnen Cisternen gegraben, zerbrochene Cisternen, die kein Wasser halten können (f). Nein, liebe Christen! so thöricht wollen wir nicht handeln. Wir wollen dem Beyspiele Davids folgen, und aufrufen: Was können wir wohl im Himmel, oder auf Erden begehren, außer GOtt (g)? Die sich von GOtt entfernen, werden umkommen. Uns ist es gut, daß wir GOtt, das größte und ewige Gut suchen, verehren, anbethen, und in dem heiligen Sacrament empfangen; weil er ist der GOtt unsers Herzens, die Urquelle alles Guten, alles fruchtbaresten und heilsamsten Segens, unser Erbtheil in Ewigkeit; denn für ein solches hat er sich allen, wenn sie nur selbst wollen, liebreichst gegeben. Könnte wohl ein größerer Trost und Nutzen seyn, dann dieser?

Sünder! erwäget dieses, leget es auf die Wagschale eurer Herzen, trachtet ebenfalls durch Wirkung wahrer Buße nach diesem göttlichen, fruchtbaresten Segen, nach diesem allergrößten

Gut,

(f) Jerem. 2. (g) Psal. 72.

Gut, so ihr vor Augen sehet, besuchet, und anbethet auf dem Altare. Er trägt hitzigstes Verlangen, euch von dem, was der Welt ist, ab, und zu sich zu ziehen, und will sich als das größte und Beste zum Genuß darreichen. Denn, sehet, seine Barmherzigkeit wartet mit Geduld, sie verstellet sich mit Güte; sie überträgt mit Liebe; sie kommt vor, sie ruft, sie sucht, sie treibt, sie neigt sich zu dem Sünder, ihn zur Reue und Buße zu bekehren, daß er einen heiligen Hunger trage, seinen göttlichen Segen, und ihn als das größte Gut, mittels heiliger Communion in sein Herz zu empfangen, um in der That zeigen zu können, daß er ein zerknirschtes und demüthiges Herz nicht verachte: Cor contritum & humiliatum Deus non despicies (h). Und wie lange erwartet der sacramentalische GOtt des Sünders; und dieser unüberwindlichen Langmüthigkeit ungeachtet, lauft er in seinen Untergang. GOtt thut gleichsam, als ob er die Beleidigungen des Sünders nicht sehete, überhäufet ihn mit Gutthaten, als hätte er ihn niemal erzörnet. Währender Zeit, da er ihn beleidiget, erduldet er den Armseligen, rufet ihn, und er höret seine Stimme nicht; er

(h) Psalm. 50.

sucht ihn mit Eifer einer Mutter, da er wirklich von ihm fliehet: er biethet ihm an den Kuß der Versöhnung, und sagt: Ego ostendam omne bonum tibi. Ich will dir alles gutes zeigen (i); selbst will ich mich dir in dem HH. Altarssacrament dargeben, und mich als das alleinig größte und höchste Gut dir schenken, und dich segnen.

Sage also, O Sünder! Ich bereue', beweine und verfluche meine Sünden; will von selben abstehen, all Böses meiden, das Gute üben, und mich gänzlich zu dir bekehren; du bist mein alleiniger Nutzen, Trost und Heil meiner Seele. Unterstütze mich aber, mein GOtt! mit deiner Gnade, damit ich nicht mehr falle; darum will ich dich, nachdem ich mein Gewissen durch reumüthige Buße gereiniget, im heiligen Sacrament empfangen, um nöthige Stärke und deinen Segen zu erhalten. Gieb meinen Augen Wasser und meinem Herzen Seufzer, schreib darein die durchdringendsten Empfindungen der Buße und der Liebe mit feurigen Buchstaben, auf daß ich dich liebe, und mich strafe, daß ich dich, als das größte, höchste und liebwürdig-

ste

(i) Exod. 33.

ste Gut nicht geliebt habe, und deinen fruchtbaresten Segen nicht angenommen.

Eine unfehlbare Glaubenslehre ist, daß GOtt, den wir im HH. Altarssacrament wesentlich und wahrhaftig anbethen und empfangen, das größte, höchste und unendliche Gut seye. Nun wer soll dieses nicht über alles lieben, vor selbem nicht öfters sich einfinden, und es in sein Herz empfangen? Denn GOtt allein ist gut, ja die Güte selbst (k): GOtt allein ist heilig, ja die Heiligkeit selbst (l): GOtt allein ist stark, ja die Stärke selbst (m): GOtt allein ist der mildeste König, der prächtigste, der gerechteste, der allmächtige, und ewige HErr (n). Vor ihm sind alle Völker geachtet, wie ein Tröpflein Wasser aus dem Eymer, und wie das Zünglein auf der Wage, wie geringer Staub (o). Alles hat er aus nichts erschaffen (p), und alles kann er zu nichts machen (q), er aber allein ist, der er ist: er ist der Anfang und das Ende (r). Unerfahrne Bergknappen, wenn sie ein Gold- oder Silberader entdecket, graben oft tiefer als

(k) Matth. 19. (l) 1. Reg. 2. (m) Loc. cit. (n) 2. Mach. 1. (o) Isa. 40. (p) Gen. 1. (q) Exod. 3. (r) Apoc. 1.

sie sollten, folglich verschütten sie sich selbst. Dieß Unglück wollen wir nicht erwarten. Wir wissen: Qui Scrutator est Majestatis, opprimetur a gloria; Wer die Majestät GOttes erforschen will, der wird von der Herrlichkeit unterdrücket werden (s). Uns erklecket, daß wir unfehlbar glauben, daß GOtt seye, und was GOtt seye, daß GOtt das größte Gut, und alles, daß sein Segen der fruchtbarste, heilsamste, trostreich- und nutzbareste Segen seye.

Nun aber dieses größte, unendliche Gut, dieses göttliche Alles empfangen wir in unser Herz in dem hochwürdigen Sacrament des Altars; und kann ein andächtiger Christ, bey Genießung dieses höchsten Geheimnisses mit der verliebten Braut sagen: Ego Dilecto meo, & Dilectus meus mihi. Mein Geliebter ist mein, und ich bin seyn (t). Er ist mein Gut, und meine Erbschaft: er gehöret mir ganz in dieser Welt, und ich gehöre ihm ganz, er soll überdas mein Antheil in dem Reiche der Lebendigen seyn. Was für ein Schatz! Allein ist es möglich, daß er mein seye? Ein GOtt, der alles ist, ich, der ich nichts bin; ein GOtt, der die

Ho-

(s) Prov. 25. (t) Cant. 6.

Hoheit selbst, ich, der ich eine lautere Niedrigkeit; ein GOtt, der durch seine Unermessenheit Himmel und Erden erfüllet, ich, der ich nur einen sehr kleinen Raum einnehme, und diesen bloß aus Barmherzigkeit besitze! Er ist dennoch ganz mein, weil er sich mir geschenket hat: dieß ist der Titel, welcher mein Recht befestiget, dieß ist der Vertrag, welcher meinen Besitz rechtfertiget: diesen hat er sterbend an dem Kreuze, mit all seinem Blut unterzeichnet, und ihn nach seiner Auffart in den Himmel bestätiget, er hält ihn noch alle Tage genehm, wenn er seinen Leib und Blut mir in der heiligen Communion giebt: ich darf also nicht mehr zweifeln, ob mein Geliebter, der das alleinige und größte Gut ist, mein sey; sondern es findet nur die Frage Statt, ob ich ihn in mein Herz mit unauslöschlichen Buchstaben eingraben, alle die Tage meines Lebens fühlen, und aus Liebe, und Erkenntlichkeit ihm ganz zugehören wolle, wie er ganz mein ist. Ich löse die Frage auf, und antworte: Ja, ja, Ego Dilecto meo. & ad me conversio ejus (u). Ich bin meines Geliebten, und er wendet sich zu mir, und erfüllet mich mit allem Trost, und reichlichen Segen.

Wenig,

(u) Cant. 7.

Wenig, ach leider! finde ich, die diese Sprache verstehen, oder reden. Wenn doch nur ihre Herzen gerühret wurden, daß sie betrachteten, was sie für ein größtes Gut, für einen Gnadensegen in dem wunderbaren Geheimnisse des Altars empfangen, und dieses so oft sie wollen. Denn, meine Christen, wie öfter wir zu diesem allerheiligsten Tische hinzugehen, je wohlgefälliger ist es GOtt, je einträglicher und nutzlicher uns. Allein nicht wenige der Weltlinge wenden ein: Wenn wir öfter hingehen zu diesem göttlichen Sacrament, so machen wir uns gar gemein mit GOtt, so ihm misfällig ist, und verlieren wir auch wegen solcher mehrmaligen Gemeinschaf die gebührende Ehrerbiethigkeit gegen einen so großen allmächtigen GOtt. Sie sagen: Wenn wir einen auch innerst guten Freund gar vielfältig besuchen, und zu ihm kommen, so wird er überdrüßig, und wir werden überlästig, und verächtlich; gleiches haben wir zu fürchten bey östern Besuch und Empfahung dieses Geheimnisses. Zu dem verursachet der mehrmalige Zugang eine Geringschätzung und Unachtsamkeit auf die göttliche Majestät. Sinnlose Reden! eine ganze andere Bewandniß hat es mit GOtt und uns Menschen. Je verträuli-

cher, gemeiner und aufrichtiger wir mit GOtt sind, je größere Ehrenbiethigkeit erzeigen wir ihm. Denn wer ist dem allerhöchsten GOtt gemeinschäftlicher, als da sind die heiligen Engel, welche allezeit sehen das Angesicht des göttlichen Vaters (x)? Wer erweiset der höchsten Majestät GOttes größere Ehrerbiethigkeit, als die himmlischen Seraphinen, die ihre Angesichter verdecken mit den Flügeln, und unaufhörlich singen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr, GOtt der Heerschaaren (y)? Wer unter den Menschen war dem Sohne GOttes gemeiner, mehrer bey- und mit ihm, als Maria die gebenedeyte Jungfrau? Sie hat ihn empfangen, neun Monate in ihrem Leibe getragen, hat ihn gebohren, in ihrem Schooße gehalten, mit ihrer Milch ernähret, in Egypten getragen und wieder zurückgebracht aus Egypten. Sie hat ihn hernach geführet gen Jerusalem, und da er zurückgeblieben ohne ihr Wissen, schmerzlich gesuchet, und nach dreyen Tagen im Tempel gefunden; alsdann gieng er mit ihr gen Nazareth, und war ihr unterthan (z). Wer aber erwiese ihm eine größere Ehrerbiethigket, als sie? Sie

läßt

(x) Matth. 18. 10. (y) Isai. 6. & Apoc. 4. 8.
(z) Luc. 2. 51.

läßt sich so tief hinunter vor seiner Majestät und nennet sich seine Magd, sprechend: Sieh! ich bin ein Magd des HErrn, der HErr hat angesehen die Demuth seiner Magd (a). Die Gemeinschaft also mit GOtt erwecket in dem Menschen eine immerdar größere Ehrenbiethigkeit zu der göttlichen Majestät, macht ihn würdiger seines göttlichen Segens.

Entgegen niemand ist, der GOtt eine mindere Ehrenbiethigkeit erzeiget, als jene sind, die weit von ihm entfernet, die gar keine Gemeinschaft mit ihm haben, selten ihn besuchen, anbethen, verehren und empfangen, ja gar wenig an ihn gedenken. Denn was für eine Ehrerbiethung gegen GOtt zeigen jene, die viel lieber sehen das Zechhaus, als die Kirche; Lieber den mit Speis und Trank zubereiteten Tisch, als den GOtt geheiligten Altar; Lieber das Trinkglas, als das Kreuz des HErrn; denen der Bauch ihr Gott ist, quorum Deus venter est (b). Wohl eine schöne Ehrenbiethigkeit! Da man von ihnen nichts höret, als den Namen GOttes verunehren, Lästern, und ihre Bosheit zu rechtfertigen, schändlich misbrauchen. Darum ist grund-

(a) Luc. 1. 38. 48. (b) Philip. 3. 19.

grundfalsch, wenn jemand sagt: Ich ergebe mich selten meinem GOtt, hab wenigen Umgang und Gemeinschaft mit ihm; weßwegen trage ich grössere Ehrenbietigkeit gegen ihm, als jene, die ihm ganz zugethan und gemein sind. Der honigsüße Bernardus, und demüthige Franciscus waren mit GOtt ganz aufrichtig und gemein, und zwar so gemein, daß der höchste GOtt gleichsam mit ihnen spielte, wie eine Mutter mit ihrem Söhnlein, ein Bräutigam mit seiner Braut; und eben darum waren sie gegen GOtt, der einer unendlichen Ehre und Liebe würdig ist, höchst ehrenbiethig. Ursach dessen sind auch diejenigen, welche mit GOtt im HH. Altarssacrament mehrere Gemeinschaft pflegen, und ihn öfter mit Andacht empfangen, weit ehrenbiethiger als jene kalte Christen, die ihn nur ein und andersmal, entweder nur weil sie müssen, oder nur zum Schein ihres Christenthums genießen. So schlechte und nichtige Einwendungen, als wäre GOtt unsere öftere Gemeinschaft misfällig, haben kein Gewicht, sind nicht grundfest, nicht vernünftig; sollen darum uns nicht abhalten, das größte und unendliche Gut mehrmalen in dem HH. Altarssacrament zu emfangen, und

mit dem Ueberfluß seines Segens begnadet zu werden.

Beschluß.

JEsus nahm das Brod, segnete, brach und gab es seinen Jüngern (c). Wunderbare Kraft dieses göttlichen Segens, kräftigste Wirkung der Worte, die aus dem gebenedeyten Munde Christi hervorgegangen: dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut, in das er Brod und Wein verwandelt, uns bedürftigen Menschen mit seinem fruchtbaresten Segen zu erfüllen, und mit sich, als dem größten und unendlichen Gut mittels heiliger Communion zu bereichern. Solches hab ich dargethan in den zween Theilen dieser Predigt. Ach! daß uns dieses ein gewaltiger, lieblicher und süßer Reiz seyn möge, dieß gesegnete Brod und göttliche Sacrament öfters, würdig und mit hitzigster Liebe zu empfangen. Bewerben wir uns, GOtt recht, und in Wahrheit zu lieben, die Liebe wird uns bewirken einen hitzigen Hunger, Begierde und Verlangen nach dem höchsten Geheimniß göttlicher Liebe. Unsere Liebe erwartet der Heiland, nur damit er uns sich und mit sich alles mittheilen könne:

(c) Marc. 14.

ne. Er fasset uns in die Augen, er beobachtet uns bis auf die verborgensten Bewegungen unserer Seele, und nichts entwischet seinen Augen: es ist also nöthig, daß auch die unsrigen sich allezeit gegen ihm wenden, und wir ihn in allen Sachen ansehen. Wenn wir ihm zu gefallen, und zu lieben verlangen, so müssen wir sorgsam seyn, alles zu bessern, alles zu vertilgen, alles zu leiden, alles zu meiden, alles zu vollziehen, alles vorzusehen, alles zu fürchten, alles zu hoffen, und alles zu beobachten. Ohne diese Sorgfalt ist es unmöglich, daß wir ihn lieben. Wir müssen alle unsere Mängel verbessern, ohne einen auszunehmen. Wir müssen alle unsere Sünden, die ohne Zahl sind, vertilgen; wir müssen alle Prüfungen leiden, die ihrer wegen über uns kommen, und alle die Trübsalen, so die Geschöpfe in uns erwecken werden; Wir müssen die geringsten Unvollkommenheiten, so seine anbethenswürdige Augen beleidigen, meiden; wir müssen das ganze Gesetz erfüllen, und uns von den kleinsten Beobachtungen nie freysprechen; Wir müssen alles vorsehen, und uns zu allem bereit halten, um den Listen des Teufels auszuweichen, und über die unversehenen Aufwallungen unserer Eigenliebe,

und Empfindlichkeit uns Meister machen zu können; wir müssen unsere ganze Schwachheit fürchten, und uns nie auf das verlassen, was eigentlich von uns herrühret; wir müssen alles von der unendlichen Güte unseres GOttes hoffen, und in unserer Seele nie dem geringsten Mistrauen ein Plätzlein einräumen. Endlich müssen wir alles beobachten, was ihm gefällt, und wider alles auf der Warte stehen, was ihm misfallen könnte: auf die Art sollen wir ihn lieben, mit solcher Liebe im HH. Sacrament empfangen; so wird uns zufließen all nutzbar- tröstlich- heilsamster und göttlicher Segen, größtes Gut wird uns für die Zeit und die Ewigkeit zu Theil werden, Amen.

Die zweyte Predigt.

Vorspruch.

Non Moyſes dedit vobis panem de cælo, ſed Pater meus dat vobis panem de cælo verum; panis enim Dei eſt, qui de cælo deſcendit, & dat vitam mundo. Joann. 6. v. 32. 33.

Moyſes hat euch das wahre Brod von dem Himmel nicht gegeben, ſondern mein Vater giebt euch das wahre Brod von dem Himmel; denn dieß iſt allein das wahre Brod GOttes, welches von dem Himmel herabgekommen iſt, und der Welt das Leben giebt.

Eingang.

Wir finden in dem alten Bunde oder Geſetze unterſchiedene Opfer, durch welche der allmächtige und wahre GOtt von dem auser-

wählten Volke beehret und angebethet wurde. Es waren Brandopfer, welche ganz zu der Ehre GOttes durch das Feuer aufgezehret wurden, also zwar, daß die Opfernde davon nichts genoßen. Diese Opfer zeigten vor, daß Christus JEsus, das unschuldige Lamm, von dem Feuer der Liebe ganz entzündet, sich ganz aufopfern wurde für das menschliche Geschlecht, und zwar so ganz und vollkommen, daß er auch dem Blut seines Herzens nicht verschonte, sondern dasselbe freywillig und liebreich vergoß, und darboth. Es waren auch Opfer, die Schlachtopfer genennet werden. Diese wurden zwar geopfert, wurden aber von den Opfernden geessen. Ein solches Opfer sind gewesen das geschlachtete Osterlamm und anderer Thiere, der Böcke und Ochsen ꝛc. Durch diese Opfer wurde vorgebildet, daß unser göttliches Lamm zwar für uns wurde wahrhaft aufgeopfert werden, sich anbey aber auch uns auf eine übernatürliche Weise zu einer Speise dargeben wurde. Nicht minder das Manna oder Himmelbrod, mit welchem das Volk Jsrael in der Wüste gespeiset worden; die Brod, so Melchisedech hervorgebracht; die Beschauungsbrod, das Brod, welches der Engel des HErrn dem

Elias

Elias überbrachte; deuteten vor den kostbaren Leib Christi, welcher den innerlichen Menschen übernatürlich, gleichwie das materialische Brod den menschlichen Leib natürlicher Weise speiset, und ernähret.

Wenn die Juden das Manna ersahen, verwunderten sie sich höchstens und erstaunten, zu einander sprechende: Manhu, was ist das? Moyses antwortete: Iste est panis, quem dedit vobis Dominus ad vescendum. Dieß ist das Brod, welches euch der HErr zu essen gegeben hat (a). die Speiß, die euch nicht die Natur, nicht die Erden, nicht der Beck, nicht die Arbeit, nicht euer Fleiß, sondern der HErr gegeben hat. Moyses wollte hierdurch dem Volke einprägen die Größe der Gutthat GOttes, daß er sie erweckte zu liebvoller Dankerstattung.

Das Manna der Juden wird genennet ein Brod des Himmels, ein Brod der Engel; Denn singet mit dankbarem Gemüthe der königliche Psalmist: Panem cæli dedit eis, panem Angelorum manducavit homo. Er hat ihnen gegeben das Brod des Himmels, das Brod

(a) Exod. 16. 15.

der Engel hat der Mensch geessen (b). Der weisse Mann läßt sich also hören: Angelorum esca nutrivisti populum tuum, & paratum panem de cælo præstitisti eis sine labore, omne delectamentum in se habentem, & omnis saporis suavitatem. Du, O HErr! hast dein Volk mit der Engelspeise ernähret, und ihnen ein ohne Arbeit zubereitetes Brod vom Himmel herab gegeben, welches alle Erlustigung, und allerhand süßen Geschmack in sich hatte (c). Nicht aber darum wurde dieses Brod ein Engelbrod genennet, als ob selbes die Engel esseten; sondern weil es von den Engeln zubereitet wurde.

Werden wir katholische Christen befraget: was dieß sey, so wir auf dem Altare sehen; So antworten wir mit Moyse: dieß ist die Speiß, welche uns nicht die Erde, nicht der Bäck, sondern der menschgewordene Sohn GOttes, Christus JEsus gegeben hat. Wo, und wie gegeben? in dem allerheiligsten Sacrament des Altars. Was Christus zu den Juden gesprochen, das sagt er noch heutiges Tages zu uns: Moyses hat euch das wahre Brod vom Him-

(b) Psal. 77. 25. (c) Sap. 16. v. 20.

Himmel nicht gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod, (so ich bin) vom Himmel; denn dieß ist allein das wahre Brod GOttes, welches von dem Himmel herabgekommen ist, und der Welt das Leben giebt. Die Abzweckung meiner Rede wird in klärern Vorschein gesetzt werden durch kurzen

Vortrag, und Abtheilung.

Das wahre Brod gab uns der göttliche Vater in Christo JEsu seinem ewigen Sohne, den er in die Welt gesandt; der von dem hohen Himmel in den jungfräulichen Leib Mariä heruntergestiegen, menschliches Fleisch und Blut angenommen, in welches er hernach am letzten Abendmahle Brod und Wein verwandelt, uns darmit alle zu speisen und zu trinken, und allezeit bey uns zu verbleiben. Damit aber alle diese gnadenvolle Liebe Jesu gegen uns besser erkennen mögen; so werden nicht wenige heilig fürwitzig seyn, und recht zu wissen verlangen: zu was für einen Gebrauch, Absicht und Nutzen er sich, als eine himmlisch und göttliche Speiß hinterlassen? dieß that er darum:

Damit durch diese sacramentalische Speise unsere Seele ernähret, und gestärket wurde. Erster Theil.

Damit wir von uns aus, und ganz in GOtt über- und eingehen. Zweyter Theil.

Heiliger Geist! ergieß dich in die Herzen meiner Zuhörer, und ertheile ihnen Gnade, jenes, was ich von diesem großen Liebsgeheimnisse des Altars reden werde, zu Gemüth zu fassen, bey und durch selbes nichts anders zu suchen, als die Gnade GOttes, in selber ihr Leben zuzubringen, zu vollenden und mit GOtt innerst vereiniget zu werden. Um diese Gnade bitte ich dich durch jene, die du mit der Völle der Gnaden erfüllet hast, ich grüße sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

Erster Theil.

Fraget nur, gläubige Christen! und redet Christum den göttlichen Heiland also an; besprächet ihn ganz beherzt: : : Warum, O HErr! O guter Hirt unserer Seelen! O höchster Priester

ster nach der Ordnung Melchisedech! unser Opfer! warum bist du bishero bey uns verblieben, bleibest, und wirst bey uns bleiben in diesem allerheiligsten Sacrament des Altars bis zum Ende der Welt? Auf so heilsame Frage, was wird aus dem gebenedeyten Munde Christi für eine Antwort erfolgen? Er wird sagen: dieß hab ich gethan, thue es, und wird es thun, meine Kinder! weil ich gut bin; weil meine Barmherzigkeit ewig dauert (d). Dieß thue ich, damit ihr sehet wahr zu seyn, was ich vorlängst durch den weisen Mann gesprochen hab: Meine Freude und Lust ist mit den Menschen Kindern zu seyn (e), auf daß ich mich erkläre eine pure Liebe zu seyn. Noch zu dem wollte ich bey- und mit euch verbleiben, nicht nur meiner Gottheit nach, sondern auch leiblicher Weise, damit ihr niemal vergessen sollet alles dessen, so ich aus Liebe eurer gethan und gelitten habe. Mich selbsten, meinen Leib und mein Blut, damit ihr jederzeit gedenken möget, daß ich, der ich unsterblich war, euer Fleisch und Blut angenommen, und selbes zu euerm ewigen Heil im Tode dargegeben, und geopferet habe.

(d) Psal. 105. 1. (e) Prov. 8. 31.

Meine Christen! ihr werdet noch weiter fragen: zu was? zu wessen Gebrauch der Sohn GOttes dieß kostbare Kleinod, seinen heiligsten Leib und Blut unter den Gestalten des Brodes und des Weins verhüllet, uns hinterlassen habe? Ich antworte: Der höchste Sohn GOttes habe seinen Leib und Blut der Kirche hinterlassen zu einem Opfer, damit sie hätte, was sie mittels des Dienstes der Priester dem allmächtigen GOtt aufopfern könnte. Und auf den rechten Zweck zu kommen, antworte ich abermal: Christus JEsus habe seinen unbefleckten Leib und rosenfarbes Blut in dem göttlichen Altarsgeheimnisse hinterlassen, zur Speiß und Nahrung christlicher Seelen, daß sie ernähret und erquicket, daß die göttliche und heiligmachende Gnade, die das Leben der Seele ist, in ihnen unterhalten wurde. Diesen Gebrauch hat erkennet der heilige Cyprianus; wie er denn ausdrücklich schreibt: Reliquit edendam carnem, & bibendum sanguinem, ut iis aleremur, quibus redempti sumus. Er hat sein Fleisch zu essen, und sein Blut zu trinken hinterlassen, auf daß wir mit eben jenen ernähret würden, mit denen wir erlöset sind (f). Diesen Gebrauch hat erkennet

(f) S. Cypr. Serm. de cœna Domini.

net der heilige Augustinus, dessen Stimme ist: De carne Mariæ accepit carnem, & ipsam carnem nobis manducandam ad salutem dedit. Von dem Fleische Mariä hat er das Fleisch empfangen, und eben selbes Fleisch hat er uns zu unserm Heil zu essen gegeben (g). Daß zu diesem Gebrauch das göttliche Geheimniß eingesetzt worden, erkannte auch der heilige Johannes Chrysostomus, ausbrechend in diese Worte: Non vestis solum Christi, sed corpus nobis propositum est; non ut tangamus tantummodo, sed ut comedamus, ut saturemur. Nicht allein das Kleid Christi, sondern der Leib ist uns vorgesetzt; denselben nicht nur zu berühren, sondern zu essen; daß wir ersättiget werden (h).

Ist derowegen gewiß und unfehlbar gewiß, daß uns der Leib und Blut JEsu Christi gegeben sey zur Speise, zur Nahrung und Stärke unserer Seele, wie klar erhellet aus den Worten des göttlichen Heilandes, da er sagt: Caro mea vere est cibus, & sanguis meus vere est potus. Mein Fleisch ist wahrhaftig

eine

(g) S. Aug. in Ps. 98. (h) S. Chrys. Hom. 51. in Matthæum.

eine Speiß, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getrank (i). Er sagt nicht: die Figur meines Fleisches ist wahrhaftig eine Speiß: sondern Caro mea, mein Fleisch; eben dasjenige Fleisch, welches ich aus meiner jungfräulichen Mutter angenommen, welches zu mir bekannter Zeit mit Geißeln wird zerrissen, und mit Nägeln an das Kreuz geheftet werden, vere est cibus, ist wahrhaftig eine Speiß. Anbey ist wohl zu merken, daß der göttliche Heiland nicht ohne Ursach fünfmal ausdrückliche Meldung thue seines Fleisches, als einer Speiß. Er that dieses, weil die Sach, von der er redete, eines grossen Gewichts: auch zeigte er dadurch, und gab zu verstehen, daß viele gewesen, künftighin seyn würden, welche schwerlich glaubten, oder glauben wurden, daß er sein eigenes Fleisch wirklich und wahrhaftig zur Speise dargebete. Daß er uns geben würde seinen Geist, seine Gnad, seine geistliche und göttliche Gegenwart, konnte er die Menschen leicht bereden; aber die ganze Beschwerniß haftete in dem, ob er sein Fleisch uns aufsetzen würde zur Speiß, und Nahrung der Seele. Darum sagte der HErr nicht nur, Caro mea est cibus; mein Fleisch ist ein Speiß;

(i) Joann. 6. 55.

Speiß; sondern er setzte darzu das Wörtlein Vere, wahrhaftig. Nun was dieses Wörtlein Vere eigentlich heiße, können wir aus andern Stellen heiliger Schrift klar ersehen. In dem Büchlein der Erschaffung hören wir den Abraham zu Abimelech also reden: Vere soror mea est, filia Patris mei. Sie ist wahrhaftig meine Schwester, nämlich meines Vaters Tochter (k). Achan rufte zu Josue seinem Feldherrn: Vere ego peccavi Domino Deo Israel. Wahrlich ich habe dem HErrn dem GOtt Israel gesündiget (l). Als Naaman von dem Aussatze gereiniget worden, sprach er zu dem Propheten: Vere scio, quod non sit alius Deus in universa terra, nisi tantum in Israel. Nun weiß ich fürwahr, daß kein anderer GOtt ist in der ganzen Welt, denn allein der in Israel ist (m). Im Evangelio rufet der Hauptmann: Vere filius Dei erat iste. Wahrhaftig dieser war der Sohn GOttes (n): die Apostel betheurten: Surrexit Dominus vere. Der HErr ist wahrhaftig von Todten erstanden (o). Also müssen wir das Wörtlein Vere verstehen, wenn der

(k) Gen. 20. 12. (l) Josue 7. v. 20. (m) 4. Reg. 5. 15. (n) Matth. 26. 54. (o) Matth. 24. 44.

der Heiland spricht: Caro mea vere est cibus, & sanguis meus vere est potus. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speiß, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getrank. Es ist selbes nicht nur eine Figur oder Bedeutung, wie gewissenloser Kalvinus redet, der Speise und Getranks, sondern eine Wirkliche und wahre Speiß und Getrank, der wirkliche und wahre Leib und Blut Christi JEsu, den wir unter den Gestalten des Brods und Weins empfangen.

Christus will, daß wir uns dieser Speise gebrauchen sollen zur Speise, zur Nahrung, und Stärke unserer Seele. Denn gleichwie der Mensch ohne leibliche Speise und Nahrung nicht leben kann; zumalen wir immerzu bethen: HErr gieb uns heut unser tägliches Brod; so kann auch die Seele nicht leben ohne diese übernatürlich-göttliche Speise, von welcher der Weltheiland selbsten sagt: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht esset, so werdet ihr in euch das Leben nicht haben. Was gutes immer die leibliche Speiß dem Leib, das bringt diese göttliche Speise geistlicher Weise und noch vielmehr dem Geiste und der Seele des Menschen. Die leibliche Speiß nähret, stärket und

giebt

giebt dem Menschen das Wachsthum; gleichwie wir ersehen in den Knaben, ꝛc. die zur mannlichen größe erwachsen. Aus Empfahung dieser sacramentalischen Speise wachsen die Frommen, nehmen zu in dem Gemüthe: aus Kindern, die der Milch nöthig (p), werden sie zu gestandenen vollkommnen Männern, üben sich in der Tugend, wachsen an Tugend und Frommkeit, und wandeln starkmüthig auf dem Wege der Gerechtigkeit, den Port glückseliger Ewigkeit zu erreichen. Darum, wie der heilige Thomas von Aquin bemerket, bethete ein gewisser Heiliger, wenn er von dem Altare zurück kam, auf folgende Weise: „ Heiliger HErr! allmächtiger Vater! ewiger GOtt! der du mich deinen unwürdigen Diener aus Gnade deiner Barmherzigkeit gewürdiget hast mit dem kostbaren Leib und Blut deines Sohnes, unsers HErrns zu ersättigen; ich bitte dich, daß diese heilige Communion mir ein Wachsthum seye, und Vermehrung der Liebe, der Geduld, der Demuth, der Starkmüthig- und Beharrlichkeit in dem Guten ꝛc. So gehen wir denn hin voll der Liebe zu dem Tische des HErrn, zu dem geheiligten Tabernackel, bethen an unsern

GOtt,

(p) Hebr. 5. 12.

GOtt, empfangen diese englische Speiß, daß der innere Mensch wachse, daß die Frömmigkeit und Tugend in uns vermehret werden, um zu solcher Größe zu gelangen, wie jener gehabt, von dem wir im heiligen Evangelio lesen: Erit magnus coram Domino. Er wird groß seyn vor dem HErrn (q). Allein warum bleiben wir immerzu so klein? warum kriechen wir nur auf der Erde, und erschwingen uns nicht über sich gegen den Himmel vor GOtt größer zu werden? warum gelanget bey uns die Tugend zu keinem Wachsthum? Dieses kömmt daher; weil wir lau und kalt in der Liebe GOttes, nachläßig in Anbethung des allerheiligsten Sacraments; weil wir diese göttliche Speise wenig, ohne Andacht, ohne Eifer, oder gar nicht besuchen; wenig oder mit schlechter Zubereitung, und geringem Vertrauen in unser Herz empfangen und genießen.

Durch die leibliche Speise wachset nicht nur der Leib des Menschen, nicht nur wird er ernähret, sondern nimmt an Größe und Fette zu: gleiches geschieht der Seele nach durch die himmlische Speise und Getrank des Leibs und Bluts

(q) Luc. 1. 15.

Bluts Christi. Der uralte Tertullianus scheuet sich nicht zu sagen: Caro Corpore & sanguine Christi vescitur, ut & anima de Deo saginetur (r) Das Fleisch isset den Leib und Blut Christi, daß auch die Seele von GOtt gemästet werde. Ursach dessen singet die Kirche von dem HH. Sacrament: Pinguis est panis Christi, & præbebit delicias Regibus (s). Fett ist das Brod Christi, und wird den Königen Lust und Freude ertheilen. Der heilige Hieronymus, wenn er ausleget die Parabel oder Gleichniß von dem verlohrnen Sohne, verstehet durch das gemästete Kalb, so ihm der Vater bey seiner Zuruckkunft hat schlachten lassen, Christum, der im hochwürdigen Sacrament zugegen ist, und spricht: Vitulus saginatus, qui ad pænitentium immolatur salutem, ipse Salvator est, cujus quotidie carne pascimur, & cruore potamur (t). Das gemästete Kalb, welches zum Heil der Büssenden geschlachtet, und geopfe-

(r) Tertull. Lib. de Resurrect. Carnis.

(s) Ecclesia in Offic. de V. Sacram.

(t) S. Hier. ad Damas. de filio prodigo. Luc. 15. 23.

geopferet wird, ist selbst der Erlöser, mit dessen Fleische wir täglich geweidet, ernähret, und mit dessen Blute getränket werden. Wenn uns also das H. Sacrament des Altars gereichet wird, empfängt unsere Seele eine fette Speise und Nahrung. Darum seufze ein jeder, der zu dem Tisch des HErrn, zu dem allerheiligsten Abendmahl mit Andacht hinzugehet: Deus, Deus meus, sicut adipe & pinguedine repleatur anima mea; (u) O GOtt, mein GOtt, laß meine Seele gleichwie mit Schmalz und Fette erfüllet werden; laß sie erfüllet werden mit deinem Geiste, mit deiner Güte, mit deiner Gnade, Barmherzigkeit, und Liebe, so wird dich mein Mund mit fröhlichem Herzen loben. Loben wird dich mein Herz, um dieses bittet auch der Priester bey dem Altar so wohl für sich, als für alle andern gleich nach Aufwandlung der heiligen Hostie, daß alle diejenigen, welche den heiligsten Leib und Blut empfangen, GOtt in diesem Geheimnisse verehren, und anbethen, mit all himmlischen Segen, und Gnade erfüllet werden.

Ach!

(u) Psalm. 62. 2. 6.

Ach! wäre bey so vielen ein größerer Hunger, eine inbrünstigere Liebe, ein heftigers Verlangen nach dieser Seelenspeise, und Nahrung des Geistes, so würde ihnen der Segen GOttes nicht ermangeln; der liebvolle GOtt goße über sie ganze Ströhm seiner Gnaden aus; sie würden nichts, als die Tugend lieben, und üben, ihm allein zu gefallen, mit der Speise der Engel den Geist und Seele zu ernähren, und die göttliche Gnade zu unterhalten. Ich wünsche, und bitte um nichts, als daß ein jeder mit der geistlichen Braut aufrufe: : : Surge Aquilo, & veni Auster! perfla hortum meum, & fluent aromata illius (x). Weich von mir, O kalter und schädlicher Nordwind der irdischen Neigungen! Komm herentgegen und wehe, O angenehme und warme Mittagsluft der heiligen Liebe, welche der heilige Geist einblast, und welche aus dem liebvollen Herze JEsu in dem hochwürdigsten Sacrament ausbricht. Ach! du allein sollst meine ganze Seele durchwehen, welche sich JEsus itzt zu seinem Lustgarten hat auserkohren. Erhebe dich! denn so du anfängst zu wehen, O welch neuer und süßer Geruch der heiligen Tugenden gehet alsdann aus meiner

(x) Cant. 4.

Seele aus? Dir O JEsu ist es möglich zu verschaffen, daß dieses geschehe: und warum sollte ich dieses nicht festiglich hoffen? dein Fleisch und Blut ist die Speise und Nahrung des Heils meiner Seele, ist auch meine Kraft Stärke, die Feinde zu überwinden, und auf meiner Wanderschaft nicht zu erliegen.

Dieses ist nur gar zu gewiß, meine Christen, denn gleichwie die leibliche Speise den äußerlichen, so stärket diese geistliche Speise den innerlichen Menschen. Solche Wirkung erkannte bestens der heilige Cyrillus von Alexandria, welcher, wenn er von dieser übernatürlichen Nahrung der Seele redet, unter andern also spricht: Pietatem corroborat (y). Sie stärket die Frömmigkeit. Diese Wirkung empfanden jene fürtreflichen Helden und Martyrer, welche die grausamste Peinen für den Namen Christi mit so standhaften und unüberwindlichem Gemüthe, als wären sie von Diamant, übertragen haben. Gleichwie die Soldaten, wenn sie in den Streit wider die Feinde gehen, sich mit leiblicher Speise und Trank erquicken, damit sie desto fröhlicher, herzhafter, und stärker sind:

(y) Lib. 4. in Joan. c. 17.

sind: so erquickten, und stärkten sich auch einstens die Martyrer vor ankommenden Streit mit der göttlichen Speise, wie aus den Schriften des heiligen Cypriani klar erhellet, zumalen er schreibt: Quos excitamus ad prælium, non inermes & nudos relinquamus, sed protectione corporis & sanguinis Christi muniamus (z). **Die wir aufmuntern zu dem Streit, sollen wir nicht unbewaffnet, und bloß von uns lassen, sondern mit dem Schutz und Stärke des Leibs und Bluts Christi befestigen, und versehen.**

Daß diese geistliche Speise den Menschen stärke, ist uns vorbedeutet worden durch die Speise, so der Engel des HErrn dem Propheten Elias überbracht hat. Elias fürchtete sich, machte sich auf, gieng und floh vor dem Grimmen der gottlosen Jezabel, kamm in die Wüste, und ganz ermattet setzte er sich unter einen Wachholderbaum, und schlief ein, als er geschlafen, erschien der Engel des HErrn, berührte ihn, und sprach: Steh auf, und iß, denn du hast noch ein große Reise zu thun. Und er

(z) Epist. 2. Lib. 1.

er stund auf, aß und trank, und durch die Kraft derselbigen Speise gieng er verzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg GOttes Horeb (a). Dieser Berg wird genennt der Berg GOttes: weil GOtt wunderbarlicher Weise alldort erschienen; wenn er das Gesetz dem Moyses gegeben. Wir müssen wohl zu Gemüth führen, und erwägen, als Elias zum heiligen Berg reisete, schickte ihm GOtt durch den Engel eine Speise, die der Gestalt und äusserlichen Ansehen nach eine schlechte Speise gewesen; denn was ist schlechter, als ein geröstetes Brod? doch war selbes einer wunderbaren Kraft und Stärke. O wundervolle Anordnung GOttes! ein andersmal sendete er ihm die fleischbegierigen Raaben, die ihm Fleisch überbringen mußten; denn sprach er zu Elias: Ich habe den Raaben befohlen, daß sie dich speisen sollen. Und die Raaben brachten ihm des Morgens Brod und Fleisch, und er trank aus dem Bache (b). Auch diese Speise hatte in sich eine große Kraft, dadurch er wunderbarlich ernähret, und gestärket wurde seine Reise fortzusetzen, und zu vollenden. Auch uns ist noch übrig ein weiter

Weg,

(a) 3. Reg. 19. (b) 3. Reg. 17.

Weg, ein große Reise, aus diesem Thale der Zäher bis zu dem heiligen Berg, zu dem Berg GOttes, auf welchem JEsus sitzet, in Mitte seiner Jüngern; bis in den Himmel, wo er mit seinem Vater in Ewigkeit herrschet, sicher zu gelangen. Dieser Weg ist gefährlich wegen den höllischen Raaben und Raubern; darum sollen wir von dem HErrn Tag und Nacht Hülfe begehren, und uns versehen mit der Speise der Engel, mit dem allerheiligsten Sacrament des Altars, als letzter Wegzehrung in dieses göttliche Reich glückseligst einzugehen. Nun haben wir gesehen, daß dieses hochwürdige Geheimniß eine Speise, Nahrung, und Stärke der Seele sey: itzt wollen wir auch sehen, wie wir durch selbes von uns aus, und ganz in GOtt über- und eingehen.

Zweyter Theil.

Bekannt ist es, daß so wohl in dem Gesetze der Natur, als in dem Gesetze Moysis, nicht wenige gelebt haben, die mit GOtt dem Willen nach ganz vereiniget waren. Dergleichen sind gewesen Abel, Noe, Abraham, Moyses, Isaias; ganz einig waren sie mit GOtt,

mit GOtt waren sie eines Willens, denn sie wollten, was GOtt wollte, ihr Leben war der alleinige Willen GOttes. Auch wir werden eins mit Christo durch den Glauben, durch den Einfluß seines Geistes, der uns regieret, leitet und führet, ja gleichsam beseelet, daß wir wollen, was er will, und nicht wollen, was er nicht will. Paulus sagte den Ephesern: ; ; Der HErr wolle ihnen nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit verleihen, durch seinen Geist an dem innerlichen Menschen mit der Kraft gestärkt zu werden; also, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohne, und sie in der Liebe eingewurzelt, und gegründet seyn (c). In dem neuen Bund werden wir weit mehrer und enger, als jene Gerechten des alten Bunds mit GOtt vereiniget: wir gehen von uns selbsten aus, und gehen gänzlich ein in GOtt; denn wir werden mit dem Sohn GOttes nicht nur eins durch den Glauben, durch Eingebung, Einstimmung, und Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem göttlichen Willen: sondern wir werden fürnehmlich eins mit Christo JEsu, dem vermenschten GOtt durch Empfahung, und Ge-

(c) Ephes. 3. 16. 17.

Genießung seines heiligsten Leibs und Bluts. Sintemalen schreibt Hilarius: Hæc accepta atque hausta, id efficiunt, ut & nos in Christo, & Christus in nobis sit (d). **Wenn wir den Leib und Blut Christi empfangen und genießen, wirken sie aus, daß wir in Christo, und Christus in uns seye.** Könnte wohl eine engere Verknipfung, und Vereinigung seyn, als diese ist? Solchergestalten sind wir nicht mehr in uns, sondern in Christo JEsu, unserm HErrn und GOtt.

Diese Vereinigung zwischen uns und dem göttlichen Heilande wird uns vor Augen gestellt, wenn der Priester in dem Kelche das Wasser mit Wein vermischet. Damit wir aber auf einige Weise, und was leichters erkennen mögen, wie ein Christ mit dem Sohne GOttes vereiniget werde, von sich aus- und in ihn über- und eingehe, machet und bringet bey der heilige Cyrillus (e) folgende Gleichniß: gleichwie wenn jemand einem zerlassenen Wachs ein anderes Wachs eingießet, so folget nothwendig, daß er eines mit dem andern ganz vermische; also auch,

 wenn

(d) Lib. 8. de Trinit. (e) Lib. 4. in Joann. c. 17. & Lib. 10. c. 13.

wenn jemand das Fleisch und Blut des HErrn empfängt, so wird er mit ihm also vereiniget, daß Christus in ihm, und er in Christo gefunden werde. Und gleichwie ein wenig des Sauertaigs den ganzen Taig versäuret; also auch eine kleine Benediction oder Segen ziehet den ganzen Menschen in sich, und erfüllet ihn mit der Gnade: und auf solche Weise bleibt Christus in uns, und wir in Christo. Der heilige Johannes Chrysostomus bringet von eben dieser von uns Ausgehung, Eingehung, und Vereinigung mit GOtt eine andere Gleichniß bey, und sagt: ,, Wenn ein silberner Becher oder Paten vergoldet wird, so wird das Gold und Silber durch die Arbeit des Künstlers eins; ist ein silberner vergoldter Becher ꝛc. (f) empfangen wir den Leib und Blut Christi, so werden wir ebenfalls mit Christo eins. Der heilige Gregorius Nissenus spricht: Deus se ipsum impertit per carnem, fideliumque corporibus jungitur, ut ea conjunctione cum immortali, homo etiam immortalitatis particeps fiat (g). GOtt ertheilet, und giebt sich

(f) Hom. 61. ad Antiochenos. (h) in Catechesi citata a Claudio de Sainctes, repet. 7.

sich selbst durch das Fleisch, und wird vereinbaret mit den Leibern der Gläubigen; daß durch solche Vereinbarung mit dem Unsterblichen, auch der Mensch der Unsterblichkeit theilhaftig werde. Ein Christ also, welcher würdig zu diesem göttlichen Tisch hinzugegangen, und von selbem zurückkehret, kann sagen, was einstens die heilige Agnes von ihrem himmlischen Bräutigam gesagt hat: Jam corpus ejus corpori meo sociatum est, & sanguis ejus ornavit genas meas (h). Sein Leib ist anitzo meinem Leibe vergsellschaftet, und sein Blut hat meine Wangen gezieret. Ja er kann mit dem Apostel sprechen: Mein Leben ist in Christo JEsu verborgen (i). Ein jeder, der dieses heiligste Sacrament zu empfangen gesinnet ist, gehe hinzu, und bethe mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde: Siehe HErr; ich gehe von mir aus, und gehe zu dir, daß du mich, der ich einstens ein Mitglied des Satans deines Feinds gewesen, ganz in dich einnehmest, und zu deinem Mitglied machest, daß ich lebe, und nicht mehr ich, sondern du in mir lebest; daß du durch mich redest,

---

(h) Apud S. Ambros. (i) Ibid.

redest, durch mich wirkest, und mich mit deinem Geiste regierest, und zu all demjenigen anleitest, was deiner göttlichen Majestät gefällig ist.

O wie sehr liebet JEsus diejenigen, welche ihn mit wahrer Andacht und brennender Liebe in dem HH. Sacrament anbethen, ehren, loben, preisen, und empfangen? Was für eine schöne und liebliche Wohnung bereitete er sich in dem Herzen der heiligen Gertrud? wie liebreich redete er zu der heiligen Rosa von Lima? Rosa cordis mei tu mihi sponsa esto (k). Rosen meines Herzens! du sollst meine Braut seyn. Kurz zu reden: JEsus will, daß wir alle durch Genießung seines allerheiligsten Leibs und Bluts mit ihm gänzlich eins werden. O unaussprechliche Gnade! O unendliche Liebe!

Nun, meine Christen! was können wir aus diesem für eine Lehre ziehen zum Heil und Nutzen unserer Seele? höret, ich will euchs sagen. Weil das hochwürdigste Sacrament eine Speise ist, so den Menschen mit GOtt vereiniget, so sollen wir ja nichts anders verlangen,

(k) ex Breviar. Rom.

langen, als mit selber gespeiset zu werden, um nicht was der Welt und des Fleisches ist, sondern allein JEsum in dem Herzen zu haben. Denn fraget der heilige Bernardinus von Senis: Quis melior thesaurus in corde hominis esse potest, quam Corpus Domini nostri Jesu Christi humili devotione susceptum (l)? Welch besserer Schatz kann in dem Herzen des Menschen seyn, als der Leib unsers HErrn JEsu Christi, wenn er mit demüthiger Andacht empfangen worden? Er kann mit dem heiligen Augustino sagen: Ego in Deo, quid fortius? Deus in me, quid jucundius (m)? Ich bin in GOtt, was ist stärker? GOtt ist in mir, was ist ergetzlicher? Ich bin außer mir, und ganz in GOtt. Gläubige Christen! traget doch alle Verlangen diese Ergetzung zu verkosten, mit dieser Stärke befestiget, und mit Christo vereiniget zu werden! wie vergnügt lebtet ihr? wie erschrecklich würdet ihr den Feinden eurer Seele erscheinen? Voll des Geistes und Eifers rufet der große Augustinus jeder andächtigen Seele mit diesen Worten zu: „

Sau-

(l) S. Bernardin. Senens. Serm. 54. de Cœna Dom. (m) S. Aug. c. 6. in Joann.

Sauge, O Immlein, sauge, sauge, trinke, und trinke die unaussprechliche Süßigkeit dieses Safts, versenke dich darein, und werde erfüllet; weil jener nicht weis aufzuhören, wenn du nicht anfängst einen Abscheu und Unlust zu haben. Wenn in dir ein allzeit daurender Geschmack seyn wird, so wird dir auch eine ewige Glückseligkeit seyn (n), hier und dort ewig wirst du mit GOtt vereiniget bleiben, und seyn in ihm.

Beschluß.

Ist also, und bleibt unfehlbar wahr der Ausspruch des Sohns GOttes: Moyses hat euch das wahre Brod von dem Himmel nicht gegeben; sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod von dem Himmel, denn dieß ist allein das wahre Brod GOttes, welches von dem Himmel herabgekommen ist, uud der Welt das Leben giebt (o). Dieses göttliche Brod, diese himmlische Speise speiset, ernähret, und stärket die Seele, sie vereiniget den Menschen mit GOtt, daß GOtt in ihm, und er in GOtt lebe, er von sich aus: und in GOtt eingehe. Solches habe ich erwie-

(n) Idem Lib. de Subst. dilect. c. 3, Tom. 4.
(o) Joann. 6. 32. 33.

erwiesen, und in den zween Theilen meiner Rede dargethan. Dieses Gnaden- und Lebensbrod sahen in dem Geiste vor die heiligen Propheten, munterten uns auf zu selbem eine unaufhörliche Begierde, und heißesten Hunger zu tragen; sintemalen darinn enthalten ist alle Lust, alle Ergezung, alle Glückseligkeit, durch welche wir allein in Wahrheit ersättiget werden. David singet: O GOtt! du hast durch deine Güte den Armen die Nahrung zubereitet (p). Sie werden von dem Ueberflusse deines Hauses trunken werden: und du wirst sie mit dem Bache deines Wollusts tränken: dann bey dir ist ein lebendiger Brunn (q). Er hat die Durstigen ersättiget: und die Hungerigen mit Güthern angefüllet (r). Deinen Gränzen hat er Fried geschaffet, und hat dich mit dem allerbeßten Getreide ersättiget (s). Was gutes, und was schönes hat er, als den Weizen der Auserwählten, und den Wein, daraus Jungfrauen hervorsprießen, sagt der heilige Prophet Zacharias (t). Der HErr, sind Worte des heiligen Isaiä, wird dir eine immerwährende Ruhe geben: er wird deine Seele mit Glanze erfüllen, und deine Gebeine stärken, und du

(p) Psal. 67. 11. (q) Psal. 35. 9. 10. (r) Psal. 106. 9. (s) Psa 147. 14. (t) Zachar. 9. 17.

du wirst wie ein gewässerter Garten, und wie ein Wasserquelle seyn, der es nimmer am Wasser gebricht. Alsdann wirst du dich in dem HErrn erlustigen, und ich will dich über die Höhe des Landes erheben, und dich mit dem Erbtheile Jakobs deines Vaters speisen (u). So rufen denn alle, so in dem Hause des HErrn, in dem geheiligten Tempel GOttes vor dem HH. Sacrament zugegen sind, ein jeder rufe mit dem heiligen Anselmo: O süßestes Brod, heile den Geschmack meines Herzens, daß ich empfinde die Süßigkeit deiner Liebe; heile selbes von aller Krankheit, daß es neben dir keine Süßigkeit spühre. Speise, ernähre, und stärke mich mit diesem sacramentalischen Brode, mit dir auf dieser Erde, und dort im Himmel vereiniget zu werden, und eins zu seyn ewiglich, Amen.

(u) Isa. 58. 11. 14.

Die

Die dritte Predigt.

Vorspruch.

Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis, & Nomen Domini invocabo. Psalm. 115. v. 16. 17.

Du hast meine Bande zerrissen: ich will dir Lobopfer opfern, und den Namen des HErrn anrufen.

Eingang.

In äußerste Betrübniß ganz versenkt rufte der heilige König David zu seinem GOtt: In meinem Herzen habe ich geglaubt, daß GOtt wahrhaft sey, und nicht lügen könne: darum habe ich mit dem Munde geredet, frey und treulich bekennet, daß ich dieses von GOtt glaube: von den Menschen aber zu dieser meiner Zeit, in der ich sehr gedemüthiget, geplaget, und gedrücket bin, habe ich in meiner Flucht, in Furcht und Schrecken meines Gemüthes we-

gen von aller Seite andringenden harten Verfolgungen gesprochen: alle Menschen sind Lügner, sind betrüglich, nehmen ab: die Hülfe, so man von dem Menschen erwartet, betrüget, und lüget (a). Maledictus, qui confidit in homine &c. (b) **Verflucht jener, so sein gänzliches Vertrauen auf den Menschen setzet, und das Fleisch für seine Stärke hält, und mit seinem Herzen von dem HErrn abweichet.** HErr, du bist meine Hoffnung (c). Aber was soll ich dem HErrn für alles, für so große und viele Gutthaten, Gaben und Gnaden, die er mir bishero gegeben, und giebt, vergelten? Für das mir liebreich gebrachte Heil will ich nehmen den Kelch, und denselben opfern in dem heilsamen Opfer zur ewigen Danksagung, und will die Majestät des HErrn, und seinen Namen anrufen. Ich will dem HErrn vor seinem Volke abstatten, was ich gelobet habe; und werde alsdann nach so vielen erhaltenen Gutthaten fröhlich sterben: denn der Tod der Heiligen, und fromm Lebenden ist köstlich und herrlich in dem Angesichte des HErrn. O HErr, ich bin dein

Die-

(a) Psal. 115. & Thomas. Cardinal. in hunc Psal.
(b) Jerem. 17. (c) Psal. 90.

Diener: ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Mutter, die auch deine Magd war; darum hast du meine Bande der Trübsalen, und Verfolgungen zerrissen; deßwegen will ich dir Lobopfer opfern, will dir danksagen, und deinen Namen anrufen. Ja, O HErr! was ich dir gelobet habe, will ich dir zahlen, und abstatten, und zwar offentlich vor deinem ganzen Volke, so in deinem Namen versammelt ist, bey dem Eingang des Hauses GOttes, so inner dir ist, O heilige Stadt Jerusalem (d).

Meine Christen! wir haben voll des Trostes gehört, wie der in GOtt verliebte König David zu GOtt gebethet: und da wir wirklich vor dem Angesichte unsers GOttes, als Einwohner des glückseligen Jerusalems, der wahren Kirche Christi in seinem geheiligten Tempel versammelt sind; so geziemet sich, daß auch wir unser inbrünstiges Gebeth zu ihm abschicken, um jenes bittende, um was der heilige David so liebvoll gedanket hat.

(d) Thomas. Card. cit. loc.

Vortrag und Abtheilung.

Wir alle sind armselige Menschen, mit zerschiedenen, starken nnd gefährlichen Banden verstricket, gefesselt, und gebunden; niemand kann uns dieselben auflösen, denn GOtt allein, der im HH. Sacrament zugegen ist. Er ist jener GOtt, der uns aus der so harten Gefangenschaft der Feinde unserer Seele erledigen, und zu Kinder der Freyheit machen kann, daß wir mit dem gekrönten Propheten sagen müssen: Dirupisti vincula mea &c. (e) HErr, du hast unsere Bande zerrissen: wir wollen dir Lobopfer opfern, und deinen Namen anrufen; unsere Seele ist wie ein Spatz aus dem Stricke der Jäger errettet worden: der Strick ist zerbrochen, und wir sind befreyet worden (f). Es wird ja keiner seyn, der lieber ein elender Gefangener, als ledig und frey von Banden, seyn wolle? Aber wenn doch einige, oder die mehrere, oder gar alle seyn sollen, welche die Bande, oder das Gefängniß mehrer lieben, denn die liebe Freyheit; so bitte ich, sie möchten sich nicht von der Welt, sondern von GOtt binden lassen: denn

(e) Psalm. 115. (f) Psal. 123. v. 7.

denn von GOtt gebunden seyn, ist keine Gefangenschaft, sondern die süßeste, und sicherste Freyheit. GOtt bindet seine Liebhaber mit dem Bande heiliger, und göttlicher Liebe, daß sie in der Zeit, und in der Ewigkeit Kinder der Freyheit werden; die Welt hingegen bindet ihre Anhänger, und Liebhaber mit den Banden sündhafter, und verführerischer Liebe, daß sie in dieser und jener Welt die unseligsten Sklaven des Verderbnisses, und ewigen Untergangs werden. Darum sage ich:

Glückselige Bande sind die Bande der Liebe GOttes, erster Theil.

Unglückselige Bande sind die Bande der Liebe der Welt, zweyter Theil.

Heiliger Geist! gieß aus das Feuer in die Herzen meiner Zuhörer, damit sie von Liebe ganz entzündet, diese Wahrheit nur recht begreifen, und fürdershin nicht die Welt, sondern GOtt allein zu lieben sich beeifern. Um diese Gnade bitte ich dich durch jene, mit der du dich durch das Band der Liebe, als mit deiner unbefleckten Braut, auf ewig verbunden. Wir grüßen sie mit dem Erzengel: Ave Maria.

Erster Theil.

Unter andern erzählet der jungfräuliche Jünger, welcher die Weisheit aus der Brust, und Herzen Christi gesogen, welch schönen Unterricht der liebvolle Heiland seinen Jüngern gegeben habe. Seine Worte waren Worte der Liebe, und des Heils. Nachdem Johannes viele derselben angesetzt, und die darinn verborgenen Geheimnisse erörteret, schreibt er endlich: **Das sagte er (nämlich Christus) das sagte er aber von dem Geiste, den diejenigen empfangen sollten, die ihm glauben würden** (g). Dieser heilige Geist ist nicht nur über die Apostel, sondern auch auf die Gläubigen herabgekommen. Denn gleichwie uns insgesammt ein und eben derselbe Glaube in dem Schooße einer und eben derselben Kirche vereiniget: also haben wir auch das so große Glücke, daß uns eben derselbe Geist insgesammt belebet, und mit den Gaben seiner Gnade überschüttet. Wir glauben sicher gewiß und unfehlbar, daß der heilige Geist sey der Geist der Wahrheit, der nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Heilands der

(g) Joann. 7. v. 39.

der Welt, von GOtt gesendet wurde, daß er uns alles lehren sollte. Eigentliche Worte Christi sind: der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch lehren alle Dinge, und wird euch erinnern alles dessen, was ich euch werde gesagt haben (h). Es wird aber schon genug für uns seyn, wenn wir von allen den Dingen, die er uns gelehret hat, nur eine einzige Sache recht lernen, auf welche die andern sich beziehen, nämlich die Liebe GOttes. Denn spricht der Heiland: dieß ist mein Geboth, daß ihr liebet (i). Er nennet es sonders sein Geboth, obschon auch andere Gebothe seine Gebothe sind; und warum? Der heilige Gregorius antwortet: dieses bemerket er absonderlich: Quia omne mandatum de dilectione est: & omnia unum præceptum sunt; quia quidquid præcipitur, in sola charitate solidatur (k). Weil alles Geboth von der Liebe ist: und alles ein Geboth ist; denn was immer gebothen wird, wird in der alleinigen Liebe gegründet, und befestiget. Gleichwie

(h) Joann. 14. (i) Joann. 15.
(k) S. Gregor. Hom. 27. in Evang.

viele Aeste des Baumes aus einer Wurzel hervor sprießen, so werden auch viele Tugenden aus der alleinigen Liebe hervorgebracht. Der Ast eines guten Werkes hat keine Grüne, wenn er in der Wurzel der Liebe nicht verbleibet (l). Die göttliche Liebe, vor allen, und in allen zu haben, wollte uns der heilige Paulus in diesen Worten anzeigen: die Liebe GOttes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den heiligen Geist (m). Und dieser Geist des Lichts ist vornehmlich auch ein Geist der Liebe. Und wenn wir einmal werden gelernet haben, wie wir GOtt lieben sollen; so werden wir in der Liebe GOttes die ganze Wissenschaft des Heils und der Seligkeit besitzen. Ja wir werden schon in diesem Leben anfangen, dasjenige zu thun, was unsere ganze Beschäftigung und unsere ganze Glückseligkeit in der Ewigkeit ausmachen wird. Was der weise Mann von der Furcht GOttes gesagt hat, daß sie eigentlich der Mensch, und zwar der ganze Mensch sey, das kann ich mit weit noch mehrerem Rechte von der Liebe GOttes sagen: denn das ist der ganze Mensch (n).

Die

(l) S. Gregor. cit. loc. (m) Rom. 5. v. 5.
(n) Joel. 12. 13.

Die Liebe ist ein Band, mit welchem das Geschöpf mit seinem Schöpfer, der Knecht mit seinem HErrn, der armselige Mensch mit dem allmächtigen GOtt verbunden wird. Was könnte glückseligers seyn? Wenn GOtt für- und mit uns, wer ist wider uns? Wenn wir eins mit Christo sind, der mit dem Vater eins ist: was soll uns abgehen? Hat uns nicht der Vater in seinem göttlichen Sohne alles geschenkt (o)? bittet er nicht selbst für uns bey seinem Vater (p)? ziehen wir nicht von ihm her unser ganzes Vermögen? besitzen wir nicht in ihm alle unendliche Schätze seiner Gnaden, und unergründlicher Reichthümer? ist er nicht unser Heil, und ewiges Leben? Ja, ja in ihm ist die Zierde des Lebens, und seine Bande sind Bande des Heils (q).

Lang vorher sprach der liebreiche GOtt durch den Mund seines Propheten: Ich will sie mit Adamsstricken, und mit den Liebsbanden ziehen, und will ihnen seyn, wie einer, der ihnen das Joch am Halse erleichteret, und ihn mit Speise versehen, daß er zu essen habe (r).

(o) Rom. 8. (p) Ibid. (q) Eccli. 6. v. 31.
(r) Osee. 11. v. 4.

GOtt will sagen: mit den Banden der Liebe und der Gutthaten, mit welchen die Menschen pflegen gebunden und gezogen zu werden, will ich sie ziehen (s). Christus hat uns gezogen, und mit Adamsbanden gebunden, da er für uns ein Adam, ein Mensch geworden ist: wenn er unser Fleisch, unser Bruder geworden, daß er uns für uns durch seine Lehre, durch sein Leiden und Tod, in sich und zu GOtt zog, den irdischen Adam erlösete, und einen himmlischen machte (t). Christus hat uns das Joch am Halse erleichteret; er leidete nicht, daß wir mit harter Bürde ferners gedrucket würden, er ertheilte uns die Ruhe, daß wir in Süßigkeit des Herzens auf dem Wege seiner Gebothen wandelten: Er versah uns mit herrlich- und köstlichen Speisen, gab sich selbst zur Speise und Trank in dem allerheiligsten Sacrament des Altars, damit wir zu essen hätten, und keinen Hunger mehr verspürten ewiglich. So eng hat er sich mit uns verbunden, daß GOtt Mensch, und der Mensch GOtt wurde, Deus factus est homo, ut homo fieret Deus. O göttliches

(s) Vatabl. & alii in hunc loc.
(t) Vatabl. cit.

ches Liebsband! wie glückselig machest du den Menschen: daß er gleichsam scheine aufzuhören ein Mensch zu seyn, und werde zu einem GOtt. Wer soll sich nicht wünschen also gebunden zu werden? Aber O gräuliches Verderbniß der Menschen! GOtt kann sich noch heut zu Tage beklagen, wie er sich vormals durch seinen Propheten beklaget: Es habe nmich gesucht, die zuvor nach mir nicht fragten, und die mich nicht suchten, haben mich gefunden, dahero habe ich zu einem Volk, welches meinen Namen nicht anrufte, gesprochen: Sieh, hier bin ich, sieh, hier bin ich. Den ganzen Tag habe ich meine Hände zu einem ungläubigen Volk ausgestreckt, welches nicht auf guter Bahn, sondern nach seinen Gedanken wandelt (u). Es läßt sich keiner finden, der sich so eng, wie Jonathas mit dem David, mit mir als seinem GOtt und HErrn verbindete, alle weigern sich der Bande meiner Liebe.

Die Liebe hat Paulum zu einem gefangenen, und gebundenen JEsu Christi gemacht, und er wollte, daß alle begriffen die Breite, die Länge, die Höhe und Tiefe dieser Liebe; er wollte

(u) Isa. 65. v. 1. 2.

wollte, und war begierig, daß alle die Liebe Christi erkennten, die doch alle Erkenntniß übertrift, damit sie mit aller Völle GOttes mögen erfüllet werden (x). O Geist der Liebe, unterstütze meinen Eifer, und lege mir feuerige Worte in den Mund; Worte des himmlischen Feuers, dessen unerschöpfliche Quelle du bist; Worte des heiligen Feuers, welches die Seligen in der Herrlichkeit, und die Heiligen auf Erden hervorbringt. Ergieß dich so sehr in aller Herzen, daß sie ganz außer sich hinausgehen, und in GOtt eingehen, mit den süßesten Banden seiner Liebe gebunden zu seyn; denn dieses ist die alleinige, und wahre Glückseligkeit, außer der alle nur ersinnliche Glückseligkeit die größte Unglückseligkeit ist.

Der große Weltapostel war durch das Band der Liebe so stark an Christum JEsum, den Sohn GOttes gebunden, daß ihn keine Pein, kein Marter, keine Trübsal noch Verfolgung, weder Teufel noch Mensch, nicht einmal auch der Tod von ihm hat absöndern können. Fortis ut mors dilectio (y): **Die Liebe ist stark wie der**

(x) Ephes. 3. (y) Cant. 8. v. 6.

der Tod, ja stärker als der Tod. Und brachte ihm diese Liebe die höchste Glückseligkeit; weil ihm die Krone der Glorie, und ewigen Lebens vorbehalten war (z). Die göttliche Liebe aber bindet nicht nur die starkmüthigen Männer, sondern auch schwache Weiber also stark an ihren GOtt und Heiland, daß sie ebenfalls weder äußerste Gefahr des Todes, noch den Tod selbst fürchen: sondern dem Geliebten standhaft bis an ihr Ende anhangen, und eben darum mit höchster Glückseligkeit von dem HErrn begnadet werden. Aus Tausenden, die ich mit Stillschweigen umgehe, soll eine genug seyn, nämlich Magdalena. Diese legte gegen dem Heiland der Welt, selbst zur Zeit seines Leidens und seines Todes eine heldenmüthige Treue an den Tag; sie zeigte, daß sie durch das Band der Liebe mit Christo JEsu ganz verknipfet wäre. Sind wir es auch! denn GOtt der Liebe kömmt zu uns im heiligen Sacrament, und will mit uns einen ewigen Bund aufrichten, daß wir so wohl hier als dort ewig glückselig sind. Ach! sagte der heilige Chrysostomus: Dieses der Magdalenä ist ein großes und wichti-

ges

(z) Rom. 8. v. 35.

ges Beyspiel, wenn wir uns selbes zu nutzen zu machen wissen, und ihm alle Aufmerksamkeit, die es verdienet, schenken! die Heerde JEsu Christi hatte sich zerstreuet, die Apostel hatten die Flucht ergriffen, der heilige Petrus ließ sich nach seinem Fall nicht mehr öffentlich sehen, die Säulen der Kirche waren erschüttert worden; aber Magdalena blieb nebst der Mutter JEsu standhaft und unerschrocken bey dem Kreuze. Es stunden aber neben dem Kreuze JEsu seine Mutter, und Maria Magdalena (a). Magdalena mit der Mutter JEsu, Magdalena, die vorhero eine Sünderinn, mit Maria der Mutter JEsu, die allzeit heilig gewesen war. Gleich als ob die Buße dazumal der Unschuld gewisser maßen gleich geworden wäre, und an ihren Rechten Theil genommen hätte. Gleich als ob zwischen der Buße und der Unschuld eine Art von Nacheiferung Statt gefunden hätte. Gleich als ob der Sohn GOttes, nach seiner reinen, und von allen Sünden befreyten allerheiligsten Mutter Maria, keine Seele angetroffen hätte, die sich seiner auf eine unbeweglichere und standhaftere Art angenommen, als Maria Magdalena,

(a) Joann. 19, 25.

lena, die von dem Verderbnisse und der Knechtschaft der Sünde war befreyet worden. Anstatt also sich, wie die Jünger, an dem Kreuze zu ärgern; oder, wie sie, einen Abscheu vor demselben zu haben, verehret sie dasselbe, sie bethet es an, sie nahet sich ihm, sie umfasset es, und hält sich fest an dasselbe. Man möchte sagen, sie wäre durch unsichtbare Bande ihrer Liebe an dasselbe geheftet, und sie habe ein Recht, eben sowohl, als der heilige Paulus zu sagen: Ich bin mit Christo an das Kreuz geheftet (b). Mein Theil und meine Ehre besteht darinnen, daß ich mit Christo gekreuziget bin.

In Wahrheit, ihr Christen, GOtt bey den Widerwärtigkeiten und dem Leiden getreu verbleiben, in der Liebe gemäß des gemachten Bundes beständig seyn, wenn er uns durch das Kreuz prüfet; mit ihm allzeit vereiniget bleiben: wenn er uns zu verlassen scheinet; auf seinen Wegen beständig forgehen, wenn wir nichts, als Dörner und Schwierigkeiten darauf antresen, ist das wahre Zeugniß, daß die Bande seiner Liebe uns fest halten, und nicht zugeben, daß

(b) Gal. 2. 19.

daß wir uns nur einen Augenblick von ihm absöndern. Aber bey GOtt nur so lange sich aufhalten, und ihm getreu verbleiben, als er uns in seinem Dienste ein Vergnügen finden läßt; JEsu Christo nur alsdann angehören, und seine Parthey ergreifen, wenn es nichts kostet; ihm, wie der heilige Chrysostomus sagt, nur bis zum Abendmahl nachfolgen, hingegen aber auf der Schedelstätte ihn schändlicher Weise verlassen, heißt das Liebesband zerreißen, GOtt die Treue brechen, und sich in die verderblichen Liebsbande der Welt werfen, und durch selbe in die äußerste Unglückseligkeit gezogen werden.

Zweyter Theil.

Ja, so ist es. Gleichwie die Bande der Liebe GOttes, die er uns in Anbethung, und Mittheilung seiner in dem HH. Sacrament des Altars liebreich anwirft, dem Menschen die größte Glückseligkeit; so bringen, ihm die Liebsbande der Welt, wenn er sich von selben binden läßt, die höchste Unglückseligkeit. Der weise Seneka sah die Welt nicht anderst an, als einen Verhaft, so seiner Freyheit

lauter

lauter Ketten, und Bande umwirfet (d). Es butze sich die rostige Welt, so schön hervor, als möglich, so bleibet sie doch eine häßliche Keuche. Wo man hinsiehet, findet man nichts, als Fessel, und Stricke, womit sie ihre Liebhaber verstricket, nichts dann Werkzeuge des Todes, womit sie ihre Lieblinge ganz unverhoft hinrichtet. Wer die Welt liebet, der liebet nicht nur einen, sondern dreyfachen, größten Feind. Die Welt hat zu Bundsgenossen den Teufel und das Fleisch, gleichwie sie zum Verderbniß des Menschen ist, so sind es auch der Teufel und das Fleisch. Halten wir mit der Welt, so halten wir ebenfalls mit dem Teufel, und dem Fleische, und suchen selbe durch Schmeicheleyen, Liebkosen, falschen Betrug und verdeckten List nichts anders, als uns in das Unglücksgarn, und ewiges Verderben zu ziehen. So vermummten, und verdeckten Feinden wollen wir die Larve abziehen, um sie heilig zu hassen, und möglichst zu fliehen. Der Teufel breitet sein Zuggarn böser Gelüste, und Versuchungen unaufhörlich aus, alle Völker zu tödten (e). Wo der Teufel nicht zu kann, so schickt er ein Weib,

(d) Epist. 66. (e) Habac. 1.

Weib, oder nimmet das Fleisch zur Gehülfinn, wie vormals die Evam, und verführet darmit auch heilige Männer (f). Wo beede Anfälle fehl schlagen, gebraucht er sich der glänzenden Welt, er zeiget so gar dem Heilande selbst alle Königreiche der Welt sammt ihrer Herrlichkeit. Er verspricht alles zu geben, und erkecket sich dafür zu begehren, Christus solle vor ihm niederfallen, und ihn anbethen (g). Wenn er gehoffet Christum durch diese Scheingüther in seine Dienstbarkeit zu ziehen, um wie viel mehr wird es ihm gelingen bey andern schwachen Menschen? Scheingüther der Ehren, der Reichthümer, des Wohllebens, und Ueberflusses aller Sachen bietet die Welt mit vollen Händen ihren Lieblingen dar, und betrieget sie nur mit selben, daß sie sich blind darein verlieben, und GOtt, den Himmel, und die Seele verlieren.

Sehr viele Bande giebt es auf dieser Welt, wie der heilige Ambrosius schreibt: die Begierden des kommlichen Lebens sind Bande, die Freuden, Gelüste, und Kurzweilen sind Bande, Ehren, Würden, Hoheiten sind Bande, Schätze, und Reichthümer sind Bande. Wer solche

(f) Gen. 3. (g) Matth. 4.

che Dinge liebet, der wirft seiner Seele harte Bande an (h): sie verdecken aber einen süßen Betrug künftiger Trübsal, unaufhörlicher Sorgen, fast wie man das Gift zu einem tödtlichen Saft bereitet, und durch Süßigkeit des Getranks betrüget. An Ehren und Würden, an Gold und Geld, an fleischlichen Gelüsten, an Kästen und Küsten sind sie mehr angebunden als ein Kettenhund. Die ganze Welt lieget im Bösen, sagt Johannes (i), oder in einem wilden Feuer. Wir gehen in der Welt mitten unter den Stricken herum, und sehr viele, da sie sich darmit blenden lassen, finden darbey die Gemeinschaft des Todes (k). Wohl ein unglückselige Liebe, die Liebe dieser Welt, die nicht das Leben, sondern den Tod, und ewiges Verderben bringet.

Ach! liebten die Menschen ihren GOtt, ihren göttlichen Erlöser, der im heiligen Sacrament des Altars mit hitzigster Begierde ihre Liebe erwartet, daß er sie mit dem ewig glückseligen Leben belohne. Es kömmt mir vor, als hörte ich den unter den weißen Gestalten

(h) S. Ambros. in Psal. 118. (i) Joan. 5.
(k) Eccli. 9.

verborgenen GOtt von der Welt also reden: O du unreine Welt! welche du nicht aufhörest die Menschen zu verstricken, du lassest sie nicht ruhen, verlangest alle zu fangen, zu binden, und suchest sie zu tödten. Wehe dem, der dir glaubt, und von dir eingenommen, dich liebet! du bist ein Verräther, so alles Gute verspricht, und das Böse mittheilet. Du verheißest das Leben, und giebst den Tod. Du reichest das Honig, worinn das Gift verborgen. Anstatt der Freuden verursachest Leiden, anstatt der Ruhe lauter Verwirrung; ich gewarne euch (l): liebet doch nicht die Welt, noch dasjenige, was in der Welt ist, denn die Welt sammt all ihren Lüsten vergehet, und verschwindet wie Rauch. Wer kann so blind seyn, daß er das Weltleben liebet? da sie wünschet ihn zu tödten (m). Sie gehet mit ihren Lieblingen um, wie Cain mit dem Abel: sie ladet selbe ein in eine grüne Wiesen, und da selbe nichts minders vermuthen, schlaget sie selbe todt (n). Die Liebe zur Welt bringt alles Uebel und Unglück, die Liebe zu GOtt alles Gute, und Glück. Lieben wir ihn,

(l) Joann 2. (m) S. Aug. Serm. 31.
(n) Gen. 4.

ihn, so giebt er alles, was gut, und sich selbst, der das alleinige Gut ist.

Gläubige Christen! diese Worte leiden keinen Anstand; niemand kann einen Widerspruch thun. Die Verheißungen, die der getreue GOtt, seinen Liebhabern thut, sind unfehlbar: er bezahlet unsere Liebe ganz anders, als sie die Welt bezahlet. Er will uns verbunden seyn, alle Glückseligkeiten zu ertheilen, so fern wir ihn darum bitten. Denn weil uns GOtt seinen eingebohrnen Sohn, der im heiligen Sacrament zugegen ist, selbsten gegeben hat, wie können wir fürchten, daß er uns etwan einiges Gut versagen möge? Quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit (o)? Mit und in ihm hat er uns alles geschenket. Wir wissen ja, daß der ewige Vater alles, was er hat, JEsu Christo gegeben. Omnia dedit ei Pater (p). Wir sollen darum loben, preisen und lieben die Gütigkeit, Barmherzigkeit, die Freygebigkeit unsers liebsten GOttes, welcher uns mit Güthern und Gnaden dardurch reichlich erfüllen wollen, daß er uns JEsum in dem hochwürdigen Sacrament gegeben, damit uns

(o) Rom. 8. (p) Joann. 13.

also gar nichts mehr ermangeln sollte. In omnibus divites facti estis in illo - - - ita ut nihil vobis desit in ulla gratia (q). Durch ihn, schreibt der Apostel, seyd ihr in allen Dingen : : reich geworden; dergestalt, daß es euch an keiner Gnade ermangelt. Wollen wir glückselig seyn, so wohl für die Zeit, als für die ganze Ewigkeit, so sollen wir der verführerischen Welt alle Liebe versagen, und GOtt allein zusagen. Denn, O wie stark ist die Liebe, die den allmächtigen GOtt nicht nur in den sacramentalischen Gestalten eingeschlossen, sondern so gar an das Kreuz genagelt. Ach! daß uns die göttliche Liebe in die Freyheit der Kinder GOttes setzte, daß wir nicht von unsern bösen Begierden gefangen zur Sünde gezogen, sondern von der Liebe beherrschet, und gebunden werden! Sie schließe unsere Augen, daß wir nichts mehr anschauen, was ihr zuwider: binde unsere Zungen, daß wir nichts reden, was ihr misfallet: binde uns Hände und Füße, daß sie nur allein ihr dienen. Nimm O göttliche Liebe deine Ruhe in unsern Herzen, halt dieselben im Frieden, und ganz gebunden an dein

(q) 1. Cor. 1.

dein Herz. Nicht die Hoffart, nicht der Zorn, nicht die Begierlichkeit, sondern die Liebe regiere unsere Zunge, unsere Augen, Hände und Füße. JEsus die Liebe leite unsere Gedanken, und unsere Werke. JEsus lebe in uns, und wir in ihm. Wir wollen uns von seiner Liebe binden lassen, seine Liebsgefangene wollen wir ewiglich seyn.

Beschluß.

Ja der kräftige Schluß ist gemacht. Durch die Gnade der Buße hat der HErr die Bande, und Fessel unserer Sünden zerrissen: Dirupisti vincula mea &c. Darum wollen wir ihn besuchen, anbethen, und in dem allerheiligsten Sacrament empfangen; wir wollen ihm Lobopfer opfern, und seinen heiligen Namen anrufen. Die Liebe zur Welt sey für allzeit verflucht, damit wir sammt ihr nicht zugrunde gehen: die zarte Liebe zu GOtt nimm unsere Herzen ein, damit wir itzt in seiner Gnade leben, und dort mit ihm glückselig in dem Himmel herrschen. Glückselige Bande der Liebe GOttes, unglückselige der Liebe der Welt; mit jenen wollen wir gebunden, von diesen aber aufgelöset seyn. Zu

dieser allein wahren Glückseligkeit zu gelangen, ist das beßte Mittel die Andacht, und Liebe gegen dem HH. Sacrament des Altars. Darum erfreue dich von Herzen, und lobe du Inwohner in Sion! katholischer Christ! denn groß ist der Heilige Israels bey dir (r). Ruf mit lauter Stimme: mein GOtt! welch große Freude, welch tröstliche Hoffnung, welche zarte Gemüthsregungen soll in uns die Erinnerung erwecken, daß in Mitten unsers Vaterlandes, in unsern Kirchen, ganz nahe bey unsern Häusern in dem Altarssacrament wohne und lebe der Heiligste aus allen Heiligen: der wahre GOtt: derjenige, dessen Gegenwart die Auserwählten in dem Himmel glückselig macht: derjenige, welcher nicht nur liebet, sondern die Liebe selbsten ist? Deus charitas est (s). Diesen GOtt der Liebe wollen wir lieben, und ist mein, und aller ernstlicher Entschluß, ihn inskünftig nicht nur öfters heimzusuchen; sondern auch so lang, als es uns wird gestattet seyn, uns mit ihm durch Liebe und Anbethung zu unterhalten, dadurch die Gnade zu erhalten, nach der Zeit bey ihm in der Ewigkeit zu wohnen, Amen.

Die

(r) Isa. 12. (s) 1. Joann. 4.

Die vierte Predigt.

Vorspruch.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum: ita desiderat anima mea ad te Deus. Psal. 41. v. 2.

Gleichwie ein Hirsch nach Wasserströmen verlanget: also verlanget meine Seele nach dir O GOtt.

Eingang.

Könnte wohl der gekrönte Prophet seinen heißen Durst, den er nach GOtt trug, besser ausdrücken, als ers gethan, wenn er gesungen? Gleichwie ein Hirsch nach frischen Wasserströmen, oder Brunquellen verlanget, also verlanget meine Seele nach dir O GOtt. Meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen GOtt: wann werde ich kommen, und vor dem Angesichte GOttes erscheinen? Meine Thränen sind Tag und Nacht meine Speise; dieweil täglich zu mir gesagt wird: wo ist dein GOtt? Ich habe daran gedacht, und

meine Seele in mir ausgegossen: denn ich werde zu dem Ort des wunderbarlichen Tabernakels bis zu dem Hause GOttes hineingehen mit Freudengesang, und Danksagung unter dem Schalle deren, die fröhlich sind: : : GOtt ist das Heil meines Angesichts (a). David konnte durch alles, was die Welt kostbares hat, nicht begnügt werden, sein großes Herz mußte GOtt allein ersättigen, GOtt allein löschte seinen Durst. Wir wissen auch aus dem Heil. Evangelium, mit was prächtiger und feyerlicher Art die Jüden den Sohn GOttes zu Jerusalem aufgenommen, und empfangen haben. Und woher rührete bey ihnen der Eifer, den sie von sich blicken ließen, ihm eine Ehre zu erweisen, die sie ihm noch niemals erwiesen hatten? Sie hatten ihn hundertmal unter sich gesehen, ohne daß man kaum an ihn dachte. Was große Veränderung! vor seinem Leiden zog er mitten unter dem öffentlichen Zuruf und den Freudensbezeugungen ein. Er wird von einer Menge Volks begleitet, und auf eine feyerliche Art, als der Sohn Davids und Gesandte GOttes, erkannt: Hosanna dem Sohn Davids; gebenedeyt sey, der da kommt im Namen des HErrn (b). Wir haben

(a) Psal. 41. (b) Matth. 21. 9.

haben nicht Ursache, meine Christen, uns hierüber zu verwundern, da uns die Evangelisten die Ursache davon entdecken. Dieser anbettungswürdige Heiland hatte vor kurzer Zeit ein Wunder gethan, wovon sich der Ruf in ganz Judäa ausgebreitet hatte. Jedermann redete von JEsu, alle bewunderten JEsum. Die Auferweckung des Lazarus, der Magdalenä Bruders, welcher vor vier Tagen gestorben war, und im Grabe gelegen, war ein Wunder, welches, wie der heilige Augustinus sagt, noch itzt besteht, und welches auch der hartnäckigste nicht laugnen konnte. Und dieses Wunder hatten die Einwohner zu Jerusalem mit angesehen: sie hatten es bewundert, und dieses brachte ihnen einen so hohen Begriff von JEsu Christo bey. Sie erkannten ihn öffentlich vor den Urheber dieses Wunders, giengen ihm entgegen, hielten Palmen in ihren Händen, um dadurch, wie der heilige Chrysostomus anmerket, den Sieg zu verherrlichen, den dieser GOttmensch über den Tod davongetragen hatte. Und dieses ist, meine Christen, woraus ich gegenwärtiger Predigt mache den gewöhnlichen

Vortrag und Abtheilung.

Wenn die Juden durch das herrlich = und handgreifliche Wunder, so JEsus, der vermenschte GOtt in Erweckung Lazari gewirket, also sehr gereizet wurden, ihn nicht nur zu sehen, sondern in ihre Stadt glorreich einzuführen, und mit so großem Jubel, und Ehrbezeugnisse aufzunehmen: was sollen nicht wir gläubige Christen für eine eifrigste Begierde tragen, in Betracht des allerhöchsten Wunders, so er in Einsetzung des hochwürdigen Guts gewirket, ihn zu sehen, mit möglicher Ehre, und zärtester Andacht anzubethen, in unsere Herzen einzuführen, und in diesem heiligsten Liebsgeheimnisse zu empfangen? Was süßer und gewaltiger Durst soll uns quälen nach dem göttlichen Heiland? Jeder soll mit David seufzen: **Gleichwie ein Hirsch nach Wässerströmen verlanget: also verlanget meine Seele nach dir O GOtt:** denn er ist der Brunn des lebendigen Wassers. Verkosten wir, wie süß der HErr sey: Gustate, quam suavis sit Dominus (c). Von ihm kommet uns alles Gutes.

Der

(c) Psalm. 33. 9.

Der vermenschte GOtt, Christus JEsus im HH. Sacrament, ist der Brunn aller und wahrer Freuden. Erster Theil.

Er ist der Brunn aller, und wahrer Gnaden. Zweyter Theil.

Göttlicher Geist, du Geist des Lebens und der Liebe, belebe meine Zunge, daß sie lebhaft und eindringlich rede von diesem wundervollen Geheimnisse, allen eröffne diesen Gnadenbrunn, sich von dessen heilsamen Wasser zu erquicken, und mit Freude zu erfüllen. Um so große Gnade bitte ich dich durch jene, aus welcher JEsus, der Brunn des Heils entsprungen, und grüße sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

Erster Theil.

Petrus der Apostel sprach einstens zu dem Heiland: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt, was wird uns dann dafür gegeben werden? gleich erfolgte die Antwort, JEsus sagte zu ihm und den übrigen Aposteln: Ich sage euch in der Wahrheit,

heit, daß ihr, die ihr mir nachgefolgt, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen wird, so werdet ihr auch sitzen (d). O wohl eine glückselige Wiedergeburt, rufet auf der hönigsüße Lehrer, der heilige Bernhardus: Wann werde ich armseliger Mensch, der zur Arbeit gebohren ist, wiedergebohren werden zu diesem Sitz? O wenn ich dermaleinstens ganz sitzete, indem ja itzt in mir nicht der mindeste Theil sitzet, und nichts still, nichts ruhig ist, nichts in einem Stande verbleibet. Auch ihr werdet sitzen. O Sitzen! wer wird mir geben, daß ich mit würdigen Worten ausdrücke, was ich von diesem Sitzen in innerster Herzensneigung fasse, empfinde, und fühle? Ja wer wird mir ertheilen mit unzerstöhrlicher Ruhe diesen Sitz zu genießen, welchen ich verlange, begehre, und suche? denn ich habe gesagt: Nihil in me sedet, sed cuncta in motu sunt, omnia nutant, fluctuant universa. Nichts sitzet in mir; sondern alles ist in Bewegung, alles wanket, alles wird von den Wellen herumgetrieben. Ach! wo das Fleisch wider den Geist streitet, der Geist wider

(d) Matth. 19.

wider das Fleisch, wie kann der Mensch glauben, daß er sitze, und wohne in der Ruhe? Und nicht allein die böse Begierlichkeit verhindert den Frieden zerstöret das Sitzen, entnimmet die Windstille; sondern eine doppelte Zerknirschung, und Quaal, den Leib betreffend, plaget den armseligen Menschen, nämlich die sinnliche Empfindlichkeit des Schmerzens, uud Furcht des zukünftigen Todes; denn der Leib ist leidbar und sterblich. Aber auch die Seele wird hart beängstiget: sie stehet in Sorgen, sie schwebet zwischen Hoffnung und Furcht. In solcher Betrangniß ist sie allzeit, und so lang versenket, so lang sie den Leib der Sünde einwohnet: itzt steiget sie hinauf bis zu den Himmeln, und wiederum steiget sie herunter bis in den Abgrund, verschmachtet gleichsam in den Uebeln, und entbrennet zu dem Guten. Bis hieher der heilige Bernhardus (e).

Es ist in Wahrheit keine Freude in dieser Welt, jeder muß mit Tobias seufzen, und sich wehemüthigst beklagen: Was für Freude soll ich haben, der ich in Finsterniß sitze, und das Licht

(c) S. Bernh. super verba Evangelii: Ecce nos reliquimus omnia.

Licht des Himmels nicht sehe (f)? da ich in dem betrübten Elende herumwandere, und nicht in dem glückseligen Vaterlande, in dem Orte der Freuden wohne? Und wenn auch in der Welt eine Freude ist, und scheinet, es sey dieselbe ein süßes Honig, so ist sie doch mit bittersten Wermuth vermischet; sie gewinnet einen traurigen Ausgang; beißet wie eine Schlange, stecket mit tödtlichen Gift die Seele an, bringet den Tod. In Christo JEsu, der seinen Wohnsitz hat, nicht nur zur Rechten seines göttlichen Vaters in dem Himmel, sondern auch in dem allerheiligsten Altarssacrament in der Kirche, ist die wahre, reine, und alleinige Freude, so alle genießen, welche ihn andächtig besuchen, ehren, anbethen, und würdig empfangen. Christus in dem Geheimnisse des Altars ist der immer fließende Brunn wahrer, und alleiniger Freuden, die nicht nur für die Zeit, sondern auch für die ganze Ewigkeit andauren. Wenn trübe, und schwarze Wolken aufgehen: wenn die Trübsal auf aller Seite anrücket, oder wirklich das Herz quälet: gehe man nur zu JEsu, zum Urheber alles Trosts und Freude in

(f) Tob. 5. v. 12.

in dem höchsten Liebsgeheimnisse, so wird sich erwahren, was der gekrönte Prophet vorlängst im Geiste gesungen: Ad vesperum demorabitur fletus: & ad matutinum lætitia (g). Wenn man an dem Abende weinet, so ist an dem Morgen schon Freude. Der HErr hat sich meiner erbarmet: der HErr hat mir geholfen. HErr! du hast mein Leid in Freude verwandelt: du hast meinen Sack zerschnitten, und hast mich mit Freuden überhäufet, damit ich dir in meiner Herrlichkeit singe, und ich kein Leid habe: mein HErr und GOtt, ich will dich ewiglich preisen (h); du wirst mich mittels deines Angesichts (vor welchem ich stehe) mit Freuden erfüllen: es ist Lust, und Freude ewiglich zu deiner Rechten zu seyn (i). Die höchste Freude fließet uns zu, meine Christen! aus seinem wunderbaren Altarsgeheimnisse. Denn

Die Hoffnung, welche wir ob der unermessenen Güte des sacramentalischen GOttes fassen, gebähret in uns eine immerwährende Freude, machet die Herzen in süßester Ergetzung schwim-

(g) Psalm. 29. v. 6. (h) Ibid.
(i) Psalm. 15. v. 11.

schwimmen. Aber, O häßliche Thorheit! wir haben uns bishero in Kinderpossen erfreuet, in dem Schatten und Rauch: warum sollen wir uns nicht erfreuen in dem wahren, beständigen, unaussprechlichen, unendlichen Gut, so wir in dem hochwürdigsten Sacrament, als unser eigenes Gut besitzen? so eine Urquelle ist alles Guten? In diesem Liebsgeheimnisse erfüllen uns die Gaben der Gnade, die Speise der Engel, die himmlischen Schätze, die Gemeinschaft des göttlichen, und getreuesten Freundes, sie überschwemmen uns mit heiliger Freude, daß wir von uns aus, und gänzlich in GOtt eingehen. Der liebreicheste Heiland, Christus JEsus ist ganz unser, er macht alles leicht und süß. Die zarten Liebhaber dieses HH. Sacraments erkennen, und haben es erfahren, wie süß dessen Geist sey: voll dieser Süßigkeit rufen sie unaufhörlich: Wie lieblich sind deine Tabernakel, O HErr der Heerschaaren! meine Seele verlangt nach dem Hause des HErrn, und wird vor Verlangen schier kraftlos. Mein Herz und mein Fleisch erfreuet sich in dem lebendigen GOtt (k). HErr, ich habe die Schönheit deines Hauses und den Ort

(k) Psalm. 83. v. 1. &c.

Ort geliebt, welchen deine Herrlichkeit bewohnet (l); allwo du dein Volk mit der Engelspeise ernähreſt, und ihnen ein zubereitetes Brod vom Himmel herab giebeſt, welches alle Erluſtigung und ſüßen Geſchmack in ſich hat (m): Du giebſt deine Güte, die du gegen deinen Kindern haſt, zu erkennen (n), und zu genießen; alle und wahre Freude iſt zu finden in dem wunderbaren Altarsgeheimniſſe.

Selig ſind jene Seelen, welche gegen dem ſacramentaliſchen GOtt eine eifrige Liebe, und Andacht tragen. Denn ſinget David: die Menſchenkinder werden unter dem Schatten deiner Flügel ihre Hoffnung haben. Sie werden von dem Ueberfluſſe deines Hauſes trunken werden: und du wirſt ſie mit dem Bach deines Wolluſts tränken. Quoniam apud te eſt fons vitæ: denn bey dir iſt ein lebendiger Brunn: und wir werden in deinem Lichte das Licht anſehen (o). Fürchten wir uns nicht, ſind wir nicht traurig: Wider; die, ſo uns plagen, hat der HErr für uns einen Tiſch bereitet: wie herrlich iſt ſein

 Kelch,

(l) Pſal. 25. v. 8. (m) Sap, 16. v. 20.
(n) Ibidm. v. 21. (o) Pſal, 35.

Kelch, der trunken machet (p)? GOtt hat durch seine Güte dem Armen die süße Nahrung zubereitet (q), darum sollen wir lustig, und fröhlich seyn. Er ist mit uns alle die Tage unsers Lebens bis zum Ende der Welt (r). O süße Gegenwart! O selige Besitzung! was wollen wir mehrers verlangen? Wie sollen wir einiger Traurigkeit einen Platz in unsern Herzen gestatten, wenn wir GOtt in dem allerheiligsten Sacrament betrachten? Wir hören aus seinem göttlichen Munde: Dabo de fonte aquæ vitæ gratis (s). **Dem Durstigen will ich aus dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst geben: ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn.** Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris (t). **Ihr werdet mit Freuden Wasser aus dem Brunnen des Heilands schöpfen.**

Darum, O Mensch! der du dich in Traurigkeit einhüllest, und mit eiteln Sorgen dich plagest, denke an die Quelle deines Lebens, an den schönen dich unendlich liebenden GOtt, der dich

---

(p) Psalm. 22. v. 5. (q) Psal. 67. v. 11.
(r) Matth. 28. v. 20. (s) Apoc. 21. v. 6. 7.
(t) Isa. 12. v. 3.

dich ohne dein Zuthun aus einem Nichts zu einem Menschen, freue dich, zu einem Menschen, erschaffen hat. Ein Mensch bist du, der einst entfesselt von diesem Körper in Ewigkeit den großen, gütigen GOtt anschauen sollest, und denselben wirklich im heiligsten Sacrament ansiehest. Sieh! zur ewigen Glückseligkeit bist du erschaffen, und du traurest noch? Daß du auf dem Wege dorthin nicht erliegest, speiset er dich mit dem sacramentalischen Brode. O höchste Freude! denn wer dieses Brod isset, der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, so kann er nicht erliegen, nicht irrgehen. Er kann sagen: Mein Geliebter ist mein, und ich bin seyn, der Teufel, die Welt, das Fleisch haben keinen Theil an mir, ich gehöre GOtt zu. Wag dich ein wenig nur zur untersten Stufe des göttlichen Thrones, besieh die schönen Werke der Natur, die der Allmächtige zu deiner geistlich und leiblichen Wohlfahrt hergebracht hat; wie entsetzlich groß ist die Erde, wie noch größer die ganze Welt, und Firmament, welches mit so viel hundert tausend Sternen pranget, die eben so groß, ja noch größer als unsere Erde sind. Wie groß, wie schön ist dieß alles? Wie groß, wie schön wird

erst der Himmel seyn, dieser Wohnsitz der wahren Glückseligkeit? Allein wie weit größer, wie unendlich schöner wird erst GOtt seyn? Doch hier ist die Grenze deiner Wissenschaft gesetzet, weiter kannst du nicht mehr gehen, Engel und Heilige, und kein Wesen kann den Unendlichen begreifen, nur lieben kann man ihn, und gewiß wer liebet nicht GOtt, der einmal ihn betrachtet? Und dieser unendliche, dieser allmächtige GOtt, den du nur noch schwach liebest, liebt dich auch. Unendlich liebt er dich, so zwar, daß er der unumschränkte GOtt, vor dem die ganze Natur, die ungeheuer große Welt erbebet, dir Menschen zu Lieb seinen Sohn sandte, welcher, wie du weist, als Mensch, den schmerzhaftesten Tod für dich gelitten, und vor seinem Tode sich selbsten im H.H. Sacrament des Altars dir zur Speise, und Trank gegeben hat, und noch täglich giebt. Ist dieses Geheimniß nicht eine unendliche Quelle wahrer, und aller Freuden? Empfängst du ihn, was erfolgt? der Sohn GOttes sagt es dir selbst: Fiet in eo fons aquæ salientis in vitam æternam (u). Das Wasser, welches ich dir gebe, wird

(u) Joann. 4. v. 14.

wird in dir wie ein Brunn des Wassers seyn, welches in das ewige Leben quillt. O göttliches Wasser! würden dich alle verkosten, und trinken, so bin ich versichert, daß die Welt in Fülle der Freuden schwebte, und alle aufriefen: JEsus im HH. Sacrament ist der süßeste Brunn unbegreiflicher Freuden, die ohne Leid: und den Menschen allein für die Zeit, und Ewigkeit vergnügen können. Wie ein reisender Mann, der durstig ist, also sollen wir bey diesem göttlichen Brunnen unsern Mund aufthun, und das Wasser trinken (x), unsere Herzen werden sich erfreuen (y).

Sieh, O Mensch! einen solchen Freund hast du, der als der unbegreifliche nicht erst zufrieden war, daß er dich so allmächtig, so Weisheitsvoll aus Nichts hervorgebracht hat, sondern noch darzu sein göttliches Blut für dich gab, um dich unendlich glücklich zu machen. Erfreue dich dahero, liebe diesen so großen, diesen für dich vor Liebe brennenden GOtt, liebe ihn unaufhörlich, und laß dir diese deine Liebe zur Freude, und Trost in deinen Widerwärtigkeiten,

(x) Eccli. 26. v. 15. (y) Joann. 16, 22.

ten, zur Beruhigung deines zaghaften Gemüths dienen, denk, daß, wenn du GOtt liebest, eben dieser große GOtt dich wiederum liebet; und was für eine Freundschaft ist für dich so Freuden- und trostreich, als wenn du den Allerhöchsten, der sich dir in dem allerheiligsten Sacrament anträgt, zum Freunde hast? Traure demnach nicht mehr, sondern betritt beherzt den Fußsteig deines Lebens, den dir GOtt vorgesetzt hat; laß dir Glück wie Unglück, und Unglück wie Glück seyn, denk, daß ohne GOttes Vorsicht, ohne GOttes Willen nichts geschehen kann. Und soll wohl ein so schöner, so lieber GOtt, dich, wenn du ihn nach deinen Kräften liebest, unglücklich machen können? Nein dieß kann und wird er nicht thun. Ist dir dieß alles nicht Trost und Freude genug, so denk und vertraue auf ihn, denn er sagt: **Ruf mich an in Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich darum preisen** (z). Mensch! findest du itzt noch Ursache traurig zu seyn? Habe ich recht geredet, da ich gesagt: der vermenschte GOtt, Christus JEsus in dem HH. Sacrament, sey ein quellender Brunn wahrer, und

(z) Cant. 4. v. 27.

und aller Freuden? Meine Rede leidet keinen Anstand, mein gethaner Ausspruch läßt keinen Widerspruch zu. Aber noch nicht genug: Nicht nur ist JEsus in diesem göttlichen Geheimnisse ein quellender Brunn der Freuden, sondern auch ein Brunn wahrer, und aller Gnaden.

Zweyter Theil.

Ein Brunn, der allzeit fließt, kann niemal erschöpfet werden. Schöpfe man Wasser, so viel und oft man wolle, so giebt er dasselbe, und leidet doch keinen Abgang, Wasser hat er im Ueberfluß. Was aber bey einem Brunn das Wasser, das ist bey Christo dem im HH. Sacrament verhüllten GOtt die Gnade. Er ist ein unerschöpflicher Brunn wahrer und aller Gnaden, die den Menschen nicht allein zeitlich, sondern auch ewig glückselig machen, und dieser Ursache willen sind seine Gnaden wahre Gnaden. Er ist ein Brunn der Gärten, ein Brunn lebendiger Wässer (a); seine Gnaden sind unerschöpflich, und unendlich; wenn alle davon empfangen, so werden sie nicht minder bleiben ohne Zahl, bleiben unendlich. In me, sind

(a) Psal. 49. 15.

seine eigene Worte, gratia omnis viæ & veritatis, in me omnis spes vitæ & virtutis (b). Bey mir ist alle Gnade des Weges, und der Wahrheit, bey mir ist alle Hoffnung des Lebens, und Tugend, gehet zu mir alle, die ihr Verlangen nach mir habt, und ersättiget euch von meinen Früchten. Dieso mich essen, wird noch mehr hungern, und die mich trinken, werden noch Durst tragen (c), noch mehr und mehr mit meinen Gnaden übergossen zu werden. Lieber Christ! bist du schwach, da, in dem allerheiligsten Sacrament, fließen die lebendigen Brunnquelle der Gnaden dich zu laben; bist du lau, und kalt, da brennet das Feuer der Liebe; bist du betrübt, da findest du deine Freude; hast du gesündiget, da werden die Sünden ausgelöscht; verlangest du Rath, Weisheit und Tugend, da sind alle Schätze verborgen; fall nieder vor dem Throne seiner Gnaden, du wirst Gnade erhalten. Gleichwie die Berge, nach Zeugniß des Propheten Joels, mit Süßigkeit getriefet, und die Bühel mit Milch geflossen; gleichwie alle Bäche in Juda genug Wasser gehabt, und ein Brunn aus dem

(b) Eccli. 24. v. 25. &c. (c) Ibid.

dem Hause des HErrn hervorgequollen, und den Dörnerbach befeuchtet (d), also fließt der göttliche Gnadenbrunn des HH. Sacraments, schüttet sich über alle aus, und theilet den Andächtigen mit die süße Milch unzahlbarer Gutthaten, Hülfe und höchster Gnaden, ja aller Gnaden. Auch den reumüthigen Sündern versagt der HErr seine Hulde nicht, hic peccatores recipit (e), **Er nimmt die Sünder** auf, aus Dörnern macht er Rosen, aus harten Steinen, Kinder Abrahams, aus Kinder der Finsterniß Kinder des Lichts, aus Kinder des Zorns und Verderbens, Kinder der Liebe und des Lebens. Gnade und Fried, wie Petrus schreibet, vermehret er in ihnen durch seine Erkenntniß: denn alle Dinge seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und Gottseligkeit dienen, sind uns geschenkt, durch die Erkenntniß dessen, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat (f).

Der göttliche Vater hat uns in seinem Sohne, Christo JEsu, den wir auf dem Altare zugegen haben, die allergrößten und theuersten Verheißun-

(d) Joel. 3. v. 18. (e) Luc. 15. 2.
(f) 2. Petri. 1.

heißungen geschenkt, daß wir durch dieselben der göttlichen Natur theilhaftig werden (g); setzet aber gleich hinzu eine nothwendige Bedingniß, wenn wir nämlich das Verderbniß der Begierlichkeit fliehen, welche in der Welt ist, uns ermahnend: wir sollen allen Fleiß anwenden, sollen die Tugend üben in dem Glauben, in der Tugend die Bescheidenheit, in der Bescheidenheit die Mäßigkeit, in der Mäßigkeit die Geduld, in der Geduld die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit die brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe die Liebe GOttes. ; ; So wir dieses thun, werden wir nimmermehr sündigen: denn also wird uns reichlich gehandreicht und eröffnet werden der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn und Heilands JEsu Christi (h). Ist dieß nicht eine wahre, und in sich alle Gnaden mitbringende Gnade, so uns durch den sacramentalischen GOtt mildreichest zukommet? und dieser Gnadenbrunn quillt in der Kirche GOttes bis zum Ende der Welt, er quillt allen; denn rufet der Heiland: Si quis sitit, veniat ad me; & bibat (i). So jemand Durst hat, der komm zu mir, und trinke.

Von

(g) Ibid. (h) 2. Petri. 1 (i) Joan. 7. v. 37.

Von sehr vielen aber beklagt sich der Urheber der Gnade, und des Heils: Mich den Brunn des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und haben ihnen Cisternen gegraben, zerbrochene Cisternen, die kein Wasser halten können (k); sie haben bey der Welt Gnade gesucht, diese ist heut und morgen nicht mehr: ist ein falsche und betrügliche Gnade, verschwindet wie der Rauch; hingegen, spricht der Apostel, die Gnade GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn (l): Die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum geworden (m); bey ihm ist die wahre, und alle Gnade zu finden.

GOtt ist der HErr, ist ein unendliches Alles, ist ein gütigster Vater, er giebt allen überflüßig, die ihn bitten, und anrufen. Noe fand Gnade vor dem HErrn (n), dem Daniel gab GOtt Gnade (o): Stephanum erfüllete er mit Völle seiner Gnade (p); und weil Christus der Sohn GOttes voll der Gnade und Wahr-

(k) Jerem. 2. v. 13. (l) Rom. 6. v. 23.
(m) Joan. 1. v. 17. (n) Gen. 6. 8
(o) Dan. 1. 9. (p) Act. 7. 10.

Wahrheit ist (q), so will er allen alles geben. Meister, sagten zu ihm die Pharisäer, wir wissen, daß du wahrhaftig bist : : und fragest nach niemand: denn du siehest die Person der Menschen nicht an (r); und Petrus betheuret: Ich habe in der Wahrheit erfahren, daß GOtt kein Annehmer der Personen ist (s). Seine Augen sehen auf den Armen wie auf den Reichen; auf den Niedern wie auf den Hohen; auf den Einfältigen wie auf den Gelehrten; auf den Schwachen wie auf den Mächtigen; auf den Kleinen wie auf den Großen, auf den Kranken wie auf den Gesunden; er spricht zu allen: Begehret von mir, und es wird euch gegeben, klopfet an, und es wird euch aufgethan werden (t); um was ihr meinen Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben (u). Aus diesem Gnadenbrunn kann nicht nur eine Samaritaninn schöpfen, sondern alle, die nur immer wollen (x). Wer sich in JEsum verliebet, in dessen Herz JEsus lebet, wird mit Gnade erfüllet, und glückselig seyn; wer aber der

(q) Joan. 1. 14. (r) Matth. 22. v. 16. Luc. 20. 21. (s) Act. 10. v. 34. (t) Matth. 7. (u) Joann. 16. (x) Joan. 4.

der Welt anhanget, sich in selbe verliebet, und die Welt lebet in seinem Herzen, wird in das Verderben gerathen. Und O Blindheit der Menschen! rufet auf der heilige Gregorius: Ecce jam mundus in se ipso aruit, & adhuc in cordibus nostris floret. Sieh! die **Welt ist schon in sich selbst verdorret, und grünet jedoch in unsern Herzen.** Ubique mors, ubique luctus, ubique desolatio, undique percutimur, undique amaritudinibus replemur: & tamen cœca mente carnalis concupiscentiæ ipsas ejus amaritudines amamus, fugientem sequimur, labenti inhæremus (x). Aller Orten ist der Tod, aller Orten Trauren, überall Mistrost, auf allen Seiten werden wir geschlagen, und mit Bitterkeiten erfüllet: und dennoch im Gemüthe durch fleischliche Begierlichkeit ganz verblendet lieben wir die Bitterkeiten, folgen der von uns fliehenden, und hangen an der fallenden Welt. Es ergehet aber der unfehlbare Ausspruch des heiligen Geistes: Wer die Gefahr liebet, der geht in der Gefahr zugrund (y).

(x) Hom. 28. in fest. SS. Mart. Nerei, Achilei &c. (y) Eccli. 3. v. 27.

In Tiefe seines liebenden Herzens erwog der seraphische Lehrer, der heilige Bonaventura die unaussprechliche Gnaden dieses göttlichen Brunnens, und brach aus in folgende Worte: O höchste Gnade! O wunderbarliche Würdigung Christi! O wunderbarer Jubel des Gemüths! Mein GOtt, mein Bräutigam, meine Liebe ist geworden meine Speise! die Belohnung der Heiligen, die Freude der Engel, das Wort GOttes des Vaters ist meine Nahrung! das Licht der Welt, die Sonne des Himmels, die Weisheit GOttes ist die Erquickung meines Gemüths! das jungfräuliche Kind, die Erlösung der Menschen, die Herrlichkeit des Himmels ist meine Speise und Nahrung geworden! was begehre ich weiters, was kann mich weiters anreizen (z)? Durch die Erfahrniß selbst und Empfindung, spricht der heilige Macarius, fühlet eine gläubige Seele die himmlischen Güther, und unaussprechliche Freuden, und in Wahrheit unermessene Reichthümer der Gottheit, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und wird der Geist des HErrn zur Ruhe, zur Frohlockung, zur Ergetzung und ewigen Leben würdi-

(z) S. Bonav. part. 3. Stimul, §. Amor. c. 14.

würdiger Seelen (a)! Sind dieß nicht ganze Gnadenströme dieses hochwürdigen Geheimnisses? O HErr! seufzete der gottselige Berkmannus, nebst der göttlichen Communion, was kann mir süßer und fröhlicher seyn? Glückselig ist ein Christ, wenn er mit diesen Heiligen also zu reden, und zu erkennen erlernet; Er wird aber noch glückseliger seyn, wenn er sich beeifern, und befleißen wird zu verkosten, wie süß und Gnadenvoll der HErr sey in dem allerheiligsten Sacrament, ohne welchen, wie Cassiodorus redet, aller Trost eine Traurigkeit, alle Wirkung eine Arbeit, die ganze Erden eine Wildniß, und Fremde, alles Leben eine Pein; ohne welchen das Leben selbst das Sterben ist. Trinken wir aus diesem Gnadenbrunnen, daß wir ganz berauscht, und zu allem, was außer GOtt ist, unempfindlich werden.

Beschluß.

Folgen wir nach dem begierigen, und liebenden David, mit Herz und Mund seufzende: gleichwie ein Hirsch nach Wasserströmen ver

(a) S. Macar. Hom. 4.

verlanget, also verlanget meine Seele nach dir O GOtt in dem allerheiligsten Sacrament (b)! Denn dieses höchste Geheimniß ist der Brunn wahrer, und aller Freuden: der Brunn wahrer und aller Gnaden; wie die zween Theile gegenwärtiger Rede gründlich erwiesen, und gezeiget haben. Der HErr, unser HErr, wie gut ists in ihn hoffen! Selig sind alle, die auf ihn vertrauen! wenn er, der allmächtige GOtt, für uns, wer ist wider uns (c)? Wenn sich wider uns ein gewaltiger Krieg erhebt, und aufstehet ein ganzes Heerlager, so wird sich unser Herz nicht fürchten (d). Wenn wider uns kirret, und erbebet die ganze Hölle, werden wir nicht erzittern, weil GOtt mit uns. Wenn aller Grimm, Plage und Verfolgung wider uns ausbricht, werden wir nicht trauren; sondern uns in dem HErrn erfreuen, und frohlocken in GOtt unserm JEsu und Heilande (e). Wenn uns die schmeichelnd- und verführerische Welt ihre böse Wollüsten, und verderbliche Freuden anträgt; so werden wir dieselben gewißlich höchstens verabscheuen, da wir verkosten, wie

süß

(b) Psal. 41. v. 2. (c) Rom. 8.
(d) Psalm. 16. (e) Habac. 3. v. 18.

süß der HErr sey, als welcher uns allein in Wahrheit ersättigen kann: denn seine Freuden sind wahre Freuden, und dauren ewiglich. GOtt ist unendlich gütig und gnädig; um die Gnade zu erhalten, in seiner göttlichen Gnade zu leben, und zu sterben, im Himmel ewig zu leben, und seiner herrlichen Freuden so wohl hier als dort zu genießen, soll unser beständiges Anflehen, und heißes Seufzen seyn zu JEsu in dem allerheiligsten Sacrament. Die Form, wie wir bethen sollen, leget uns in das Herz, und auf die Zunge der gekrönte Prophet: auf dich bin ich geworfen aus Mutterleib: du bist mein GOtt von meiner Mutter Leib an, weich nicht von mir. Denn die Trübsal ist sehr nahe: und ist keiner, der Hülf leistet (f). Vertrauen wir auf seine uneingeschränkte Macht: hoffen wir auf seine unermessene Weisheit: befehlen wir uns an seiner unendlichen Güte: denn er ist der unergründliche Brunn wahrer und aller Gnaden: er kann, er weis, und will uns Schwachen helfen. Vermachen wir ihm unsern Leib und Seele, das Leben, die Kräfte, die Gesundheit, den Fortgang in der Tugend, die

(f) Psalm. 21. v. 11. 12.

Zeit und die Ewigkeit: Er der sacramentalische GOtt soll uns regieren, wie er weis und will, denn wir wissen, daß er ein Liebhaber, ja die Liebe selbst ist. Wir sind sein, er wird uns helfen (g): um seines Namens willen wird er uns den rechten Weg führen. Vater und Mutter haben uns verlassen: aber der HErr hat uns aufgenohmen (h). Die Menschenkinder sind eitel, lugenhaft im Gewicht, sie betrügen, bey ihnen ist kein Heil (i). Der HErr ist unser Helfer, und Beschützer, auf ihn soll unser Herz hoffen: der Schluß sey gemacht, in allen Beschwernissen und Nöthen wollen wir zu ihm laufen, vor dem allerheiligsten Sacrament wollen wir uns niederwerfen, getreu begehren, und kräftig hoffen. Wir wollen hinzugehen zu seinen Altären wie die Kinder, wollen begehren wie die Kinder, vertrauen wie die Kinder: große Dinge wollen wir wie die Kleinen begehren; denn er verläßt jene niemal, die auf ihn kindlich hoffen. Selig sind, O HErr! die in deinem Hause wohnen, sie werden dich ewig loben (k). Wie süß,

(g) Psalm. 118. (h) Psalm. 26. v. 10.
(i) Psalm. 61. 10. (k) Psalm. 83.

süß, wie gnadenreich sind deine Altäre, auf welchen wir dich anbethen: dort ist unsere Ruhe, Trost, und Begierde unsers Herzens! frohlocket, und jauchzet, sagt Isaias, die ihr in Sion (in der heiligen Kirche) wohnet: denn der Heilige in Israel ist groß mitten unter euch (l). Und David singet: Habt eure Lust in dem HErrn, so wird er euch geben, was euer Herz begehrt (m). Bethe ein jeder um jene Gnade, um welche der heilige Augustinus gebethen hat: Eins bitte ich dich, O HErr, daß mir alles bitter werde, und du allein meiner Seele süß erscheinest: weil du bist eine unschätzbare Süßigkeit, durch welche alles versüßet wird, Amen (n).

(l) Isa. 12. v. 6. (m) Psalm. 36. v. 4.

(n) S. August. Soliloqu. c. 22.

Die fünfte Predigt.

Vorspruch.

Filioli mei, non diligamus verbo, neque lingua, sed opere, & veritate. 1. Joann. 3. v. 18.

Meine Kinder, läßt uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und mit der Wahrheit.

Eingang.

In Völle des Geistes ruft auf der königliche Prophet: O HErr, unser HErr! wie wunderbarlich ist dein Nam auf dem ganzen Erdboden: denn deine Herrlichkeit ist über die Himmel erhaben. Ich werde deine Himmel anschauen, die Werke deiner Finger: den Mond, sammt den Sternen, die du zugerichtet hast. Was ist der Mensch, daß du an ihn gedenkest? oder des Menschen Sohn, daß

du ihn heimsuchest (a)? Groß sind die Werke des HErrn: sie sind auserwählt nach allem seinem Willen (b). Sie sind viel und unzahlbar: denn wenn wir alles dasjenige, was JEsus Christus gethan, mit reifer Ueberlegung betrachten, so werden wir sonder einiger Mühe begreifen, sagt der heilige Gregorius der Große (c), daß sein ganzes Leben mit Auf- und Absteigen dahingegangen. Er war in dem Himmel, er ist von solchem in den Schooß der seligsten Jungfrau herabgestiegen. Nachdem er sich neun Monathe in dem Schooße dieser Jungfrau verschlossen gehalten, so ist er aus demselben hervorgegangen, um in die Tiefe eines verächtlichen Stalls hinabzusteigen. Von diesem Stalle ist er an das Kreuz hinaufgestiegen. Von diesem Kreuze ist er in ein Grab herabgestiegen. Endlich ist er von diesem Grabe wieder in den Himmel aufgestigen. Warum bald erhöht, und bald erniedriget, bald verdemüthiget, und bald glorreich? Um alles zu erfüllen. Er ist von seinem Vater ausgegangen, um in die Welt zu kommen. Es war nothwendig,

(a) Psal. 8. v. 1. & seq. (b) Psal. 110. 2.
(c) S. Gregor. Hom. 29. in Evang.

daß er die Welt verließe, um zu seinem Vater zurückzukehren, **wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater** (d). Er war gleichsam von sich selbst ausgegangen, sagt der heilige Gregorius von Nazianz; es war nothwendig, daß er wieder von sich selbst in sich selbst gieng; von sich selbst leidend, in sich selbst des Leidens unfähig; von sich selbst sterblich, und vernichtet, in sich selbst glorreich und unsterblich. Er ist ohne den Schooß seines Vaters zu verlassen zu den Menschen herabgestiegen, um an dem Werke ihres Heils zu arbeiten; er mußte durch seine Himmelfahrt wieder zu seinem Vater hinaufsteigen, und ohne die Menschen gänzlich zu verlassen, sich zu seiner Rechten setzen, auf daß er alles erfüllte. Sein Tod ist sein Streit; seine Urstände sein Sieg, und seine Himmelfahrt sein siegprangender Einzug gewesen. Aber was für Antheil haben wir nicht an diesen Geheimnissen? Er ist gestorben, weil er unser Bürg war; er ist auferstanden, weil er unser Leben war; und er siegpranget, weil er unser Haupt ist. Was hat den göttlichen Heiland zu all diesem angetrieben? Der unbeschrib-

(d) Joann. 16. 28.

schreibliche Durst, der heiße Hunger, und hitzigste Liebe nach dem Heil unserer Seelen. Er liebte uns von Ewigkeit her, er liebte uns nicht nur mit Worten, sondern in der That. Er hat uns ein Beyspiel gegeben, und zurückgelassen, um eben jenes zu thun, was er gethan.

Vortrag und Abtheilung.

Wir wissen, daß unser göttlicher Erlöser in dem Hause seines Vaters, wo viele Wohnungen sind, wohne: so erheben wir dann unsere Augen gegen dem Himmel, wie vorhin seine glückseligen Jünger, da sie ihn in Himmel auffahren gesehen; und von einem heiligen Vertrauen angemuthet erinnern wir uns alles dessen, was er für- und wegen uns, und zu unserm Unterweis gethan hat. Erinnern wir uns, daß er zwar herrsche in dem Himmel, die Erden aber nicht verlassen habe; denn er wohnet bey uns in dem HH. Sacrament des Altars, uns durch Liebe zur Liebe, und in den Himmel zu ziehen. Hierzu ermahnet uns der Jünger, den JEsus lieb hatte: **Meine Kinder, laßt uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und**

mit der Wahrheit (e). Lieben wir, wie er geliebt hat. Denn

Christus zeigte seine Liebe gegen uns nicht nur mit Worten: sondern in der That, und Werke. Erster Theil.

So soll unsere Liebe gegen ihm ebnermaßen nicht nur in Worten bestehen: sondern in der That erzeigt werden. Zweyter Theil.

Eine unbegreifliche Sache nicht nur nicht vollständig, sondern auch nur in etwas aufzuklären; habe ich abermal nöthig einen höhern Beystand und Einfluß des heiligen Geistes, um den ich ihn bitte durch die reineste Jungfrau, und unbefleckte Mutter des ewigen Worts, und göttlichen Lehrmeisters; wir grüßen sie mit dem Erzengel: Ave Maria.

Erster Theil.

Einstens versicherte GOtt durch den Propheten Isaias, er wolle Jerusalem nicht in die Hände der Syrier geben, und in die Dienstbarkeit

(e) 1. Joann. 3. 18.

barkeit der Samariter (f). Schönes Vorspiel und Andeutung unserer Erlösung! dadurch nämlich wurde vorgebildet der göttliche Heiland, den die Liebe von dem Himmel herunter gezogen, nicht nur Jerusalem, sondern die ganze Welt von dem ewigen Unheile und Sturz zu erretten. Dessen gab der HErr selbst das Zeugniß, da er durch den Mund des Propheten gesprochen: Sieh! eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, dessen Nam Emmanuel, das ist, GOtt mit uns (g). Die Menschwerdung seines Sohnes giebt GOtt selbst als das sicherste Kennzeichen seiner Liebe gegen dem ganzen menschlichen Geschlecht. Er wollte unsere Seelen erretten von den Händen der Syrier, oder der nachstellenden Feinde, und nicht lassen gefangen führen nacher Samarien, das ist, in den Kerker: aus den Händen der Teufel, aus dem Kerker der Hölle wollte er unsere Seelen reißen, darum nahm er die menschliche Natur an sich, wollte als ein Kind empfangen, und gebohren werden. Die Menschwerdung des Sohns GOttes ist ein Werk purer Liebe, hitzigster Liebe, und höchster Liebe gegen den sündhaften

(f) Isa. 7. (g) Ibid.

haften Menschen, ohne all seinen Verdienst. Solches verkündete lang vorher der heilige Isaias: Zelus Domini Exercituum faciet hoc (h): Der Eifer des HErrn der Heerschaaren wird dieß thun: denn aus sonderbarer Liebe GOttes gegen dem menschlichen Geschlecht ist dieß Geheimniß Christi erfüllet worden (i); Es schmerzte ihn, daß selbes in den Gewalt des Satans verfallen. Die Liebe und Eifersucht zwang ihn unser Fleisch anzunehmen, damit er in unserer Natur den Mitwerber den Satan könne bekriegen, überwinden, und ihm die Beute abjagen (k). Und dieß erfüllete er in dem Werke, in der That.

Seine Liebe gegen uns war so groß, daß er darum als ein Kind wollte gebohren werden, auf daß er sich mehr vor seinem Vater verdemüthigen könnte, wenn er sich denselben als ein Versöhnungsopfer und als ein öffentlicher Büßer für unsere Sünden mit Weinen, Seufzen, Schreyen, und in eben denselben Schwachheiten, so den Kindern ankleben, darstellte. Der heilige Augustinus, de Symbolo, sagt, daß, wenn

(h) Isa. 9. (i) Lyran. hic.
(k) Cornel. a Lap. in eund. loc. cit.

wenn der Sohn GOttes seiner Menschwerdung diesen Umstand hinzugesetzt, es darum geschehen sey, auf daß seine Verdemüthigung länger dauerte, und vollkommener würde. Die Hoffart, sagt dieser heilige Lehrer, war die gefährlichste Wunde des Menschen: das eingefleischte Wort setzt ihr, um sie zu heilen, die Demuth seiner Geburt als ein Wunder, worüber wir erstaunen, als ein Beyspiel, welchem wir nachfolgen, als eine Arzney, deren wir uns bedienen sollen, entgegen (l).

Viele Wässer haben die Liebe Christi gegen uns Armselige nicht können auslöschen, und die Ströme konnten sie nicht dämpfen (m). Seine Liebe hat uns erwählet, daß wir in dem neuen Bunde sein besonderes Volk seyn sollen, gleichwie es die Israeliten in dem alten Bunde waren. Daran erkannte man sie; und deßwegen sah man sie unter allen Völkern auf der Welt für das Volk GOttes an. Warum? weil sie es waren, welchen, wie der heilige Paulus sagt, die Annehmung an Kindesstatt, die Herrlichkeit, der Bund, der Gottesdienst, das

(l) Idem in Epist. 118. (m) Cant. 8.

das Gesetz, das Wort und die Verheißungen GOttes gehöreten. Die Worte des Apostels sind: denen die Aufnehmung zu Kindern gehöret, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das gegebene Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheißungen (n). Nun gehöret aber alles dieses weit mehrer uns zu nach der Wahl: Ego elegi vos (o), daß er uns in dem Gesetze der Gnaden hat lassen gebohren werden, und in seine Kirche gesetzt, wo wir haben das wahre und lebendige Opfer des göttlichen, und unbefleckten Lammes, so hinnimmt die Sünd der Welt (p); wo der Gesetzgeber sich selbst uns zur Speise und Trank dargiebt, sich in unsere Herzen leget, sich mit uns ganz einsmachet, und unser menschliches Leben gleichsam in ein göttliches verkehret. Die Liebe Christi hat uns erküsen, daß wir alle Gaben und alle Vorzüge haben, die man nur besitzen kann, um in der Welt das besondere und allein auserwählte Volk GOttes zu seyn. O unbegreifliche Liebe des göttlichen Heilandes gegen uns katholische Christen! die wir in der That genießen. Wir allein haben

(n) Rom. 9. 4. (o) Joann. 15.
(p) Joann. 1. 29.

ben den wahren Gottesdienst, das wahre Priesterthum, so für uns opfert, und uns zur Nahrung der Seele darreichet, den menschgewordenen GOtt, dessen allerheiligstes Fleisch und Blut. Wir leben in jener Kirche, wo das wahre Wort GOttes, das wahre Evangelium ist, in welcher nicht nur die Gebothe GOttes gehalten, sondern auch die evangelischen Räthe beybehalten werden; in welcher die Macht die Sünden so wohl zu binden, als aufzulösen hinterlegt ist; welche mit den sieben wahren Sacramenten belebet, und geheiliget ist. Wir sind nicht nur das Volk des HErrn, sondern sein auserwähltes Volk. Die Mitglieder katholischer Kirche sind jene, auf welche der göttliche Heiland deutete, als er zu der Samaritaninn bey dem Brunnen Jakobs geredet hat: Es kommt die Stunde, und ist schon da, daß die wahrhaftigen Anbether den himmlischen Vater in dem Geiste, und in der Wahrheit anbethen werden; weil der Vater auch solche haben will, die ihn also anbethen. Denn GOtt ist ein Geist, und folglich, die ihn anbethen, die müssen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbethen (q). Christus unser Heiland redet zu uns

(q) Joann. 4.

uns noch heut zu Tage, und wird zu uns aus dem Tabernakel, aus der consecrirten Hostie reden, wo wir ihn wahrhaft gegenwärtig anbethen, bis zum Ende der Welt, er wird uns alles verkündigen; die That giebt das Zeugniß seinen Worten, seine Liebe gegen uns wirkte, und wirket allzeit (r). Wir sind durch seine Gnade und Liebe sein auserlesenes Volk; Wir, die wir von der Erde erkauft worden, sind das erworbene Volk, welches er erwählet hat, daß es seine Größe und Hoheit öffentlich bekannt machen, und in alle Ewigkeit sein Lob besingen soll. **Das erworbene Volk, auf daß ihr verkündigen sollet die Tugenden desjenigen, der euch aus der Finsterniße in sein wunderliches Licht berufen hat** (s). O Abgrund ohne Grund der Liebe Christi gegen uns, die er uns in der That erzeiget!

Durch Empfahung des HH. Altarsgeheimnisses, wo er sich aus Liebe uns dargiebt, erlernen wir nicht nur seine Tugenden zu verkündigen, sondern durch eifrige Nachfolgung selbe in uns auszudrücken, also zwar, daß wir den alten Menschen aus- und einen neuen anziehen. Es

(r) Ibid. (s) 1. Petr. 2. 9.

Er erfüllet uns mit einem ganzen Strom seiner Gnaden, um uns hier uud dort ewig glückselig zu machen. Uebersteiget diese Liebe nicht alle Fassungskraft, und Verstand der Menschen und Engel? Christus hat uns aus Liebe in seinem Blute gewaschen und gereiniget, lavit nos in sanguine suo (t), und durch sein bitterstes Leiden und Tod zum Leben erwecket; er hat uns aus Kindern des Zorns zu Kinder des Friedens, aus Kindern des Satans zu Kinder GOttes, zu Erben GOttes, und zu seinen Miterben gemacht (u). Er aus Liebe speiset uns in seiner Kirche mit einem weit kräftigern und fürtrefflichern Manna, als dortmal die Israeliten in der Wüste; er speisete vorhin etwelche tausend Mann wunderbarlich mit wenig Brode (x); itzt aber speiset er die ganze Welt mit dem göttlichen Brode des Lebens; er, wie schon gesagt, nähret alle, und tränket alle mit seinem eigenen allerheiligsten Fleisch und Blut in dem hochwürdigen Sacrament des Altars. Seine Liebe gegen uns arme Adamskinder überschrei-

(t) Apoc. 1. 5. (u) Rom. 8.
(x) Matth. 14. 17.

schreitet alle Schranken, ist unermessen, ist unendlich, ist ewig. In charitate perpetua dilexi te (y). **Ich bin dir mit immerwährender Liebe zugethan gewesen: darum habe ich dich aus Erbarmung zu mir gezogen.** Heißet dieß nicht in Wahrheit, und in der That lieben?

Es ist alles merkwürdig, was JEsus für uns gethan, sagt der heilige Bernhard, seine Worte, seine Werke, seine Mühseligkeiten und sein Leiden. Er hat uns in allen diesen Sachen lauter Merkmaale seiner Liebe und eines vortrefflichen Musters der christlichen Vollkommenheit zurückgelassen: **Er hat vieles gesprochen, Wunder gewirket, hartes und schweres Leiden erduldet** (z). Lasset uns diese drey Worte erklären. Er hat uns in allem unterwiesen: er hatte in seinen Worten eine Annehmlichkeit, welche die verhärtesten Herzen gewann. Die Einwohner von Nazareth wurden durch die lieblichen und gelinden Worte, so aus seinem Munde floßen, wie bezaubert, und eingenommen: **Sie verwunderten sich** der

(y) Jerem. 31. 3. (z) S. Bern. Serm. 6. in Vigil. Nativ. Dom.

der gnadenreichen Worte, welche aus seinem Munde giengen (a). Das Volk, welches ihn anhörte, war so begierig und eifrig ihn anzuhören, daß es das Essen und Trinken vergaß. Sogar seine Feinde waren gezwungen zu gestehen, daß niemals ein Mensch auf solche Art geredet habe: **Es hat niemal ein Mensch also geredet, wie dieser Mensch** (b). Seine Worte waren die Wahrheit selbst; die Lüge und Verstellung haben sich niemals in seinem Munde eingefunden, sagt der heilige Petrus: **Es ist kein Betrug in seinem Munde gefunden worden** (c). Seine Worte waren nicht weniger stark und kräftig, als wahrhaft; in dem Oelgarten hat er nur zwey Wörtlein zu den Kriegsknechten, welche sich seiner zu bemächtigen kamen, gesagt: Ego sum (d). **Ich bins; und sie sind plötzlich auf die Erde gefallen.** JEsus redete darum also, damit er uns lehrete, wie wir reden sollten; nämlich daß unsere Worte liebreich, tugendlich, auferbaulich, wahrhaft, nicht aber ausgelassen, frech, sündhaft, und ärgerlich

(a) Luc. 4. 22. (b) Joann 7. 46.
(c) 1. Petr. 2. 22. (d) Joann, 6.

seyen; daß er nicht einstens als unser göttlich- und gerechter Richter uns verwerfe, ausbrechend in diese Worte: **Ich bins**, dessen Lehre und Beyspiele ihr nicht gefolget, gehet hin in den Untergang, ihr seyd meiner nicht werth.

Nicht nur mit Worten, sondern auch in dem Werke liebte uns der Heiland, indem er alles gethan, was er gethan, uns zu seiner Nachfolge anzuhitzen, und zum ewigen Heil zu bringen, denn er hat keinen Lehrsatz vorgetragen, noch zu Ausübung eines Raths angemahnet, so er nicht der erste auf das vollkommenste in dem Werke erfüllt: ja er hat zuvor in der That ausgeübet, was er andere zu lehren gesinnet war; nicht daß dieses für ihn selbst nothwendig gewesen wäre, sondern uns zu zeigen, was wir für eine Ordnung halten sollen, nämlich, daß wir zuerst dasjenige werkthätig erfüllen, so wir andern beyzubringen gedenken: **JEsus fieng an zu thun und zu lehren** (d).

Seine Liebe zeigte er in der That durch sein Leiden und Müheseligkeiten, die er für uns erlitten. Denn wie viele Widersprüche hat dieser große

(d) Act. 1. 1.

große Prediger der Wahrheit gelitten! wie viele Verfolgungen von Seiten der Pharisäer und Schriftgelehrten, derer Laster und Häucheley er bestrafte? Was für Mühe während dem ganzen Laufe seines Predigamts! Er brachte die Tage mit Unterweisen, und die Nächte mit Bethen zu: **Er beharrete über Nacht im Gebethe zu GOtt** (e). Er gestattete sich nicht einen Augenblick einige Ruhe: sein Leben war eine immerwährende Bewegung, Arbeit und Mühe für uns. Er machte seine Reisen alle zu Fuße, ohne Vorrath, er lebte von dem Almosen, er ertrug alle Strenge der Jahrszeiten, die Kälte, die Hitze, die Winde, den Regen, alles Ungemach des Wetters und der Menschen, also zwar, daß er einstens sagte: **Die Füchse haben ihre Hölen, und die Vögel ihre Nester; des Menschen Sohn aber hat nicht einigen Ort, wo sein Haupt ruhen könnte** (f). Ganz abgemattet und erschöpft, begehrte er vor Durst lechzend bey dem Brunnen Jakobs einen Trunk Wassers von der Samaritaninn, und nahm hierdurch Gelegenheit ihr gute Leh-

(e) Luc. 6. 12. (f) Matth. 8. 20.

ren beyzubringen (g). Mit solch erstaunlicher Liebe, Mühe, Arbeit, und Abmattung, die wir in der That sehen, suchte der Sohn GOttes unser ewiges Heil. Wohlan, träge und nachläßige Christen, die ihr euer Leben in der Weichlichkeit, und in dem Müßiggange verzehret, was saget ihr dazu? **Wie lang seyd ihr nachläßig, und ziehet nicht fort, das Land einzunehmen, das euch der HErr, der GOtt eurer Väter, gegeben hat (h)?** Da JEsus, durch die Liebe angedrungen, so viele Mühe angewendt, euch den Eingang in das gelobte Land zu eröffnen, und euch in den Himmel zu führen; werdet ihr nicht auch das eurige dahin zu gelangen beytragen?

Aus purer Liebe gegen uns Menschen setzte Christus ein dieses höchste Geheimniß des Altars. Wir wollen aber auch sehen, was seine hitzigste Liebe mittels dieses Sacraments, wenn wir selbes würdig empfangen, in uns gutes und heilsames wirke. Bedenken wir nur, wie die Augen der zween Jünger in Emaus sind eröffnet worden, da Christus das Brod gebrochen, und seinen HH. Leib ihnen dargereicht hat

(g) Joann. 4. 6. (h) Josue 18. 3.

hat (i). Durch Genießung dieses göttlichen Brods gehen uns ebenfalls die Augen des Gemüthes auf! wir gelangen zu größerer Erkenntniß GOttes, und unser selbst, wir schreiten weiter von einer Tugend zur andern, kommen zu großem Wachsthum, werden immerzu andächtiger, eifriger, behutsamer in den Worten, hurtiger in Ausübung guter Werke, Ueberwinder und Besieger unserer verderbten Natur, die bösen und unordentlichen Leidenschaften werden gemindert, und gehemmet, die üble Neigungen unterdrücket, GOtt giebt seinen reichlichen Segen, begießt und besprengt die Seele mit lieblichstem Thaue seiner Gnaden, und übernatürlicher Gaben. Durch die heilige Communion bekommen wir einen heftigen Trieb zum Gebeth, uns dem Gehorsame zu unterwerfen, Barmherzigkeit zu üben, sanftmüthig zu handeln, und allen Zorn zu meiden, die Feinde zu lieben, und ihnen Gutes zu thun, Eitelkeiten und müßige Worte zu verabscheuen. So groß und unbeschreiblich groß ist die thätige Liebe GOttes, da sie in uns so erstaunliche Dinge wirket, daß wir unser ewiges Heil un-

(i) Luc. 24. 35.

ermüdet suchen, und sicher finden. Dieses göttliche Geheimniß ist uns elenden eine nothwendige Arzney, so uns erhaltet vor der Krankheit der Seele, schützet vor der Sünde, und unglückseligen Tode. Selbes ist ein göttliches Feuer, so das tödtliche Feuer unreiner Begierlichkeiten aufzehrt. So gehen wir dann hin zu diesem göttlichen Feuer, nicht weil wir warm sind, sondern daß wir erwärmet werden; zu dieser himmlischen Arzney, nicht weil wir gesund sind, sondern daß wir die Gesundheit erhalten, oder vor Krankheit bewahret werden; mittels dieses Liebsgeheimnisses thut und giebt uns der Heiland alles, also daß von jedem, der ihn mit Andacht empfängt, kann gesagt werden: Ecce! quomodo amabat eum (k). **Sehet! wie sehr er ihn geliebet.** Ist und bleibt derohalben wahr, daß die Liebe Christi, so er gegen uns Menschen getragen, und trägt, unendlich groß sey: wahr ist es: daß er uns nicht nur mit Worten, sondern in der That geliebet, und liebet: folglich muß auch groß, und nach allen Kräften seyn unsere Gegenliebe, die wir ihm schuldig sind nicht nur mit Worten, sondern in der That zu erzeigen.

Zweyter

(k) Joann. 11. 36.

Zweyter Theil.

Vor allen rücket ein mit seiner Rede der claravallensische Abt der heilige Bernhardus, uns die höchste Schuldigkeit, GOtt, der uns so sehr geliebt, und allzeit liebet, entgegen nicht nur mit Worten, sondern in der That zu lieben, nachdrücklichst vor Augen zu legen, und tief in unsere Herzen einzuprägen. GOtt, spricht er, Christus JEsus, liebet uns aus keinem andern Ziel, und Ende, als unsere Gegenliebe zu erzwingen (1). O leichtes Begehren! O süßer Zwang! die Liebe bemeistert den Menschen, ja es ist nichts kräftigers den Menschen zu ziehen, als die Liebe. Nun was that der Heiland? Er legte an unser Fleisch, kam von dem Himmel in die Welt, er erzeigte sich so liebvoll, ja er bewies dieß größte Liebsstück, daß er seine Seele für uns gab, daß er sich selbst, der ein unendliches, und das alleinige wahre Gut, das unergründliche Meer aller Güte ist, in dem allerheiligsten Altarsgeheimnisse zur Speise und Trank dargereicht, und, so oft wir wollen, darreicht. Er hat seine Liebe in

(1) Serm. 83. in Cant.

diesem Sacrament sonders anbefohlen, und hierdurch sehr viele Herzen an sich gezogen, welche ohne zarten Zäher selbes kaum betrachten können. Aus dieser Zahl war der heilige Laurentius Justinianus, welcher in Betrachtung der unergründlichen Liebe, die der göttliche Sohn in dem höchsten Altarsgeheimnisse erzeiget, nicht genugsam bewundern, noch viel minder mit Worten aussprechen kann. Nur beseufzet, und beweinet er, daß er darum GOtt nicht genugsam zu loben, und durch Loben nicht genugsam entgegen zu lieben vermöge. Er rufet auf: Mein HErr und GOtt! göttlicher Erlöser! mein Herz ist kraftlos geworden, wenn ich von dir gedenke; meine Zunge kann von dir nicht reden: ich erklecke auch nicht, wie ich es wünsche, und verlange, dich groß zu machen, und zu loben. Gieb mir, O HErr! einen tiefsinnigen Verstand, eine großsprechende Zunge deine große und herrliche Werke, die Größe deiner Liebe zu verkünden; denn wie groß sie sind, kann kein menschlicher Sinn begreifen, noch ein englischer Verstand fassen: der allein erkennet und begreifet sie, welcher allein gewolit, und vermocht solche und so große Werke der Liebe zu thun,

und zu bewirken (m). Anderswo redet er also: : : Wessen auch eisenes oder diamantenes Herz soll nicht von Andacht und Liebe zerschmelzen, wenn es empfindet, daß GOtt mit selbem, und selbes mit GOtt liebreicher Weise vereiniget ist! das Herz fasset es nicht, die Zunge wird entkräftet, menschliche Sinne werden eingeschläfert iu Erforschung der Verborgenen Geheimnisse dieses Heiligthums! O was sind dort für Ergetzungen! O was für ein Geruch! was für Worte! was heftige Liebe! was für keusche Umfahungen werden verkostet (n)! Sind dieß nicht unendliche Liebkosungen Christi des Sohns GOttes gegen uns arme Menschen, die ja verdienen eine uns immer mögliche Gegenliebe zu dem in uns so verliebten menschgewordenen GOtt? In Wahrheit wir sind der Liebe unsere Liebe schuldig, und zwar in der That!

Die Hauptpflicht unserer Seele besteht in dem, daß sie GOtt liebe, und seiner Liebe mit nur möglichster Gegenliebe antworte. Leib und Seele müssen wir GOtt, der uns dieselben gegeben,

(m) S. Laur. Just. de casto connubio. c. 24.
(n) Idem. de Disciplina Monast. c. 19.

geben, in Völle der Liebe dargeben, schenken und opfern. Denn GOtt begehrt aus ganzer Seele, aus allen Kräften der Seele von uns Menschen geliebt zu werden (o). Unser Verstand soll sich seinen Offenbarungen unterwerfen, und ungezweifelten Beyfall geben. Unsere Gedächtniß soll sich beschäftigen mit seinen reichlichst verliehenen Wohlthaten, und immerwehrende Dankbarkeit abstatten, Unser Willen solle sich mit dem Willen und Wohlgefallen GOttes vereinigen, und seinen Gebothen, und Anordnungen gleichförmig leben. Auch der Leib soll mit allen Sinnen zum lebendigen, heiligen, und GOtt wohlgefälligen Opfer sich ergeben, und ihm alleinig dienen (p). Wer seinem GOtt dieses giebt, giebt ihm mehr, als wenn er alle Schätze und Reichthümer der Welt hätte dargebracht, fast wie jene Wittwe mit zween Hällern mehr geopfert, als die Reichen in den Schatzkasten geworfen (q). Also lieben, heißt GOtt in der That lieben.

Wollen wir, wie es unsere Pflicht ist, die kindliche Gegenliebe GOtt in der That zeigen;

(c) Matth. 22. (p) Rom. 12.
(q) Marc. 12.

gen; so müssen wir eben jenes thun, was der Apostel gethan. Was aber hat er gethan? Ich, schreibt er, kasteye meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit, damit ich nicht vielleicht, wenn ich andern gepredigt habe, selbst verwerflich werde (r). Wenn also Paulus, der bis in den dritten Himmel entzücket worden, der nach seiner Bekehrung nichts wissen, noch lieben wollte, als JEsum den gekreuzigten, der in den göttlichen Heiland vor Liebe ganz versenkt war, der die Wundmaalen JEsu Christi in seinem Leibe herumgetragen (s); denselben jedoch so scharf gezüchtiget, und hart gehalten, des ewigen Heils nicht verlurstiget zu werden: was geziemet sich nicht, daß wir thun, (die wir auf der Erde herumkriechen, und unser Fleisch ohne Unterlaß wider den Geist streitet) (t), nur damit wir in keine Sünde verfallen, statt der Gegenliebe GOtt nicht beleidigen, und das Gute nicht mit Bösen vergelten? Alles dieses sagte, und erzählte Paulus, bemerket gar wohl der heilige Anselmus, damit wir in gleichem mit dem alten Feinde kämpfen, und züchtigen

(r) 1. Cor. 9. 27. (s) Gal. 6.
(t) Gal. 5. 17.

tigen unsere Leiber (u). Und was wäre es, wenn die Züchtigung ohne Wunden nicht abgienge, und so gar auch unser Blut kostete? wären wir wohl die ersten, die dieses wagten? die blutigen Dörner, in denen sich die HH. Benedictus, Franciscus, und viele andere, welche uns lange vorgegangen, herumgewelzet, und am ganzen Leibe verwundet, den Stachel des Fleisches zu hemmen, und das böse Feuer zu löschen, geben das Zeugniß, daß wir nicht die ersten, sondern nur glückselige Nachfolger wären. Und was heftigerer Trieb könnte hierzu seyn, und größern Muth machen, als wenn wir mit lebhaftem Glauben anseheten das allerheiligste Altarsgeheimniß? wenn wir betrachteten, was wir in demselben empfangen? Empfangen wir nicht jenes Blut, so JEsus in seinem Leiden und Kreuztod für uns vergossen? empfangen wir nicht, wie der heilige Bonaventura redet, jenes jungfräuliche Fleisch, welches aus Liebe gegen uns, durch harte Geiselstreiche grausamlich zerrissen, mit Schläg und Backenstreich verletzet, mit schmerzlichen Geschwulsten übel zugerichtet, mit stinkenden Speicheln bemackelt, mit Blute gefärbet, mit Dör-

(u) S. Anselm. in hunc loc.

Dörnern durchstochen, mit Nägeln angenagelt, und mit einer Lanze verwundet worden (x)? Soll uns dieß nicht ein starker und gewaltiger Reiz seyn, daß wir unser sündhaftes Fleisch sammt den Begierlichkeiten kreuzigen (y), und abtödten, dadurch der für uns, und aus Liebe unser gekreuzigten Liebe eine Gegenliebe zu erzeigen, und Liebe mit Liebe in der That zu vergelten? Allein

Wenn wir auch dieses thun, so muß ich doch mit dem claravallensischen Abte bekennen, daß diese unsere Liebe mit der Liebe GOttes kein Gleichgewicht halte, wenn sich unsere Seele ganz in die Liebe ausgießet; denn was soll das gegen dem Fluß göttlicher Liebe seyn? O! wie weit sind diese entfernet! so weit als der Liebende, und die wesentliche Liebe, die Seele, und das göttliche Wort, die Braut, und der himmlische Gespons, das Geschöpf, und der Schöpfer, der Durstige, und der Brunn des Lebens. Was folgt dann? Soll eine Seele in den Begierden, und Heftigkeit der Liebe nachlassen, weil sie nicht kann mit einem Risen gleich laufen, weil sie keine Süßigkeit des Honigs empfindet

(x) S. Bonav. orat. ad Sacrif. Missæ. (y) Gal. 5, 24.

pfindet, weil sie nicht so rein als eine Lilien, nicht so hell, und hitzig als die Sonne, weil ihre Liebe nicht dem gleichet, der die Liebe selbst ist? Keineswegs: wenn das Geschöpf schon minder liebet, wegen angebohrner Schwachheit, und eben darum, es minder ist, dann GOtt, dennoch wenn sie aus ganzer Seele liebt, so gehet der Liebe nichts ab. GOtt kömmt ihr vor mit der Liebe, und überwindet sie weit in der Liebe. Eben darum ist sie glückselig, weil sie vorgekommen in solchem Segen der Süßigkeit. Glückselig, da sie mit so heftiger Liebe umfangen wird. Das ist eine heilige, reine, süße, und starke Liebe, so aus beeden eines in dem Geiste macht, wie der Apostel schreibt: Wer GOtt anhängt, der ist ein Geist mit ihm (z). Die himmlische Salbung, und die öftere Erfahrenheit macht diese Liebe leichtlich, und süß, ja also innerst befestiget, daß sie sich von GOtt nimmermehr trennen läßt (a), daß sie GOtt alles giebt, wiedmet, und heiliget. Wir sollen also der Erinnerung, und Ermahnung des heiligen Johannis Damasceni folgen:

(z) 1. Cor. 6. (a) S. Bernard. Serm 83. in Cant.

folgen: Sicuti ex duplici natura, sagt er, compositi sumus, spirituali scilicet & corporali, ita convenit, ut utriusque generis operationibus protestemur, nos omnia Deo debere (b). Gleichwie wir aus einer zweyfachen Natur gemachet sind, nämlich aus einer geistlichen, und leiblichen, aus der Seele und dem Leibe, so geziemt es sich derohalben, daß wir durch die Wirkungen beeder bezeugen, und zu erkennen geben, daß wir GOtt alles schuldig sind, und seine unendliche Liebe gegen uns, mit möglichster Gegenliebe in dem Werke vergelten müssen.

Beschluß.

Meine Zuhörer! wir sind Christen; und, O höchstes Glück für uns! daß wir wahrgläubige, katholische Christen sind. Unsere Glückseligkeit drücket der heilige Geist mit diesen Worten aus: Er, nämlich GOtt, hat uns durch das Wort der Wahrheit gebohren, daß wir ein Anfang seiner Creatur seyn sollen.

(b) S. Joann. Damasc. Lib. 4. de Fide c. 13.

len (c). Daß wir, die er zu seinem Ebenbild erschaffen, sein Bildniß lebhaft in uns ausdrücken, und darzeigen. Und wie wird dieses geschehen mögen? Wenn wir eifrige Lehrjünger des allein wahren göttlichen Lehrmeisters Christi JEsu sind: Magister vester unus est Christus (d). Wenn wir aus seiner unendlichen Liebe, die er gegen uns trägt, erlernen, ihn, wie wir schuldig, nach all unsern Kräften in der That entgegen zu lieben. Die unbegreifliche Größe seiner Liebe gegen uns Armseligen, die er in der That erwiesen, und erweiset, habe ich dargethan im ersten Theile, und im anderen Theile habe ich entworfen, was Größe die Gegenliebe haben solle, zu der wir verbunden sind, sie in dem Werke zu zeigen. Derselben beßtes Zeugniß können wir geben durch andächtige Anbethung, und würdige Empfahung des göttlichen Geheimnisses des Altars; denn durch selbes wird unser Herz angeflammet, und in ein gänzliches Liebsfeuer gesetzt. Seine hitzigste Liebe giebt ihn uns ganz, unsere Gegenliebe soll auch ihm uns ganz geben. Er bleibt aus Liebe bey uns in diesem Sacrament bis

(c) Jacob. 1, 18. (d) Matth. 23.

bis zum Ende der Welt, auch wir sollen aus= und in der Liebe bey= und mit ihm verbleiben bis an das Ende unsers Lebens. Gedenken wir doch daran, dieser höchsten Liebe niemals zu vergessen. Erinnern wir uns derselben bey den wichtigen Vorfällen und Gelegenheiten, wo wir die beschwerlichen Pflichten unsers Standes werden zu beobachten haben. Erinnern wi uns derselben bey den Prüfungen, die GOtt über uns wird ergehen lassen: wenn wir ihm von unserer Beharrung werden Merkmaale geben sollen. Diese Gedanken werden uns unterstützen, und stärken. Bey solchen Umständen wird keine Schwierigkeit gefunden werden; kein Verdruß und kein Wiederwille, worüber wir uns nicht erheben werden. Diese Gedanken werden uns alle Beschwerlichkeiten versüßen, und werden wir in Mitte der Trübsalen nichts anders können, als den in uns so verliebten GOtt von Herzen entgegen lieben. Beherzigen wir derowegen, so lange wir leben, die Liebe GOttes gegen uns, damit wir uns in der unverbrichlichen Treue und Gegenliebe erhalten mögen, die der sacramentalische GOtt von uns erwartet, und fodert; so werden wir auch bey Herannahung

des Tods daran gedenken, um uns durch einen heiligen Muth bey Erblickung des Gerichts zu ermuntern, welches für uns tröstlich, und gnädig seyn wird. Amen.

Die sechste Predigt.

Vorspruch.

Credere oportet accedentem ad Deum. Hebr. 11. v. 6.

Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat. 1. Cor. 11. v. 28.

Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von diesem Brode.

Eingang.

Die Liebe GOttes gegen dem menschlichen Geschlecht ist die Wurzel aller Wohlthateu, die GOtt dem Menschen erwiesen. Alle Gnaden stammen her von seiner Liebe: Ich habe

be dich mit ewiger Liebe geliebet, lauten die Worte GOttes selbsten: dahero habe ich dich aus Erbarmung zu mir gezogen (a). Wie ein Hafner hat er den Laim selbsten in seine allmächtige Hände genommen, und daraus den Menschen als sein höchstes Meisterstück gekünstelt (b). Wie ein Ernährer Ephraim trägt er ihn auf seinen Armen, so lang er lebt, und trägt Sorge für seine Erhaltung (c). Mit unzahlbaren Güthern hat er ihn beschenkt, und will ihn mit ewigen Güthern belohnen. Vor allen aber scheinet die Liebe GOttes hervor in der Gutthat der Erlösung des Menschen; Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos (d). Um seiner großen Liebe willen, mit welcher er uns geliebet hat, würdigte er sich uns zu erlösen und über das so gar auch uns zu speisen, und mit seinem eigenen HH. Fleisch und Blute zu tränken, bey uns allzeit zu verbleiben, und in unser Herz zu kommen in dem hochwürdigen Sacrament des Altars, so er aus Liebe gegen uns eingesetzet hat. In beeden diesen Geheimnissen so wohl der Menschwerdung, als auch der

(a) Jerem. 31. (b) Gen. 2.
(c) Osee. 11. (d) Ephes. 2.

Einsetzung des höchsten Sacraments, müssen wir seine aufrichtigste Liebe, seine freygebigste Liebe, und seine stärkeste Liebe bewundern. Denn seinen eigenen Sohn hat GOtt für uns dargegeben, wie sollte er also uns nicht auch alles mit ihm geschenkt haben (e)? In dem allerheiligsten Altarssacrament giebt sich uns dieser göttliche Sohn mit Fleisch und Blute, mit Leib und Seele, mit Gott- und Menschheit zum Heil, und Leben unserer Seele; könnte wohl seine Liebe freygebiger seyn, als sie ist?

Ganz ist er mir gegeben, ruft Bernhardus auf, und ganz ist er zu meinem Nutzen verwendet worden (f). An einem andern Ort sagt er: Was suchest du meine Seele, so du in ihm nicht findest? bist du krank, so giebt er dir einen Arzten ab. Irrest du im Elende, so ist er der Führer, bist du entristet, so tröstet er dich. Wirst du angefochten, so kämpfet er für dich, dürstet dich, so verschafft er dir Erquickung, fröhret dich, so dienet er zum Kleide, dich zu erwärmen. Er macht dir Freude in dem Leidwesen, er leuchtet dir als ein Licht in der Finster-

nisse;

(e) Rom. 6. (f) S. Bernard. in Circumcis. Dom. Serm. 3.

nisse; dem Waisen ist er ein Vater, er ist dein Freund, dein Gespons, dein Bruder. Er ist der höchste, beßte, barmherzigste, stärkeste, schönste und weiseste (g). Auf gleichen Schlag klingen die Worte des heiligen Chrysologi: dein Heiland kömmt dir als ein König, als ein Priester, als ein Hirt, als ein Opfer, als ein Lamm, alles wollte er dir werden, der dich ganz gemacht hat, dich mit seinen Gnaden, und Güthern zu bereichern.

Von seiner Völle haben wir alles empfangen (h), und werden zu aller Zeit von ihm alles empfangen; so fern wir ihn in dem allerheiligsten Sacrament gebührender maßen anbethen, bitten, und würdig in unsere Herzen empfangen. Daß wir ihn aber würdig empfangen: was wird von Theile unser erfordert? Eine wahre, rechte, eifrige, und vollkommene Zubereitung. In wem aber bestehet diese? in einem lebendigen Glauben, und ernstlicher Prüfung unsers Gewissens; denn, spricht der Apostel, wer zu GOtt kommen will, der muß glauben. Und: der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse

 er

(g) S. Bern. Tract. de Passione Dom. c.22.
(h) Joann. 1.

er von diesem Brode (i). Die ganze Sache besser zu entdecken, mache ich meiner Rede den gehörigen

Vortrag und Abtheilung.

Finden wir, meine Christen, daß unser Glaube lebhaft, das Gewissen rein von der Sünde, und gehen hin zu diesem göttlichen Geheimniß; so werden uns unzahlbare Gnaden ertheilet: herentgegen gehet ab der wahre lebendige Glaube, und geprüfte Reinigkeit des Gewissens; so ziehen wir nns zu die Ungnade, und gerechten Zorn GOttes. Darum sage ich: wollen wir uns der Liebe und Gnaden GOttes durch Empfahung des hochwürdigen Guts theilhaftig machen; so ist vor allem nothwendig,

Daß wir hinzugehen mit lebendigem Glauben. Erster Theil.

Daß wir hinzugehen mit wohl geprüftem, und reinem Gewissen. Zweyter Theil.

Diese Wahrheit, und deren nothwendigen Unterricht meinen Zuhörern zu geben, habe ich hierzu

(i) Hebr. 11. v. 6. & 1. Cor. 11. 28.

hierzu die Gnade des heiligen Geistes vonnöthen. Damit ich sie nun erlangen möge; so wende ich mich zu dir, du verherrlichte Mutter meines GOttes, und grüße dich mit dem Erzengel: Ave Maria.

Erster Theil.

Gläubige Christen! ihr seyd Wandersleute auf dieser Welt; wenn ihr das himmlische Manna empfangen wollet, nicht nur, daß es komme in euren Mund, und Herz, aber ohne Frucht, sondern zum geistlichen Nutzen eurer Seele; wenn ihr dessen Kraft und heilsame Wirkung zu empfangen verlanget: so soll in euren Ohren erklingen jene Stimme des Gesetzgebers Mosis: Estote parati (k). Seyd bereit. Seyd bereit auf jenen Tag, auf jene Stunde und Augenblick, wo unter den Gestalten des Brods zu euch kommen wird der HErr euer GOtt. Allein es wird ein jeder fragen: in wem diese Vorberetung bestehe? Was muß ich thun, daß ich mit schuldig- und genugsamer Vorbereitung zu dem Tisch des Lebens hingehe, zu diesem Brod der Engel? Merket: ich will euch von

(k) Exod. 19. 15.

Schritt zu Schritt zu dem Throne GOttes, zum höchsten Geheimniß führen, in welchem so wahrhaftig der Sohn der Gebährerinn GOttes zugegen ist, als er gewesen ist in dem jungfräulichen Schooße dieser wunderbarlichen Mutter, als ihn die drey Weisen demüthig angebethet, und mit ihren Opfern, und Geschänken beehret haben. Und wollte GOtt es leuchtete uns vor der Stern göttlicher Gnade, gleichwie er ihnen vorgeleuchtet, und sie den rechten Weg zu dem HErrn geführet hat (l)!

Welcher zugehet einem königlicheu Pallaste, und verlangt in das innerste Zimmer eingelassen zu werden, wo Seine Majestät der König mit andern Fürsten und geheimen Räthe sich aufhalten, der muß gemeiniglich durch verschiedene Zimmer, welche mit kostbaren Spalier und Tapetten gezieret, und ausgeschmücket sind, und endlich gelanget er an im letzten, innersten, und königlichem Hauptzimmer. So lesen wir von der Königinn Esther, wenn sie sich zu dem König Assuerus verfüget hat: „Sie gieng durch alle Thüren nach einander hinein, und stund

(l) Matth. 2. 9. 11.

stunde gegen dem König über, allwo er auf seinem königlichen Throne saß, mit königlichen Kleidern angethan, die von Gold, und Edelgestein glänzten (m). Darum wer durch Empfahung des HH. Sacraments des Altars zu dem König aller Könige gehen, und so nahe zu ihm hinzutretten will (n), daß er mit seinem allerheiligsten Leibe und Blut erfreuet, und begnadet werde, der muß sich nicht mit einer Verwegen = oder Vermessenheit eindringen: sondern (verzeyhet mir, meine Christen! daß ich auf Weise und Art der Einfältigen rede) er muß, sage ich, geistlicher Weise durch viele Thüren eingehen. Ach! reichet mir eure rechte Hand, damit ich euch führe zur ersten Thür und Pforte dieses göttlichen Pallasts.

Diese ist die Thür des Glaubens. Accedentem ad Deum oportet credere (o). **Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben**, schreibt der große Apostel. Ja wer zu GOtt gehen, und zutreten will, der muß vor allem glauben. Denn der Glaube ist die Thür zu GOtt, zu der Unsterblichkeit, zu dem ewigen

(m) Esther. 15, 9. (n) Apoc. 19. 16.
(o) Hebr. 11. 6.

gen Heil. Derowegen wer hinzugehet zu dem Sohn GOttes, der mit seiner Gott- und Menschheit gegenwärtig ist in diesem Sacrament, der muß glauben. Wie glauben? nicht allein muß er glauben, daß GOtt der Erschaffer Himmels und der Erde sey, ein Richter der Lebendigen und Todten; sondern er muß haben einen ungezweifelten Glauben seiner wesentlichen Gegenwart in diesem Geheimnisse, so er anbethen oder empfangen will. Ursach dessen wenn wir hinzugehen, müssen wir das Innerste unsers Verstandes dargeben, absagen unserm Witze, Klugheit, und Spitzfindigkeit, allen natürlichen und menschlichen Beweisthümern; müssen gefangen nehmen allen Verstand zum Gehorsam Christi (p); denn ansonst gehen wir vergebens hin, und wird uns die Arzney des Lebens in ein tödtliches Gift verändert.

Wo aber erfodert die göttliche Schrift einen festen Glauben von jenen, die diese übernatürliche Speise genießen wollen? wo? Diesen verlangt der HErr selbst in jenem wichtigen, und ernstlichen Lehr- oder Wortstreite, den er wegen seinem Fleisch und Blute mit den Jüden gehabt, wovon

(p) 2. Cor. 10. 5.

wovon wir in dem Evangelio Johannis lesen (q). Denn als der HErr mit fünf Gerstenbroden und zween Fischen fünf tausend Menschen ersättiget, kamen die Jüden folgenden Tage gen Capharnaum, ihn suchend, und als sie ihn gefunden, sagten sie: Rabbi, wann bist du hieher gekommen? JEsus nämlich gieng bey der Nacht über das Wasser, so ihnen verborgen war. Auf gethane Frage antwortete ihnen der Heiland: „ „ Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brode gegessen, und seyd satt geworden (r). Ihr suchet mich nicht wegen mir sondern wegen euch; ihr seyd vielmehr wegen dem Bauch, als wegen dem Heil eurer Seelen zu mir gekommen; derowegen setzte er gleich hinzu: bearbeitet euch, nicht um die Speise, die da verdirbt, sondern die da für das ewige Leben verbleibt, und welche euch des Menschen Sohn geben wird (s). Die Speise, mit welcher ich euch gestern ernähret habe, ist eine zerstörliche Speise, die zugrund gehet, und nicht verbleibt; bewerbet euch zu genie-

(q) Joann. 6. (r) Ibid. v. 26.
(s) Ibid. v. 27.

genießen jene Speise, die bleibt in das ewige Leben, die ich euch, eh und vor ich in mein Leiden und bittern Kreuztod gehe, an dem letzten Abendmahle, bey Einsetzung dieses höchsten Sacraments, geben werde.

Die Jüden fragten den liebvollen Heiland: Quid faciemus, ut operemur opera Dei (t)? **Was sollen wir thun, damit wir die Werke GOttes wirken?** In was sollen wir uns üben, daß wir GOtt gefallen, und genießen mögen diese Speise, welche in uns verbleibet ins ewige Leben? Wohl die beßte, und heilsamste Frage, mit welcher, wollte GOtt, auch wir uns beschäftigten! JEsus widersetzte ihnen: Hoc est opus Dei, ut credatis in eum, quem misit ille (u). **Dieß ist das Werk GOttes, daß ihr an den glaubet, welchen er gesandt hat.** Dieß ist ein GOtt angenehmes, und erstens nothwendiges Werk, wenn ihr diese göttliche Speise, die bis in das ewige Leben verbleibt, zu genießen verlanget, daß ihr glaubet. Daß ihr an mich glaubet, als an den eingebohrnen Sohn des allmächtigen Vaters, der ist, gleichwie der Vater, einer unendli-

(t) Ibid. v. 28. (u) Ibidem v. 29.

endlichen Weisheit, Macht und Majestät. Wenn ihr diese in das ewige Leben verbleibende Speise, die ich zu seiner Zeit geben werde, empfangen wollet; so ist nothwendig, daß ihr allen meinen Worten glaubet. Wenn ich sagen werde: das Brod, so ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt: wenn ich sagen werde: Nehmet hin, esset, dieß ist mein Leib; nehmet, trinket, dieß ist mein Blut, müsset ihr kräftigst glauben, daß es also sey, und werden ehender Himmel und Erden zugrund gehen, als daß dieses mein Fleisch und Blut nicht wäre. Sehet, meine Christen, einen starken, kräftigen, und lebendigen Glauben erfodert der HErr von denjenigen, welche diese Speise des ewigen Lebens, zu ihrem ewigen Heil, und nicht zur ewigen Verdammniß empfangen wollen.

Eben einen solch=lebendigen Glauben begehrt von uns Paulus, der große Weltapostel, so fern wir dieses höchste Gut zum Heil unserer Seele, nicht aber zum Verderben, zu genießen Begierde tragen. Jener, spricht er, der da unwürdig isset, und trinket das Fleisch und Blut Christi, isset und trinket hinein das Gericht

richt, und ewige Verdammniß, er setzet die Ursache dessen gleich hinzu: Non dijudicans Corpus Domini (x). Dieweil er den Leib des HErrn nicht unterscheidet von einer jeden natürlichen Speise; sondern leichterdings ohne alles Bedenken, ohne heilige Furcht, und Ehrerbietigkeit, ohne Glaube und Hochschätzung, daß er GOtt empfange, hinein isset, und zu sich nimmt. Darum wer immer zu dem Tisch des Lebens hinzutreten will, der muß stark in dem Glauben seyn; immerzu sollen die Worte des Apostels in den Ohren erklingen: Vosmetipsos tentate, si estis in fide; ipsi vos probate(y). **Versuchet euch selbst, ob ihr in dem Glauben seyd, prüfet euch selbst.** Ach! bey sehr vielen schwimmet der Glaube auf den Lefzen, da doch in ihren Herzen gar keiner ist, oder wenigst sehr schwach ist.

Wegen Abgang eines lebendigen Glaubens fruchtet das allerheiligste Sacrament in sehr vielen nichts, ja selbes gedeihet ihnen zum unglückseligen Untergang. Ursach dessen spricht abermal der Apostel: Ideo inter vos multi in-

(x) 1. Cor. 11. 29. (y) 2. Cor. 13. 5.

infirmi, & imbecilles (z): Darum sind unter euch viele schwach und krank; die Ursache ist; weil sie, wie der heilige Anselmus anmerket, dieses gnadenreiche Geheimniß ohne lebhaften Glauben empfangen. Wie sie hingehen, so gehen sie wieder zurücke. Denn wie oft gehen sie hin zu diesem göttlichen Feuer, und bleiben jedoch kalt, wie zuvor? Sie legen das Feuer in das Herz, und werden nicht angezündet. Wie oft empfangen sie dieses göttliche Lamm, und bleiben Wölfe? Wie oft empfangen sie dieß Brod des Himmels, dieß Brod der Engel, von welchem wir singen: Pinguis est panis Christi (a); Fett ist das Brod Christi, und bleiben mager, wie zuvor? Sie nehmen in der Seele nicht zu, als wenn sie eine allerschlechteste, und unkräftigste Speise genossen hätten.

Wie kömmt es doch? wo rühret es her, O ewiger GOtt! daß wir so oft diese himmlische Medicin empfangen, und doch eben so schwach, so sinnlich, so liederlich, den bösen Neigungen, und

(z) 1. Cor. 11. 30.
(a) Antiph. de Ven. Sacram.

und schädlichen Leidenschaften ergeben sind, und verbleiben? Woher kömmt es, daß wir dieses göttliche Heilsmittel zu uns nehmen, und nicht besser bewaffnet, und gestärkt sind wider das Gift der Sünde? daß wir in Sünden fortfahren, und uns nicht bessern? Die wir vor der Communion gewesen, die sind wir auch hinnach. Sind wir sinnlich, zornmüthig, neidig, unkeusch gewesen, ehe wir zu diesem heiligen Tisch hinzugegangen, so sind wir dieselben noch, nachdem wir diese göttliche Speise genossen. Woher, ich frage nochmal, woher kömmt dieses? die Wurzel und Ursache ist: wir gehen hinzu unwürdig; wir gehen hinzu aus einer trockner, und dirrer Gewohnheit; wir gehen hinzu, weil es also der Gebrauch; wir gehen hinzu gleich dem Hunde zur Suppe, nicht betrachtende, wer derjenige sey, den wir empfangen; was höchste Ehre nnd Liebe ihm gebühre; wie und auf was Art wir von ihm Gnade und Hülfe erlangen mögen; wir gehen hin ohne vorgehende andächtige und eifrige Zubereitung, ohne lebendigen Glauben: darum kann diese himmlische Arzney ihre Kraft und Wirkung in uns nicht zeigen; denn sie wirket nur so

viel,

viel, als viel sie uns bereit findet. So rufen wir derowegen zu GOtt: Domine, adauge nobis fidem (b). HErr, vermehre in uns den Glauben. Credo, Domine! adjuva incredulitatem meam (c). Ich glaube, O HErr! hilf aber meinem Glauben. Zudem aber, wenn wir schon den Glauben haben, so ist selber doch allein nicht erklecklich, daß wir dieses hochwürdigste Sacrament würdig, mit Frucht, und zum Heil unserer Seele empfangen: sondern wir müssen auch hinzugehen, und selbes mit wohl geprüftem, und reinem Gewissen empfangen.

Zweyter Theil.

Liebvoll war der Wunsch, den der Apostel an die Römer ergehen lassen. GOtt aber der Hoffnung, sind seine Worte, erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben: auf daß ihr die Völle habet in der Hoffnung, und in der Kraft des heiligen Geistes (d); Der göttliche Geist stärke, und erleuchte euch, all jenes zu erkiesen und zu thun, was euch dienlich und

(b) Luc. 17. 5. (c) Marc. 9. 23.
(d) Rom. 15. 13.

nöthig ist zum Heil eurer Seele, daß ihr sicher hoffen könnt, ihm angenehm zu seyn in diesem Leben, und nach Vollendung dessen mit ihm in dem Himmel zu wohnen. Hierzu was könnte erspießlichers seyn, als die Speise des Lebens genießen, in der wir jenen empfangen, der das Leben, der Weg, und die Wahrheit selbsten ist (e); der spricht: Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben, und überflüßiger haben sollen. Und: Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Ich bin die Thür, so jemand durch mich hineingehen wird, der wird selig werden, und er wird sicher ein und ausgehen, und Weide finden (f). Christus ist die Thür des Lebens; und eben zu dieser Thür müssen wir durch eine abermal andere Thür eingehen, wenn wir in ihm, durch Empfahung des allerheiligsten Sacrament des Altars, das Leben empfangen wollen. Denn nebst dem Glauben, der in dem Verstande gegründet ist, begehret der Apostel noch was anders, so fern wir gesinnet sind zu diesem göttlichen Tische hinzu zu gehen, so sich einfinden muß in unserm Gewissen; und ist selbes die

zwey-

(e) Joann. 14. 6. (f) Joann. 10.

zweyte Thür, durch welche wir eintreten zu dem heiligen Altar; wir nennen sie die Pforte oder Thür einer scharfen Erforschung seiner selbst, und Durchsuchung des Gewissens. Diese ist höchstens nothwendig, wie ausdrücklich, und klar aus den Worten Pauli zu ersehen, da er spricht: Probet autem ſeipſum homo, & ſic de pane illo edat, & de calice bibat (g). **Der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelch.**

Der Mensch prüfe, und erforsche sich selbst, ob er würdig bereitet sey; denn wer unwürdig isset, und trinket, der isset, und trinket sich selbst das Gericht, dieweil er den Leib des HErrn nicht unterscheidet (h). Unwürdig aber, belehret uns der heilige Anselmus (i), isset, und trinket, welcher ohne gehörige und schuldige Ehrerbietigkeit das heiligste Sacrament empfanget, welcher nicht zuvor durch die Buße gereiniget zu selbem hinzugehet. Denn dieß ist unwürdig empfangen, wenn er es zu selber Zeit empfängt, wo er Buße thun sollte. Ein solcher

(g) 1. Cor. 11. 28. (h) Ibid. v. 29.

(i) S. Anſelm. in hunc loc.

isset sich hinein das Gericht, das ist, wie der heilige Chrysostomus redet (k), den Fluch und Verdammniß, zumalen er, wie ich schon gemeldet habe, keinen Unterscheid macht unter dieser göttlichen, und anderer gemeinen Speise. Denn wenn wir uns selbst richteten, unser Gewissen durchsuchten, und erforschten, und nicht anders als wohl geprüfte zu diesem heiligen Abendmahle hinzugiengen, so würden wir nicht gerichtet, und wegen unwürdiger Empfahung von GOtt nicht gestraft werden (l). Peccata, lehret der heilige Augustinus, sive parva sive magna impunita esse non possunt, quia aut homine pænitente, aut in judicio Deo judicante plectuntur (m). Die Sünden, seynd sie klein oder groß, können nicht ungestraft bleiben; denn entweder werden sie von dem büßenden Menschen, oder in dem Gerichte von dem göttlichen Richter gestraft.

Wenn das Gewissen, Herz und Seele, da wir zu diesem göttlichen Sacrament hingehen, wohl bereitet sind, so wirket selbes in uns alles Gutes,

(k) S. Chrysost. hic. (l) Lyran. Vatab. hic.
(m) S. August. Sentent. 210.

Gutes, und bringt die beßten Früchte des Heils herfür: Sind wir aber nicht bereit, so hat dessen Kraft in uns keine Wirkung. Die Sache läßt sich besser ersehen in einigen Gleichnissen. Die Sonne ist eine einige Sonne: und dennoch wirket sie in dieser Materie anders, als in der andern. Zum Exempel in dem Wachs und in dem Koth: sie zerschmelzet das Wachs, und macht hart das Koth. Also auch das Feuer zeiget anders seine Kraft in einem dirren, trocknen, und grünen Holze. Legen wir dem Feuer zu ein trocknes Holz, so wirket es gleich in demselben: zündet an, wird zu einer lautern Flamm, leuchtet, erwärmet, und erhitzet. Legen wir aber ein grünes, feuchtes, oder nasses Holz hinzu, so wirket das Feuer in demselben nicht also: denn das Holz wird von sich ausgießen einen den Augen unangenehmen Rauch, es gloschet, und brennet nicht, die Ursache ist, weil es nicht bereit das Feuer zu fassen, gleichwie ein dirres Holz. Solches ist auch zu sehen in der leiblichen Speise. Wird sie von einem gesunden Menschen genossen, so ist sie ihm gesund und heilsam: wird sie aber von einem Ungesunden genosseu, der mit vielen und bösen

Feuchtigkeiten angesteckt ist, und einen bösen Magen hat, dem verursachet sie Beschwerniß und verschiedene Krankheiten. Auf eben solche Weise wirket die Sonne der Gerechtigkeit, diese göttliche, und himmlische Speise, welche in dem allerheiligsten Sacrament zugegen ist; dessen Wirkung stimmet ein mit der Bereitung, ist diese gut, so bringt sie uns das Leben, ist sie bös, den Tod. In Einigen wirket dieses hochwürdigste Gut kräftig, zeiget seine Kraft und Stärke wunderbarlich. Solches war zu ersehen in den ersten, und alten Christen, welche, wie der heilige Chrysostomus bezeuget, von dem Altare hinweggiengen wie die Löwen, so Feuer aushauchten, sie wurden den Teufeln erschrecklich, und waren bereit ihr Blut zu vergießen für jenen, mit dessen Leibe und Blut sie sind erfrischet, und erquicket worden (n). Hingegen in dem Judas, der diese allerheiligste Speise mit bösem, und untreuem Herzen empfangen, hatte es keine Wirkung; weil er derselben unfähig gewesen. Was sich aber mit Juda zugetragen, wollte GOtt! es trüge sich nicht auch mit vielen Christen zu.

Die

(n) Hom. 61. ad Antioch. & 45. in Joann.

Die fürtrefflichste Zubereitung zur Empfahung dieses höchsten Geheimnisses, wie ich gesagt, ist ein wohl geprüftes von der Sünde gereinigtes Gewissen, ein von der Liebe-GOttes entzündtes Herz. Ist unser Herz wie Eis gefrohren, so wollen wir zu jener gehen, welche das göttliche Feuer neun ganzer Monate in ihrem Herze getragen hat. Und wer ist diese? Maria ist es, die JEsum Christum, den wir im HH. Sacrament empfangen, mit dem Kleide der Menschheit bekleidet, die mit dem Feuer der Liebe ganz angezündet war, und mit selbem alle andere anzuzünden begierig ist. O! so erbethlen wir dann von Ihr einige Funken, und Flammen der Liebe, damit das kalte Eis unserer Herzen aufgefrühre, und wir von göttlicher Liebe erwärmet dem liebvollesten Heilande entgegen gehen, ihn in dem HH. Sacrament anbethen, und in gänzlichem Feuer der Liebe empfangen. Ist die Liebe GOttes in uns, so wird sie unsere Herzen, und Gewissen reinigen, gleichwie das Gold in dem Feuer gereiniget wird, alle böse Neigung zur Sünde, die Sünde selbst wird verzehret werden, und uns des Leibs und Bluts JEsuChristi zum Heil unserer Seelen würdig machen.

Doch werden mir einige sagen; ja an mich die Frage stellen: wie dann Maria GOtt geliebt habe, damit sie durch die Erkenntniß ihrer Liebe, sie erbethende um die Liebe, die Liebe von ihr erlernen, und durch gereinigtes Gewissen sich durch Liebe zu diesem göttlichen Tische bereiten mögen? Qui habet aures audiendi, audiat (o); **Wer Ohren hat zu hören, der höre**; ich will es sagen, und nach meiner Geringfähigkeit an Tage geben.

So wenig es auf der Welt ein pur elementarisches Wasser, oder reines Feuer giebt, da die Erfahrenheit überzeuget, daß dieses mit Dampfe vermischt, jenes mit anklebendem Kothe, Schaum, und Mineralien vermenget, so wenig hoffe ich bey andern Menschen eine pure, reineste, gänzlich unbemackelte Liebe zu finden, dann bey Maria allein. Sie allein schätze ich als ein ehrenreiches Gefäß, welches mit GOtt erfüllet, nichts anders mehr fassen kann, und will. Alles wirkte sie in GOtt, mit GOtt, und wegen GOtt. Je näher eine Sache bey ihrem Ursprung, desto besser, und reiner ist sie. Das Was-

(c) Matth. 13. 43.

Wasser fließt kristallklar bey seiner Urquelle. Das Licht glänzet weit heller bey seinem Planeten, dann in der Ferne. Maria war nun die nächste bey GOtt, als eine Tochter des Vaters, als eine Mutter des Sohns, und als eine Gespons des heiligen Geistes. So war dann auch ihr Liebe heller und klärer, als anderer Auserwählten. Die Liebe, und Gnade muß man mit einer Elle, oder Maaßstabe abmessen: da dann die Schrift Mariam voll der Gnaden beehret, so folget, daß selbe auch voll der Liebe gewesen sey, und eben darum würdig, daß in ihr, als einer mit reinestem Golde überzognen Arche GOtt ruhe (p). Der heilige Augustinus beglaubet, der unaussprechliche Namen GOttes dörfte nur in ein reines, bewährtestes Gold eingeschrieben, oder eingepräget werden (q): und itzt wundert mich nicht, warum der Sohn GOttes in Maria wollte empfangen werden? Denn Maria allein gleichet dem reinesten arabischen Golde, so nicht vermischt, mit keinem Schlamme vermengt. Sie liebte nur GOtt allein, oder alles wegen GOtt, und nach seinem Willen. In wirklicher Liebs-

übung

(p) Exod. 25. (q) Q. 1?0. super Exodum.

übung hat selbe als eine Mutter GOttes der Erzengel gegrüßet; die Liebe hat das Herz geschraufet, einige Blutstropfen ausgepresset, aus denen GOtt der heilige Geist das mit der Gottheit vereinigte Leiblein gestaltet, und das Geheimniß der Empfängniß vollzogen.

Merket, meine Christen! Maria liebte GOtt allein, liebte alles wegen GOtt, liebte alles nach dem Willen GOttes. Prüfet, und durchforschet euer Gewissen; ob ihr GOtt bishero also geliebet, und wirklich liebet. Findet ihr in euch eine solche Liebe, so gehet sicher und getröst hin zu dem Tische des HErrn; denn die Liebe ist das hochzeitliche Kleid, welches euch zu würdigen Gästen dieser himmlischen Mahlzeit machet: klagt euch aber euer Gewissen an, daß ihr bis daher ganz lieblos gelebt; so erbethelt die Liebe von Maria der Mutter der schönen Liebe: sie wird euch dieselbe erbethen bey ihrem göttlichen Sohn. Ist euer Herz beseelet mit der Liebe; alsdann gehet hin, und empfanget dieses hochwürdigste Gut, denn durch die Liebe seyd ihr in Wahrheit bereit, und wird eurem Hause eurer Seele Heil wiederfahren (r).

(r) Luc. 1.

Beschluß.

Der heilige Augustinus rief immerzu auf: Gütigster JEsu, du bist ohne Ende zu lieben, also müssen wir dich ohne Ende suchen. Und wo können wir ihn leichter finden, als in dem allerheiligsten Geheimnisse des Altars? Und können wir ihn dort nicht allein finden, sondern es ist uns sogar erlaubt ihn in unser Herz einzuführen, und zu empfangen. Daß aber dieses göttliche Heiligthum, so wir empfangen, in uns das ewige Heil wirke; müssen wir zu demselben hinzugehen, mit lebendigem Glauben, mit wohl geprüftem, und reinem Gewissen, wie ich in den zween Theilen dieser Rede erprobet habe. Und wird ja keiner seyn, dem die Liebe gegen seinem Heiland, und dem Heil seiner Seele nicht ein gewaltigster Trieb, und süßester Reiz sey, sich bereit, und fähig zu machen diese Gnaden, und Lebensspeise würdig zu genießen. Der göttliche Sohn selbst ruft einem jeden zu, und redet ihn mit liebreichen Worten an: Höre mein Christ! was habe ich mehr für dich thun sollen, und habe es unterlassen (s)? Dir zu Lieb bin ich ein

Mnesch

(s) Jerem. 5.

Mensch geworden: aus einem HErrn ein Knecht: Formam servi accipiens (t). So weit hat mich die Liebe gebracht, daß ich habe wollen gebohren werden in einem Stalle, in einem Orte, welcher der Geburt der unvernünftigen Thiere zukömmt. Ich habe mich erniedriget bis zu dem Tod (u), und zwar an einem schmählichen Holze. Was habe ich mehr zum Zeichen der Liebe für dich geben können, als mein eigenes Leben (x)? Aber so gar auch dieses überstiegen die Anschläge, und die Wirkungen meiner Liebe: denn ich wollte, daß ich auch nach meinem Tode dir in diesem Sacrament zu einer Speise würde. Nun sage mir: was habe ich mehr thun sollen, um dich zur Liebe gegen mir, und zu deinem ewigen Heil zu bewegen? Und, O häßlicher Gräuel! du sollst diese Lebensspeise, wegen Abgang gehöriger Zubereitung, wegen Abgang eines lebendigen Glaubens, und Prüfung deines Gewissens, zum Tod empfangen? Hüten wir uns sammentlich vor so verdammlicher Bosheit; dieses gebe der gütige Himmel! Amen.

(t) Philip. 2. 7. (u) Ibid. v. 8. (x) Joann. 15.

Die

Die siebente Predigt.

Vorspruch.

Pænitentiam age. Apoc. 3. v. 3.
Vade prius reconciliari fratri tuo. Matth. 5. v. 24.

Thu Buße. Geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder.

Eingang.

Wende ich mich hin oder her, erwäge, und betrachte ich die Geheimnisse GOttes, wie ich will, so fallen mir unter meine Gemüthsaugen nichts, dann Wunder über Wunder. Wunderbarlich ist GOtt in sich selbst, wunderbarlich in seinen Werken. Lasset uns nur eines und anderes beyziehen, und besehen. ::: Keine so schöne Vereinigung in Sonne und Mond hat jemals der Himmel erblicket, als in der Menschwerdung des ewigen **Worts** vorbeygegangen; sie setzet Engel und Menschen in Erstaunung. Sonne und Mond stunden in ihrer

Woh-

Wohnung (a), als die Geheimnißvolle Sonne göttlicher Gerechtigkeit sich in den silberreinen Mond, in Maria der Jungfrau eingeschlossen. Maria JEsum haltend in ihrem Schooße gleichet einem holden Regenbogen, der den Thron GOttes umgeben, und eingefasset (b). GOtt, den die Himmel nicht fassen, und einschließen können (c), den hat als einen Mann ein Frauenbild umgeben, und umringet (d). Billig nennet Paulus dieß Geheimniß ein Geheimniß, das von Anfange der Welt, und von allen Geschlechtern her verborgen gewesen ist, itzt aber seinen Heiligen ist geoffenbaret worden (e). Die von der Höhe hervorgehende Sonne hat sich auf der Erde sehen lassen (f). Hierbey geschahen erstaunungsvolle Wunder, ja Wunder, die wunderbarlicher, dann alle Wunder, wie der honigsüße Bernhardus beherziget. Conjuncta sunt ad invicem Deus & homo (g). **GOtt wurde Mensch.** Das ist, GOtt vereinigte in der Menschwerdung Christi das Höchste mit dem Geringsten, er vereinigte die göttliche und mensch-liche

(a) Habac. 3. (b) Apoc. 4. (c) 3. Reg. 8.
(d) Jerem. 31. 22. (e) Coloss. 1.
(f) Luc. 1. (g) in vigil. Nativ. Serm. 3.

liche Natur, so unendlich weit entfernet, in einer Person. Et Verbum Caro factum est (h): **Das Wort des ewigen Vaters ist Fleisch geworden.**

Hören wir den königlichen Propheten, was sagt er? Nichts ist dem Allerhöchsten so eigen, als daß er sey in der That ein großer GOtt. Groß ist der HErr, und sehr hoch zu preisen (i). GOtt allein gebühret mit Recht der Namen eines Großen, ja er ist die Größe, und Hoheit selbst. Der HErr ist groß, und sehr hoch zu loben, und seine Größe ist unendlich (k). Und dieser große GOtt ist auf die Erde gekommen als ein kleines Kind? Wer kann es begreifen? Einmal dieß große Wunder übersteiget nicht nur allen menschlichen, sondern auch englischen Verstand. Bey der Empfängniß Christi vereinigte GOtt das Höchste mit dem Geringsten, das Größte mit dem Kleinsten. Jener, der nur mit der Maaß der Ewigkeit die Schranken seines Wesens abmißt, würdiget sich in der Zeit in zarte Kindsgliedmaßen sich einzuschränken. Die unendliche Weisheit will als ein unmündiges Kind redlos

(h) Joann. 1. (i) Psalm. 47. (k) Psal. 144.

redlos in Mutterleibe liegen. Billig nennet Jeremias dieß Wunder ein neues Wunder auf der Welt (l), eine Begebenheit, deren man kein Beyspiel jemals erlebt, oder künftig erleben wird.

Meine Christen, ich finde jedoch nebst diesem noch ein neues Wunder, so die Welt zuvor niemal gesehen hat, noch fürdershin sehen wird. Ein unbegreifliches Wunder ist, daß der große und allmächtige GOtt Mensch geworden, und geruhet hat in dem jungfräulichen Leibe Mariä: ein ebenfalls unaussprechliches Wunder ist, daß der vermenschte GOtt wohnet unter schlechten Gestalten Brods und Weins in dem HH. Sacrament des Altars. Und zwar nur darum, damit er uns Armseligen nicht nur mit gnadenvoller Gegenwart beglücken, sondern mit seiner Gott- und Menschheit, mit seinem HH. Leibe und Blute speisen, und tränken könne, daß der Mensch gleichsam GOtt würde. Kläreres Licht meiner Gesinnung, und heilsamer Absicht dieser Rede wird geben der gewöhnliche

Vor-

(l) Jerem. 31.

Vortrag und Abtheilung.

O unschätzbares Glück! es ist uns Gläubigen erlaubet zu diesem wunderbarlichsten Geheimniß öfters und öfters hinzuzugehen, selbes anzubethen, und in unsere Herzen zu empfangen. Damit aber diese Empfahung uns komme zum Leben, und ewigen Heile: so muß selbe geschehen mit noch mehrerer Zubereitung. Denn ohne das, was ich schon in den vorgehenden Predigten gemeldet, erfoderet GOtt noch einige nothwendige Stücke, welche eine wahrhafte Zubereitung ausmachen, zu beobachten, und zu erfüllen. Nun ihr werdet mich fragen: was dieß für Stücke sind? Pænitentiam age, spricht GOtt durch den Mund des heiligen Johannes: und Christus, der menschgewordene Sohn GOttes gebiethet: Vade prius reconciliari fratri tuo: Geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; Lege ab allen Haß, Grollen, und Feindschaft, und bewirke, daß auch er des Hasses sich entschütte. Woraus zu schließen, daß, wenn wir dieses göttliche Sacrament des Altars würdig, zum Frucht und Heil unserer Seele genießen wollen; so

Müssen wir zuvor über die begangene Sünden reumüthige, und wahre Buße wirken. Erster Theil.

Wir müssen uns zuvor mit unserm Bruder versöhnen, wenn wir uns erinnern, daß er etwas wider uns habe. Zweyter Theil.

Ehe ich dieses weitläuftiger zu beweisen suche, so lasset uns zu dem heiligen Geist unsere Zuflucht nehmen, und bitten um seinen göttlichen Beystand und Gnade durch die Mutter GOttes; wir grüßen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

Erster Theil.

Es ist eine ausgemachte Sache, wenn jemand unbereit zum Tische des HErrn hinzugehet, der wird die köstlichen Früchte dieses göttlichen Sacraments nicht empfinden. Und was noch mehr ist, ein solcher Mensch beraubet sich nicht allein dieser heilsamsten Früchte des höchsten Geheimnisses, sondern ziehet sich zu die ewige Verdammniß. Denn es ist eine allgemeine Regel und Satzung in der christlichen Schule, ge-

mein allen Sacramenten des neuen Bundes oder Testaments: gleichwie die Sacramente des neuen Gesetzes denen, welche dieselben würdig empfangen, nutzlichst und kräftigst sind; hingegen jenen, die selbe unwürdig empfangen, sind sie höchst schädlich, und verderblich, nicht aus sich, sondern wegen Schuld der Empfangenden. Dessen können wir eine Bildniß in natürlichen Dingen sehen. Die Sonne durch ihre Hitze, das Thau und Regen durch ihre Feuchtigkeit geben den Bäumen, Zweigen, Aesten, und Blumenstöcke die Kraft zu grünen, auszuschlagen, Früchte hervorzubringen, weun sie doch leben, und in einer anständig- und guten Erde gepflanzet sind. Wenn sie aber aus- oder abgerissen, und zerstreuet auf der Erde da liegen, so macht eben die Sonne, welche ihnen zuvor durch ihre Wärme und Hitze die Kraft zu wachsen und zu grünen ertheilet, daß sie verdorren und ersterben, daß sie zu nichts tauglich, als eine Nahrung des Feuers zu seyn. In gleichem auch der Regen, und liebliches Thau, so zuvor dem Gestreise, den Kräutern, und Blumen das Wachsthum, und Grüne gegeben, wirken itzt, da sie aus der Erde gerissen sind, daß sie faulen, und zu

grunde gehen. Solche Bewanndtniß und Beschaffenheit hat es auch mit diesem göttlichen Sacrament, so eine Urquelle aller Gnaden ist; wenn der Mensch, der es empfängt, durch die Gnade lebend, und in der Liebe gewurzet, und befestiget ist, macht es ihn wachsen in den Tugenden. Widrigenfalls aber, wenn er bös, und ein unreines Gewissen hat, so wird er durch den Glanz dieser göttlichen Sonne, durch Empfahung dieses Sacraments nur böser, er wird mehr verblendet, und verhartet, als er zuvor gewesen, nicht aus Schulde dieses Sacraments, sondern wegen übler Bereitung, und unsaubern Gewissen; da er sich erfrechet im Stande der Todsünde ein so allerheiligstes Geheimniß zu empfangen. Es ist selbes ein geistliches Brod der Seele; zumalen singet die Kirche: Ecce panis Angelorum, factus cibus Viatorum &c. m). **Sehet das Brod der Engel, welches den christlichen Wandersleuten zu einer Speise geworden ꝛc.**

Kraft der Lehre, und Ausspruchs des Apostels: Probet seipsum homo (n): **Der Mensch prüfe sich selbst**, hat die heilige Kirche

(m) Prosa de V. Sacram. (n) 1. Cor. 11.28.

Kirche verordnet, daß den Kindern und Thörichten dieses Sacrament nicht sollte gereicht werden; weil sie nicht wissen, was sie empfangen, und sich nicht prüfen können, was Aussehen es mit ihren Gewissen habe. Darum, meine Christen! forschet nach, ob ihr noch den Willen habt, jenes zu behalten, was ihr durch List, Betrug, und Wucher, durch Unterdruckung der Waisen, der Wittwen, oder auf andere Weise wider alles Gewissen zusamgescharret: besprechet euch, ob ihr noch die Neigung, den Fürsatz, und Willen habt, in jenem verdammlichen Stande, in jenem Hause oder Gelegenheit, bey jenem Gegentheile zu verbleiben, wo, und mit dem ihr so oft gefallen, und den höchsten GOtt beleidiget? Findet ihr in euch solche Wurzeln der Sünden, so thut sie entweders gänzlich ausreuten, oder hütet euch, und stehet ab von dieser göttlichen Arzney, daß sie euch nicht werde zu einem Gift. Wollet ihr aber doch zu dem Tische des HErrn gehen, und das hochwürdigste Gut würdig genießen; was müsset ihr thun? Ich eröffne euch die dritte Thüre, durch welche ihr ein- und hinzu tretten sollet, den König aller Könige in eure Herzen zu empfangen.

 Diese

Diese dritte Pforte oder Thüre, ist die sacramentalischen Beicht, und reumüthige Buße begangener Sünden; wahre Buße muß vorgehen, so wird euch die göttliche Speise nicht den Tod, sondern das Leben bringen. Stellet euch dar, und werfet euch nieder zu den Füßen des Beichtvaters, denn niemand kann in eigener Schuld, Verbrechen, und Handel sein selbst eigener Richter seyn. Wir lesen in dem alten Testament, wie GOtt dem Moses befohlen: Du sollst einen ehrenen Waschzuber mit seinem Fuße zum waschen machen, und denselben zwischen dem Tabernakel des Zeugnisses und dem Altare stellen, und nachdem Wasser darein gegossen worden, sollen Aaron und seine Söhne darinn ihre Hände und Füße waschen: wenn sie in den Tabernakel des Zeugnisses hinein gehen, und zu dem Altar treten wollen, dem HErrn ein Rauchopfer darauf zu opfern, damit sie nicht vielleicht sterben (o). Bey den Griechen, wie der heilige Chrysostomus bezeugt, waren Brunnen vor den Kirchen, in welchen sich die Christen wuschen, bevor sie in das Haus GOttes eingiengen, vor dem Angesichte des HErrn rein zu erscheinen. Ich

zeige

(o) Exod. 30. 18. &c.

zeige einen ganz andern Brunn, in dem wir nicht die Füße, sondern unser Gewissen und Seele waschen, und reinigen müssen, wenn wir entschlossen sind zu dem HErrn der Herrschenden, zu dem König der Könige hinzuzugehen, von welchem Bernhardus spricht: Omnia in Confessione lavantur (p): **In der Beicht wird alles abgewaschen.** Wenn wir unsern Bruder Esel, wie der demüthige Franciscus zu sagen pflegte, zu der Krippe führen; wenn wir unsern Leib füttern, und dem Bauche den Tribut zahlen wollen, so waschen wir die Hände, und waschen den Mund. Derowegen wenn wir gesinnet sind uns zum Tische des HErrn zu begeben, und unsere Seele mit göttlicher Speise der Engel zu erquicken; so müssen wir Folge leisten der Ermahnung, die uns GOtt durch seinen Propheten gegeben hat: Lava a malitia cor tuum Jerusalem: ut salva fias (q). **Wasche dein Herz von der Bosheit Jerusalem, daß dir geholfen werde.** Wir müssen thun, was er uns befiehlt durch den Mund seines Apostels: Confitemini alterutrum pec-

(p) Serm. 2. de Resurrect.

(q) Jerem. 4. 14.

cata vestra (r). Bekenne einer dem andern seine Sünde. Wir wollen alle aus innersten Grunde des Herzens sprechen : Præoccupemus faciem ejus in Confessione (s). Lasset uns mit Danksagung und Bekenntniß vor sein Angesicht kommen.

Meine Christen, seyd ihr wirklich des Willens diese Speise der Starken, dieses hochwürdige Altarssacrament zu empfangen, so schüttet von euch aus durch eine demüthige Beicht alles Uebel der Sünde, und alle auch mindeste Neigung zum Bösen, welche die Kraft und Wirkung des höchsten Geheimnisses in euch verhindern könnte; erwecket eure Herzen zur reumüthiger Zerknirschung wegen vorhergehenden Sünden; sodann genießet, und empfanget euren Heiland. Der heilige Augustinus redete also von diesem Sacrament : Quando illud suscipere debemus, peccata cito festinemus per Confessionem, & veram pænitentiam abluere, ne cum Juda proditore pereamus (t). Wenn wir dieses HH. Sacrament empfan,

(r) Jacobi. 5, 16. (s) Psalm. 94. 2.
(t) S. August. Lib. de salutaribus Documentis. cap. 33.

empfangen müssen, oder wollen, so eilen wir nur geschwind unsere Sünden durch reumüthige Beicht, und wahre Buße abzuwaschen, daß wir mit Judas dem Verräther nicht zugrunde gehen. Christus will zu uns kommen, und eingehen durch die Thüre der Beicht, und herzlicher Buße.

Durch diese Pforte der Buß giengen zu dem Altar die alten Christen, welche die Portugeser in Indien gegen Sonnen Aufgang gefunden; denn schreibt von ihnen der gelehrte Hieronymus Osorius: keiner empfieng diese göttliche Speise, er hätte dann zuvor den Wust der Sünden durch die Beicht abgewaschen. Der heilige Bischof und Martyrer Cyprianus rufet auf: Vis infertur Corpori & Sanguini ejus. Plus modo in Dominum manibus atque ore delinquunt, quam cum Dominum negaverant (u). Dem Leibe und Blute Christi wird Gewalt angethan. Sie sündigen wider den HErrn weit mehrer mit Händen und Munde, da sie ihn ohne wahre Buße im Stande der Todsünde empfangen, als da sie den HErrn verläugnet; denn sie kreuzigen

(u) S. Cypr. Serm. de Lapsis.

zizen in sich selbst wiederum, und aufs neue den Sohn GOttes (x). Christus JEsus, wie der heilige Augustinus spricht, redet einen solchen unglückseligen Menschen aus dem HH. Sacrament mit folgenden Worten an: warum hast du mich durch deine Sünden an ein schweres und schmerzliches Kreuz geheftet? Schwerer und schmerzlicher ist mir das Kreuz der Sünden, an welchem ich ungern und wider meinen Willen hange, als jenes, welches ich mich deiner erbarmend bestiegen habe. Ursach dessen, wer zum Frucht und Nutzen seiner Seele den HErrn empfangen will, der muß hin und eingehen zu diesem göttlichen Abendmahle durch die Thüre einer wahren, demüthigen, und reumüthigen Beicht.

Es sind nicht wenige, die ihres Heils gar wenig besorgt sind. Und diese sind jene, die ganze Jaher hindurch nur einmal beichten, nämlich für das Fest der Ostern: und wenn dieses Fest niemal kämme, so würden sie niemal beichten: und sie beichteten auch zu Ostern nicht, wenn sie durch das Geboth der Kirche nicht gezwungen wurden. Wer soll sich nicht verwundern ob dem Fleiß

(x) Hebr. 6. 6.

Fleiß und Emsigkeit der Menschen in irdischen, und über die Trägheit und Nachläßigkeit in geistlichen nnd himmlischen Dingen? Ein Haus, so aus Steinen und Holze gebauet ist, wollen sie, daß es täglich gesäubert, und gereiniget werde, sehen wir nur, wie die Mägde den Speissaal oder Zimmer Vor- und Nachmittage auskehren; wenn aber das Haus ihres Gewissens das Jahr hindurch einmal, und zwar nur obenhin gereiniget wird, ist es ihnen überflüßig genug. Sie wollen alles, was sie am Leibe tragen, gewaschen, sauber und rein haben; es fällt ihnen beschwerlich, und bringt ihnen größten Verdruß, wenn sie in selbem nur die mindeste Mackel ersehen; hingegen, da sie das ganze Jahr mit unsaubern, unreinen, und unflätigen Gewissen herumgehen, und den Teufel in ihrem Herzen tragen, dieß fällt ihnen nicht schwer. Wenn jemand in eine Krankheit fällt; wenn er von einem hitzigen Fieber, giftiger Sucht, Pest ꝛc. ergriffen wird, so nimmt er also gleich, und nur geschwind seine Zuflucht zu dem Arzte: er sagt nicht, wann Ostern oder Pfingsten einfällt, will ich ein Heilmittel gebrauchen, und wenn, nachdem er gesund worden,

ken, ihm die Krankheit aufs neue zustößt, berathschlaget er sich gleich wieder mit dem Leibarzte dem Uebel abzuhelfen; die Seele aber, welche mit verschiedenen Schwach- und Krankheiten angesteckt ist, vernachläßiget er, und trägt für selbe nicht die mindeste Sorge, ohngeacht sie dem ewigen Verderben zueilet.

O uns Armselige! wenn unsere Seele von der Hitze der Hoffart, und des Ehrgeizes ergriffen wird; wenn sie von dem Aussatze der Unlauterkeit besprengt wird, entzündet mit dem Feuer der Geilheit oder Unzucht; wenn in selber Geschwüre des Hasses, des Neids und grimmiger Feindschaft entspringen; wenn sie einen Hundshunger leidet nach zeitlichen Dingen, und Güthern; wenn sie wie ein Schiff auf dem Meere durch gewaltige Sturmwinde hin und her getrieben, und geworfen wird; werden sie wohl erst zu Ostern eine Arzney zu sich nehmen, oder den Doctor um Rath fragen? Gewiß nicht. Der erste Lauf ist um den Arzte, daß dem Leibe geholfen werde. Wenn etwan ihr Haus im Brand stehet, thun sie das Löschen bis auf Ostern verschieben? O wie übel ist jener daran, der die Erforschung seines Gewissens, und Ab-

legung

legung einer heiligen Beicht verzögert, das ganze Jahr in Sünd, und Lastern herumgehet, und in dem Leibe eine todte Seele herumträgt, und erst zu Ostern sie zu reinigen suchet?

Ich setze aber, daß sie zu Ostern beichten. Was Aussehen hat es mit solcher Beicht? Sie beichten etwan insgemein, und überhaupt drey oder vier Sünden, ohne rechtmäßige Durchgehung ihres Gewissens, lau, kalt, nur obenhin, ohne wahre übernatürliche Reue, ohne kräftigen Fürsatz, ohne Hindansetzung böser Neigung zu der Sünd; so dann stehen sie auf von den Füßen des Priesters, und laufen ohne weitere Zubereitung zu dem Tische des HErrn, der doch den Engeln erschrecklich ist. Solche Halbchristen essen sich hinein das Gericht und ewigen Untergang. Wollen wir also dieses göttliche Sacrament würdig empfangen; so muß unsere Beicht, die wir vorschicken, eine in Wahrheit reumüthige, und vollkommene Beicht seyn; wodurch wir erstens mit GOtt, und anderstens mit dem Nächsten versöhnet werden; wie zeigen wird

Zwey-

Zweyter Theil.

Wir lesen in dem Buche Esther, wie daß die adelichen Töchter, oder Jungfrauen, welche dem König Assuero mußten vorgestellet werden, damit er sich eine derselben zur Braut erwählte, ein ganzes Jahr beschäfftiget gewesen in sonderlichem Aufbuß, kostbarem Anstrich, wohlriechender Salbung, und Säften (y). Wenn sie dieses für die Eitelkeit gethan, was sollen wir nicht thun für die Wahrheit? Wenn dieses geschehen die Neigung, Wohlgefallen, und Liebe eines sterblichen Menschen zu gewinnen; was geziemet sich nicht, daß von uns geschehe demjenigen, den wir im HH. Sacrament anbethen, und genießen, von dem wir mit dem Apostel, und heiliger Kirche bethen: dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren Könige, dem alleinigen GOtt sey Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit (z)? Wir lesen abermal in heiliger Schrift, daß die Israeliten aus Befehle Moysis ihre Kleider gewaschen, und andere Gebräuche erfüllet, damit sie schuldiger maßen, und auf gebührende Weise das auf steinernen Tafeln

(y) Esther. 2, 12. (z) 1. Tim. 1.

Tafeln geschriebene Gesetz empfiengen (a): und einem Christen soll beschwerlich und verdrießlich seyn, wenn er sich einen Tag, ein oder andere Stunde bereiten solle, den göttlichen Gesetzgeber selbst zu empfangen? Die Jüden selbst, wenn sie jährlich einmal das Osterlamm am Tage der Ostern aßen, und genoßen, fiengen sie an vier Tage zuvor, nämlich vom zehenden bis auf den vierzehenden Tag des Monats sich zu bereiten (b): und uns wahrgläubigen Christen solle schwer fallen, uns einige Zeit zu richten, und zu bereiten, wenn wir das wahre göttliche Lamm genießen wollen, so hinnimmt die Sünden der Welt? Was rede ich aber von den Jüden? Die Fürsten selbst, die heilige Apostel, die dem HErrn JEsu so gemein, freundlich und lieb waren, hielten sich zehen ganzer Tage auf im Gebethe, bereiteten sich, daß sie tauglich, und fähig wären den heiligen Geist zu empfangen: und uns Christenmenschen soll es verdrießen, uns ein oder andern Tag zu bereiten, daß wir zum Heil unserer Seele den Leib und Blut unsers HErrn empfangen mögen,

(a) Exod. 19. 10. (b) Exod. 12. 3.

gen, der mit dem Vater, und heiligen Geiste ein GOtt, und ein HErr ist?

Ich will noch heftiger, und eindringlicher reden, doch aber die Wahrheit sagen. Wenn schon Christus der HErr, der Hirt und Bischof unserer Seelen, dieses allerheiligste Sacrament eingesetzt, und gewollt hätte, daß wir es nur einmal, und zwar bey dem Ende unsers sterblichen Lebens empfangen sollten; und zu uns auf diese Weise gesprochen hätte: O Menschen! aus Inbrunst der Liebe gegen euch, habe ich euch meinen Leib und Blut unter den Gestalten des Brods und Weins hinterlassen, eben jenen Leib, welchen ich aus einer Jungfrau angenommen, welchen ich am Kreuze geopfert, und eben jenes Blut, welches ich am Kreuze vergossen, habe ich euch zurückgelassen. Dieses habe ich thun können, weil ich allmächtig bin; ich wußte die Weise dieses zu thun, weil ich der weiseste, ja die Weisheit selbsten bin; ich will aber, und gebiethe euch, daß ihr diese göttliche Speise nur einmal, so lang ihr auf der Welt seyd, und zwar erst am Ende eures Lebens genießen sollet, wenn ihr durch den Tod aus dieser Welt abscheiden werdet; alldort will ich, daß ihr dieses

höchste

höchste Sacrament empfanget, daß ich euch als die meinigen erkenne: wenn, sage ich, der HErr dieses und dergleichen geredet hätte, so müßten wir uns billig das ganze Leben hindurch bereiten, daß wir dieß heiligste Geheimniß nur einmal würdig empfangen könnten; denn so wir uns auch so lang bereiteten, so würden wir nichts thun, als was billig, und würdig wäre. Allein meinen Endzweck des gemachten Vortrags dieser Rede zu erreichen, führe ich noch was sonderliches bey, so zu wahrer Zubereitung, dieses hochwürdige Geheimniß würdig zu genießen, höchst nothwendig ist.

Wenn die heiligen Väter von diesem Geheimniße reden, oder schreiben, so pflegen sie selbes ein Sacrament der Einigkeit, des Friedens, und der Liebe zu nennen. Denn also rufet auf der heilige Augustinus: O Sacramentum pietatis! O Signum Unitatis! O Vinculum charitatis (c)! **O Geheimniß der Güte! O Zeichen der Einigkeit! O Band der Liebe!** weil uns der Sohn GOttes dieses allerheiligste Sacrament aus reinester, und

N 2 in-

(c) Tract. 26. in Joann.

inbrünstigster Liebe hinterlassen hat. Darum, als der heilige Johannes das letzte Abendmahl des HErrn beschreiben wollte, meldete er zuvor gar recht von dem HErrn: da er die Seinigen geliebt, die in der Welt waren, hat er sie bis ans Ende geliebet (d). Die Liebe ist ein Magnet der Liebe. Wer also zum Heil seiner Seele zu dem göttlichen Heiland, welcher in diesem Geheimniße zugegen ist, hingehen will, der muß beflissen seyn, daß er nicht nur durch die Thüre oder Pforte einer reumüthigen Beicht eingehe, sondern auch durch die Pforte oder der brüderlichen Liebe, per portam fraterni amoris.

Diese Thüre zeiget uns der göttliche Heiland selbst in jener goldenen Rede, welche der heilige Matthäus umständlich beschreibet; in selber hören wir den HErrn also reden: Si offers munus tuum ad altare, & ibi recordatus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te; relinque ibi munus tuum, & vade prius reconciliari fratri tuo. & tunc veniens offer munus tuum (e). Wenn du, da du dein Opfer auf den Altar legst, dich

(d) Joann. 13. 1. (e) Matth. 5. 23.

dich erinnern wirst, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß dein Opfer allda vor dem Altar, und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Vertrag dich mit deinem Widersacher ohne Verzug, da du noch auf dem Wege bist.

Ja, wenn du, gläubiger Christ, dich entschlossen dein Opfer bey dem Altare abzulegen, deinen GOtt mit dem unbefleckten Opfer, wie es der Prophet Malachias nennet, zu beehren (f), ihn in dem heiligsten Sacrament anzubethen, oder zu empfangen, und dir zu Gemüth kommen wird, daß dein Bruder, dein Nächster etwas wider dich hat; so versöhne ihn zuvor mit dir. Denn der Heiland sagt nicht: wenn du wirst eingedenk seyn, daß du etwas wider deinen Bruder hast; daß du dich über ihn erzürnt, und ihn beleidiget habest: sondern wenn er wider dich gesündiget, wenn er wider dich zürnt; so geh du hin, komm du ihm vor, du versöhne dich mit ihm. Er hat gesündiget, er ist über dich erzürnt; weil er aber von böser Anmuthung des Neids berauschet ist; weil er

(f) Malach. I. II.

in Gall der Bitterkeit ganz versenkt, so ist er blind, verstockt, in Haß und Grollen ganz eingewickelt. Darum sey du der beßte mit ihm, gieb du ihm nach, verschone seiner Schwachheit, mache mit ihm Friede. Betrachte den Sohn GOttes, welcher dem meyneidigen Verräther Judas das Zeichen des Friedens, den Kuß nicht versagt, da er sich aus Liebe unser im Garten hat fangen lassen; welcher um unsers Heils willen nackend und bloß am Kreuze gehangen, und seinen Kreuzigern den Frieden gewünschet, sprechend: Vater verzeyh ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun (g); welcher, um unsere steinerne Herzen zu erweichen, und an sich zu ziehen, von der Liebe gleichsam betrunken, sich selbst uns zur Speise hinterlassen. Der liebvolle Heiland will nicht, daß wir dieses Geheimniß der Einigkeit und Friedens mit zertheilten Herzen genießen: er will, daß wir den Frieden unsern Feinden opfern, wenn sie auch tödtliche Feinde wären, wenn sie nicht mindere Feinde wären, als Judas gewesen; nicht mindere, als die Soldaten und Henkersknechte, die ihn ans Kreuz geheftet. Denn, spricht der heilige

(g) Matth. 26. 46.

heilige Chrysostomus: Mysterium quippe istud pacis vult & a tenui inimicitia nos esse liberos (h): Dieses Geheimniß des Friedens will uns auch von kleinster Feindschaft frey haben.

Wir sind ja Christen, und haben alle einen gemeinen Tisch; Omnes de uno pane participamus (i): Ob wir schon viele sind, so sind wir nur ein Brod, und ein Leib, weil wir alle eines Brods theilhaftig werden. Durch dessen Genuß sind wir eins mit Christo, und eins unter- und mit uns selbst (k). Allein, wie viele sind, die hinzugehen zu dem HErrn, der in dem HH. Sacrament gegenwärtig ist, aber sie gehen nicht ein durch die Thür der brüderlichen Liebe; sie empfangen dieses Friedensgeheimniß, und sind in dem Herzen zertrennet; sie genießen das Lamm GOttes, und bleiben grimmige Wölffe und bissige Hunde; sie sind voll tödtlichen Gifts des Neids, und verbitterten Zorns wider diese oder jene, sie gehen mit selben hin zu eben die-

(h) Hom. 60. ad Antiochen.
(i) 1. Cor. 10. 17. (k) Tirin. hic.

sem göttlichen Tische, und möchten sie lieber mit den Zähnen zerknirschen, als vor Augen sehen. Solche Menschen genießen die Speise des Friedens zum ewigen Unheil, und Verderbniß ihrer Seele, wie der Apostel redet. Ursach dessen, wer dieses heilige Sacrament würdig, zum Frucht und Wirkung seines Heils empfangen will; der muß allen Unwillen, Haß, Grollen, Feindschaft und Zorn aus seinem Herzen ausschließen, und verjagen; so wird GOtt des Friedens mit ihm seyn; er wird nach vollendter dieser Wanderschaft in das Haus des ewigen Friedens eingehen, und mit David sprechen; In pace in idipsum dormiam, & requiescam (l). **Ich will zugleich im Frieden einschlafen, und ruhen.** Das ist, wie Augustinus glossiret: O GOtt! ich vertraue in dich, als das höchste Gut, und auf deine Verheißungen, und will mit höchster Ruhe und Frieden meines Gemüths, gleichsam liegend auf einem lindesten Bette sanftiglich schlafen, und ruhen (m).

O wie sicher können wir durch die Thüre brüderlicher Liebe zu unserm GOtt, dem Für-sten

(l) Psal. 4. 9. (m) S. Aug. in Psalm. 4.

sten des Friedens hingehen, und ihn in diesem Geheimniße empfangen (n). Wir singen ja von ihm: Factus est in pace locus ejus (o). Und: Non est dissensionis Deus, sed pacis (p). GOtt ist nicht ein GOtt der Uneinigkeit, sondern des Friedens. Und wir elende Menschen zerkriegen uns mit einander, wollen nicht verzeihen; keiner will dem andern nachgeben, und sich mit ihm versöhnen; einer sagt: Wenn ich meineu Nächsten beleidiget, so hat er mich ja auch beleidiget. Warum soll ich ihm vorkommen, und Friede mit ihm machen, ich bin so gut, als er? wenn er den Frieden suchet, so komm er zu mir? : : : Warum aber zerreiße ich meinen Kopf? Ich beseufze, und beweine, daß wir mit dem Nächsten, mit unsern Brüdern, die wir beleidiget, wider die wir gesündiget, keinen Frieden eingehen wollen: tausend und tausendmal haben wir unsern HErrn und GOtt beleidiget, der doch unsern Leib und Seele verdammen, und in das Verderben stürzen kann: und wir versöhnen uns nicht mit ihm, suchen nicht einen neuen Friedensbund mit ihm auf-

(n) Isa. 9. 6. (o) Psalm. 75. 3.
(p) 1. Cor. 14. 33.

aufzuschlagen; sondern erzürnen ihn noch täglich mehr und mehr, zünden an seinen Zorn, dringen in ihn, daß er wider uns mit seinem Grimmen, und Rache ausbreche. O meine Christen! rufet und ermahnet uns der Apostel: Obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo (q). **Wir bitten an Christi statt, versöhnet euch mit GOtt, und sündiget nicht mehr.** Vor allen wollen wir suchen, daß wir Friede mit GOtt und den Nächsten haben; denn sind wir mit ihnen nicht versöhnet, und gehen jedoch hin zu dem Tische des HErrn, so wird uns diese göttliche Speise in ein Gift verkehret, und nicht bringen das Leben, sondern den Tod. Empfangen wir das allerheiligste Altarssacrament im Stande einer, oder mehrerer schwerer Sünden; so werden wir eben jenes hören, was jener gehört, welcher ohne hochzeitliches Kleid bey der königlichen Mahlzeit erschienen ist: Freund, wie bist du hereingekommen, da du doch kein hochzeitliches Kleid anhast? : : Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß, da wird heulen und zähn-

(q) 2. Cor. 5. v. 20.

zähnklappern seyn (r). Gütigster Himmel wende von uns ab so entsetzliches Schicksal!

Beschluß.

Stehet unsere Begierde nach dieser göttlichen Gnadenspeise, verlangen wir den Urheber des Lebens zum Leben und Heil unserer Seele zu empfangen, finden aber, daß unser Gewissen mit Sünden besudelt, und mit tödtlichem Gifte des Neids, oder Feindschaft angesteckt, und erfüllet ist; so ist nöthig, daß wir reumüthige Buße wirken, eine vollkommene Beicht ablegen, und uns mit dem Nächsten versöhnen, wie ich in den zween Theilen gegenwärtiger Rede weitläufig bewiesen habe. Age pænitentiam, vade reconciliari (s). Ist das Gewissen von den Sünden gereiniget, und der Friede mit dem Nächsten hergestellt; so wird uns diese himmlische Speise die Frucht des Lebens bringen, der GOtt des Friedens wird in uns wohnen, und uns die Völle seiner Gnaden zu genießen geben. Anbey aber, wenn wir JEsum im allerheiligsten Sacrament empfangen haben, müssen wir wohl acht geben,

Myrr-

(r) Matth. 22. 12. 13. (s) Apoc. 3. Matth. 5.

Myrrhen einzusammeln, damit wir allzeit einen lieblichen Geruch der Tugenden von uns geben, denen kein Schaden zugefügt werde. Der gütige GOtt umgiebt uns mit seinem allzeit zur Hülfleistung bereiten Willen, wie mit einem unüberwindlichen Schilde: und dardurch bewahrt er uns vor Gefahr, und Wiedersturze in die Sünde. Scuto bonæ voluntatis tuæ coronasti nos (t). Um diese Gnade bethe ein jeder, da er sich vor dem HH. Sacrament einfindet, in seinem Herze sprechend: ; ; Ach mein GOtt! meine unendliche Gütigkeit, der du mich mehr, als ein jeder anderer liebest, und mir Gutes zu thun verlangest! dir überlasse ich mich ganz: alle irdische Hoffnung gehe mir ab: Laß mich nur an dir keinen Mangel leiden. Ich erkenne es wohl, daß auch ich mitwirken müsse, um deinen heiligen Willen zu erfüllen. Was willst du, O HErr! daß ich thun solle? Ich kann nichts anders sagen: sieh mich fertig und bereit mein GOtt, alles, was dir wohlgefällig seyn wird, in das Werke zu setzen. Du willst, daß ich Buße thue über meine begangene Sünden, in Liebe und Frieden lebe

mit

(t) Psalm. 5.

mit dir, und dem Nächsten; ich will es thun, und sodann dich in dem HH. Sacrament empfangen, mit dir und dem Nächsten vereiniget zu bleiben in der Zeit, und in der Ewigkeit, Amen.

Die achte Predigt.

Vorspruch.

Vitam agamus in omni pietate, & castitate, hoc enim bonum est, & acceptum coram Salvatore nostro Deo. 1. Tim. 2. v. 2. 3.

Wir sollen leben in aller Gottseligkeit, und Keuschheit; denn solches ist vor GOtt unserm Heilande gut, und angenehm.

Eingang.

Sehen und hören wir, wie Christus JEsus so liebreich uns zu sich rufe, und was süßer Liebkosungen er uns versichere: Ihr werdet, spricht er, gleich den unmündigen Kindern,

an den Brüsten getragen werden: man wird euch in den Schooß legen und liebkosen: wie eine Mutter ihrem Kind schmeichelt, also will ich euch trösten (a). Gleichwie eine Mutter mit ihrem größten Troste ihr liebes Kind auf ihre Kniee leget, dasselbige küsset, und an ihr Herze drücket, es mit verwunderlicher Langmüthigkeit speiset, und tränket: also findet GOtt eine Freude darinn, daß er gleichmäßige Zärte der Liebe denjenigen Seelen erzeige, welche sich in ihm ganz üben, ihr ganzes Vertrauen auf ihn setzen, und ihre ganze Liebe auf ihn richten. Halten wir nur ganz sicher darfür, wir haben weder einen Freund, weder Geschwistrige, weder Vater, weder Mutter, weder sonst jemand, der uns mehr liebe, als GOtt. Seine Gnade ist jener große Schatz, durch welchen wir verwürfliche Knechte zu wehrtesten Freunden unsers Schöpfers erhoben werden: Infinitus enim thesaurus est hominibus: quo qui usi sunt, participes facti sunt amicitiæ Dei (b). Um unser Vertrauen gegen ihm zu vermehren, hat er sich selbst vernichtiget: exinanivit semetipsum (c), und unsere knechtische Gestalt ange-

(a) Isa. 66. (b) Sap. 7. (c) Philip. 2.

angenommen, damit er unter und mit uns in Bekanntschaft und Verträulichkeit wandeln könnte. Cum hominibus conversatus est (d). Eben darum ist er als ein kleines Kind in die Welt gekommen; darum ist er also arm geworden: darum hat er sich offentlich in Mitte zweener Mörder an das Kreuze heften lassen: darum hat er sich wesentlich unter den Brodsgestalten in dem hochwürdigsten Sacrament des Altars hinterlassen, wodurch er allezeit in unserer Geleitschaft bleibt, und sich mit uns auf das Innerste vereiniget. Seine eigene Worte sind: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm (e). Mit einem Worte: GOtt liebt uns so sehr, daß es das Ansehen hat, er habe keine andere Liebe, als gegen uns. Und dessentwegen sollen auch wir GOtt allein über alles lieben.

Wenn ich nun einen jeden insonderheit, und alle insgemein frage: ob sie hitziges Verlangen tragen GOtt zu lieben? so werden sie mir sagen: ja dieß ist unsre einzige Begierde und Wunsch. Allein ich frage weiter: Wie können

(d) Baruch. 3. (e) Joann. 6.

nen sie ihrer gegen GOtt hegenden Liebe ein wahrhaftes Zeugniß geben? darauf antworte ich statt ihrer: ein ausdrücklichstes und gewissestes Zeugniß der Liebe ist, wenn sie den Urheber der Liebe in dem hochwürdigen Sacrament in ihr Herz empfangen. Ich forsche, und frage noch weiter: wie aber müssen sie den sacramentalischen GOtt empfangen, daß die Empfahung ein wahres Zeichen der Liebe, und sicheres Pfand ihres Heils sey? Sie müssen zu diesem göttlichen Geheimniß hinzutreten, und hingehen durch die Thüre der Gottseligkeit, Ehrbarkeit, Eingezogenheit, und Keuschheit. Mehreres Licht dieses Satzes wird geben der kurze

Vortrag und Abtheilung.

Der große Weltapostel ermahnet uns: Vitam agamus in omni pietate, & castitate, hoc enim bonum est, & acceptum coram Salvatore nostro Deo (f). **Wir sollen leben in aller Gottseligkeit, Ehrbarkeit, und Keuschheit; denn solches ist vor GOtt unserm Heilande gut, und angenehm.** Wollen wir also GOtt die höchste Liebe

(f) 1. Tim. 2. v. 2. 3.

Liebe erzeigen, und unserer Seele Heil verschaffen; so müssen wir dieses hochwürdigste Gut würdig empfangen. In wem bestehet diese Würdigkeit?

Christum würdig zu empfangen wird erfodert eine standmäßige Reinigkeit. Erster Theil.

Eine tugendliche Eingezogenheit. Zweyter Theil.

Dieses höchste Geheimniß ist dein Werk, O mein GOtt! und das Beyspiel so vieler und großer Liebhaber desselben, die dich mit heiligster Zubereitung, mit englischer Reinigkeit empfangen, kann weit mehr dazu beytragen, daß wir uns auf gleiche Weise bereiten, als alles dasjenige, was ich davon werde sagen können. Ich habe deine Gnade vonnöthen, und erbitte mir sie durch deine göttliche Mutter, die ich mit dem Erzengel grüße: Ave Maria.

Erster Theil.

Unterschiedene Wege, die ich entworfen, erklecken nicht; sammt diesen eröffne ich noch einen andern, den wir einschlagen müssen,

wenn wir dieses göttliche Geheimniß würdig genießen wollen; ich nenne ihn die Thüre oder Pforte der Liebe und der Reinigkeit. Gar wohl und recht aber habe ich die Liebe der Reinigkeit, die Reinigkeit der Liebe beygesetzt, und diese zwo Tugenden mit einander vereinbaret. Denn obwohl eine jede tödtliche Sünde diesem allerheiligsten Sacrament wiederstrebet, und den Menschen unwürdig machet selbes zu empfangen; so sind jedoch zwo Dinge, die dieses vor andern unglückseligst bewirken. Das erste ist der Haß, Neid-, und Verbitterung des Gemüths, denn dieses Geheimniß ist ein Geheimniß der Einigkeit und Liebe, so uns Christus durch seine letzte Liebe hinterlassen; darum ist, und laufet wider alle Vernunft, wenn wir selbes mit zertheilten Herzen empfangen; wie ich in vorgehender Predigt weitläuftig gezeigt habe. Die andere Sünd aber, die den Menschen der heiligen Communion höchstens unwürdig machet, ist die Sünde des Fleisches, der Abgang der Reinigkeit, und tugendlicher Gottseligkeit; denn in diesem heiligsten Sacrament ist wahrhaft zugegen, und wird genossen jenes reineste und schneeweiße Fleisch, welches durch Bewirkung des heiligen

ligen Geistes der eingebohrne Sohn GOttes aus Maria der unbefleckten Jungfrau angenommen hat. Der Ursache willen erfodert selbes eine große Reinigkeit von jenem, der es empfängt, und ist eine freche Bosheit, und boshafte Frechheit, wenn ein Unreiner zu selbem hinzugehet, und es genießet.

Sofern wir dann uns entschlossen diesen oder jenen Tag zu so heiligster Speise hinzugehen, uns darzustellen dem geheiligten Altare, dem Brunn der Gnade, dem Tische der Engel, der Apothecke aller himmlischer Arzney; wenn, sage ich, wir uns entschlossen, den Leib und Blut unsers HErrn und Heilands in das Herz einzuführen, daß er uns mit seiner höchsten Gegenwart beglücke, mit seiner Gnade salbe, mit seiner Barmherzigkeit heile, mit seinem Blute wasche, durch seinen Tod erwecke, mit seinem Lichte erleuchte, mit seiner Liebe anflamme, mit seiner Süßigkeit ergetze, und endlich uns mit sich vereinige, und seines Geistes theilhaftig mache; so ist nothwendig, daß wir uns befleißen hin- und einzugehen durch die glänzende Thüre oder Pforte der Keuschheit und Reinigkeit, und zwar ein jeder nach Gebühr

bühr seines Standes. Wie aber eigentlich die Reinigkeit eines Christen, der das unbefleckte Lamm, Christum JEsum, in sein Herz aufnehmen will, müsse und solle beschaffen seyn, können wir aus einigen Figuren, und Vorbildungen des alten Bundes ersehen.

Als die Jüden in der Wüste getröstet wurden, das auf steinernen Tafeln geschriebene Gesetze GOttes zu empfangen, riefe ihnen Moyses zu: Seyd bereit auf den dritten Tag, und enthaltet euch von dem Wollust des Fleisches (g). Wenn der göttliche Gesetzgeber des alten Testaments dieses von den Jüden erfodert, da sie das Gesetz empfangen sollten; so lasse ich euch, meine Christen, hieraus schließen, was der große GOtt zur Zeit des neuen Bundes oder Testaments von jenen verlange, die den göttlichen Gesetzgeber selbst in dem allerheiligsten Sacrament in ihr Herz empfangen wollen? Zu diesem, als GOtt eben den Jüden das Manna von dem Himmel regnen ließ, welches Manna ein Vorbild unsers göttlichen Manna, oder Himmelbrods gewesen; so befahl GOtt dem Moyses, daß er eine Arch aus fürtrefflichstem Holze erbauete,

(g) Exod. 19. 15.

bauete, in welche er dasselbe legen sollte: Arcam de lignis setim compinge, & deaurabis eam auro mundissimo intus & foris (h). Du sollst eine Lade von Setimholze machen . . und sollst sie inwendig und auswendig mit dem allerreinesten Golde vergolden. GOtt hat nicht gewollt, daß das Himmelbrod, oder Manna in eine Arche von gemeinem, sondern kostbarestem wohlriechendem, und nicht faulendem Holze gemacht, sollte gelegt werden. Noch darzu wollte er, daß die Arche, worinn das Manna verschlossen, mit reinestem Golde von innen und außen sollte bedeckt werden: dadurch als in einem Schatten anzudeuten, daß unser göttliches Manna jene nicht genießen sollen, in welchen die Fäule der Geilheit ist; sondern nur diejenigen, welche innerlich und äußerlich mit goldener Reinigkeit glänzen, und schimmern.

Die Arch, wie der heilige Gregorius bemerket, zeiget nicht allein die Kirche an, sondern auch Christum: Arca non solum Ecclesiam, sed etiam Christum significat. Denn gleichwie die Bundslade oder Arche aus Holze und

 Golde

(h) Exod. 25. 10. 11.

Golde, also bestehet, und ist Christus aus Mensch= und Gottheit. Das Manna in der Arche belehret uns, daß Christus ein himmlisches Brod sey, welches, so jemand würdig isset, der wird leben ewiglich (i). Er ist, nach Zeugniß des Apostels, in quo inhabitat tota plenitudo divinitatis (k), in dem wohnet alle Völle der Gottheit leibhaftig. Nun sollte sich ein Christ anmassen, einen so reinesten, und allerheiligsten GOtt in sein durch Unzucht, und stinkenden Wollust des Fleisches beflecktes Herz zu empfangen? Wehe dem, der sich erkühnet, einen so entsetzlichen Gottesraus zu begehen.

Als David floh, um dem Grimmen des Königs Saül seines tödtlichen Feindes zu entweichen, und ganz hungerig ankam zu Nobe bey Achimelech dem Priester, sagte er zu ihm: Wenn du etwas bey Handen hast, wenn es auch nur fünf Brode wären, oder was immer seyn möchte, gieb es mir her. Achimelech gab ihm zur Antwort: Ich habe kein gemeines, sondern allein ein heiliges Brod bey der

(i) S. Gregor. in c. 25. Exod. Joann. 6.
(k) Coloss. 2.

der Hand: sind deine Leute rein, insonderheit von den Weibern (l)? wenn dieses: so können sie davon essen. Ich habe schon an einem andern Orte gemeldet, daß jene Brode, so die göttliche Schrift nennet heilige Brode, Beschauungsbrode, eine Vorbildung seyen des allerheiligsten Altarssacrament. So fern dann der Priester des alten Gesetzes die Reinigkeit von jenen verlanget, welche dieses vorschattende Brod essen wollten: was würde er wohl itzt fodern von denen, was immer für eines Standes sie sind, die dieses wahre, lebendige, und göttliche Brod zu essen gesinnet sind? Denn gar recht spricht der heilige Hieronymus: Tantum interest inter propositionis panes & Corpus Christi, quantum inter umbram & corpora, inter imaginem & veritatem (m). So großer Unterscheid ist zwischen dem Beschauungsbrod und dem Leibe Christi, so groß selber zwischen dem Schatten und Leibern, zwischen der Bildniß und der Wahrheit ist.

(l) 1. Reg. 21. 4. (m) S. Hieron. in 1. Epist. ad Titum.

Damit ich aber dem, so ich aus dem alten Testamente angesetzt, auch etwas aus dem neuen beysetze; woraus erhellet, mit was reinem Herze und Leibe, gemäß unsers Standes, wir den allerheiligsten Leib und Blut Christi empfangen müssen; wenn wir wollen, daß uns diese Empfahung nicht zum ewigen Verderben, sondern zum ewigen Heile und Seligkeit komme; so hat uns dessen ein schönstes Beyspiel gegeben Joseph von Arimathäa. Dieser, wie uns das heilige Evangelium berichtet, wickelte den entselten Leichnam Christi in eine reine und weiße Leinwad ein, er legte ihn in ein neues Grab, in welchem keine Ueberbleibsel, keine Gebeine, oder Aschen anderer Verstorbenen waren; zumalen in demselben zuvor niemand begraben worden (n). Diese evangelische Geschichte, welche erzählet, daß Joseph den Leib des HErrn nicht in ein seidenes oder purpurfarbes Tuch, sondern in eine weiße und reine Leinwad eingewickelt, veranlaßte den heiligen Pabst Silvester, daß er ein Decret verfertigte, in welchem er den Priestern, die das unblutige Opfer der heiligen Messe opferten, befohlen, den Leib Christi

(n) Matth. 27. 59.

Christi nicht auf ein gefärbtes Tuch, sondern auf einen leinenen, reinen, und weißen Corporal zu legen (o). All dieses erinnert und ermahnet uns, höchstens besorgt, und beeifert zu seyn, nach Zeugniß Theophilacti, den Leib unsers HErrn JEsu Christi mit reiner Seele und reinem Leibe zu genießen. Denn wenn diese dem todten und von der Seele abgesönderten Leibe des Heilandes so große Ehre und Ehrerbietigkeit erwiesen; mit was höchster Reinigkeit sollen wir nicht empfangen den lebendigen, glorreichen, unsterblichen, und mit unaussprechlicher unbegreiflicher Klarheit bekleidten Leib Christi in dem göttlichen Geheimniße des Altars? Ach! rufet auf der heilige Johannes Chrysostomus: Considera, qualem linguam esse oporteat, qua denique re non sanctiorem, non puriorem animam esse conveniat, quæ tantum illum tanquam dignum spiritum receperit (p). Betrachte, wie rein jene Zunge seyn müsse, und ob es sich nicht gezieme, daß die Seele weit heiliger, und reiner sey, als all anders, welche einen

(o) Tomo 1. Conciliorum.

(q) Lib. 6. de Sacerdotio.

so großen, und so würdigen Geist empfangen will. Necesse est sic - - esse purum, ut si, in ipsis cælis collocatus, inter cælestes illas virtutes medius staret (q). Es ist nothwendig, daß der Mensch also rein sey, daß, wenn er in den Himmel übersetzt würde, er in Mitte der himmlischen Kräften stehen könnte. Chrysostomo stimmet bey der heilige Hieronymus, und sagt: Non solum ab opere immundo, sed etiam a jactu oculi & cogitationis errore mens - - - sit libera (r). Das Gemüth und Herz, so den HH. Leib Christi empfangen will, muß nicht allein von unkeuschem Werke frey seyn, sondern auch von jedem bösen Augenwurfe, und Fehler eines Gedankens. Sehet, meine Christen! eine solche Reinig- und Heiligkeit erfodern die heiligen Väter von uns, wenn wir Christum im hochwürdigen Sacrament würdig zu genießen Begierde tragen.

Aber, O der blutigen Zähren würdige Bosheit! wie viele sind der liederlichen Christen, welche sich wie die Schweine in dem Kothe der Unzucht

(q) Idem Lib. 3. de Sacerdotio.

(r) S. Hieron. in 1. cap. Epist. ad Titum.

Unzucht herumwelzen, und sich jedoch erfrechen zu dem Tische des unbefleckten Lamms hinzuzugehen? Der Vater (sind Worte der heiligen Jungfrau und Martyrinn Agnes) dessen jungfräulichen Leib wir empfangen, ist eine Jungfrau, fœminam nescit, die Mutter ist eine Jungfrau (s), seine Diener und Aufwärter sind reineste Geister: er ist der Bräutigam und die Krone der Jungfrauen; und dergleichen verwegne Menschen erkühnen sich das reineste Lamm, den Sohn einer unbefleckten Mutter in ihre kothige, und von häßlicher Unzucht stinkende Herzen zu empfangen? Mit was für einem Erfolge? Similiter odio sunt Deo, impius & impietas ejus (t). **GOtt hasset so wohl den Gottlosen als seine Gottlosigkeit.** In impietate sua corruet impius (u). **Der Gottlose wird wegen seiner Gottlosigkeit fallen:** er wird einen solchen Fall thun, von dem er in alle Ewigkeit nicht mehr wird aufstehen können.

Daß die würdige Empfahung des hochwürdigsten Guts eine standmäßige Reinigkeit erfodere

(s) Apud S. Ambros. (t) Sap. 14. 9.
(u) Prov. 11. 5.

fodere, habt ihr, meine Christen, gehört; höret nun auch, wie sie eine tugendliche Gottseligkeit und Eingezogenheit erfodere.

Zweyter Theil.

Die tugendliche Eingezogenheit wird von niemand besser entworfen, als von Paulo dem großen Weltapostel. Selber bittet uns durch die Barmherzigkeit GOttes, daß wir unsere Leiber als ein lebendiges, heiliges, und GOtt wohlgefälliges Opfer ihm dargeben, damit unser Gottesdienst vernünftig sey. Er will, daß der, so ein Amt hat, oder lehret, seinem Amte, und Lehre fleißig abwarte. Weiter schreibt und bittet er: Welcher ermahnet, der sey in dem Ermahnen eifrig, welcher die Almosen austheilet, der thue es in Einfalt, welcher andern vorstehet, der verrichte dieses sein Amt mit Sorgfalt, wer Barmherzigkeit erzeiget, der vollbringe es mit Freuden. Eure Liebe sey ohne Gleißnerey: hasset das Böse, und hanget dem Guten an. Liebet einander mit brüderlicher Liebe: einer komme dem andern mit Ehrerbiethung vor. Seyd nicht nachläßig in der Sorgfalt: seyd inbrünstig in dem Geiste:

dienet dem HErrn. Erfreuet euch in der Hoffnung: seyd standhaftig in dem Gebethe. Kommet den Heiligen in ihren Nöthen zu Hülfe; beherberget die Leute gern. Segnet diejenigen, die euch verfolgen: benedeyet, und vermaledeyet sie nicht. Seyd allzeit eines unter einander gesinnet: schätzet euch nicht hoch, sondern kommet mit dem Demüthigen übereins. Vergeltet niemand Böses mit Bösen: befleißet euch nicht allein vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen Gutes zu thun. Haltet mit allen Menschen Friede; rächet euch nicht selbst, denn die Rach ist GOtt vorbehalten. Lasset euch durch das Böse nicht überwinden, sondern überwindet ihr das Böse durch das Gute (x). Auf solche Art, und nach dieser Vorschrift leben, ist tugendlich, eingezogen, und gottselig leben: und gehen jene, die also leben, würdig hin zu dem allerheiligsten Geheimniß des Altars. Hingegen diejenige, die dieser Lebensform zuwider leben, und dennoch sich getrauen bey dem göttlichen Tische zu erscheinen, ziehen sich die Strafe auf den Hals, machen sich GOtt zum Feinde, stürzen sich in den Untergang.

Denn,

(x) Rom. 12. v. 1. & seq.

Denn, spricht der heilige Johannes Chrysostomus: Was ist dieses für eine Gerechtigkeit, und Gottseligkeit, für eine Tugend, für eine Eingezogenheit, und Andacht, die Heiligen ehren (den Heiligen aller Heiligen anbethen, oder empfangen) und die Heiligkeit verachten (y)? O blinde Nachteulen! verlanget ihr noch klärer zu wissen, in wem die wahre und GOtt angenehme Andacht, die wahre Eingezogenheit und Gottseligkeit, um die ihr euch bewerben sollet, euren GOtt in dem höchsten Sacrament würdig zu genießen, bestehe? Diese erkläret der seraphische Lehrer der heilige Bonaventura (z): Willst du wissen, schreibt er, was die wahre Andacht, Eingezogen- und Gottseligkeit sey? Die Tugenden sind die wahre Andacht, Eingezogenheit, und Gottseligkeit: nämlich ein lebendiger Glaube, eine steife Hoffnung, eine brennende Liebe, eine anmuthige Erkenntniß GOttes, eine tiefe Demuth, ein behender und hurtiger Gehorsam, eine standhafte Geduld, eine wahre und vollkommene Verläugnung seines eigenen Willens, eine rechte Abtödtung der Leiden-

(y) Super Matth. c. 28.

(z) S. Bonav. de Prov. de Prov. Rei: Lib. 2. cap. 13.

denschaften und böser Neigungen, eine seiner selbst eigene Verachtung, eine in den Willen GOttes gänzliche Ergebung, leben nach der Vorschrift der Gesetze GOttes, und römischer Kirche, eine Behendig- und Hurtigkeit, eine eifrige Neigung zu allem dem, was zur Ehre, und Dienst GOttes gereichen möge. Bis hieher der heilige Bonaventura cit. loc. Ein dergleichen eingezogener, und gottseliger Tugendwandel, und zarte Andacht eines keuschen und reinen Herzens, so sich von allem Irdischen, Unlautern, und Bösen abwendet, so in GOtt allein verliebt ist, diese gefällt dem göttlichen Heilande, und bereitet den Menschen zu würdiger Anbeth- und Empfahung des hochwürdigsten Guts. Aber, O verderbte Zeiten! Wie schlecht ist der Glaube itziger Gläubigen, wie unkräftig die Hoffnung, wie kalt die Liebe, wie gering die Erkenntniß GOttes? Die Demuth findet weder Platz noch Herberge, die Hoffart führet den Rang: der Gehorsam, die Geduld, und Verläugnung des eignen Willens, sind eine fremde Sprache, die fast niemand versteht: die Rosen gefallen vor den Dörnern, das Fleisch besieget den Geist, verderbliche Leidenschaften, üble Anmuthungen beherr-

beherrschen das Gemüth. Niemand will veracht, nur alle wollen geehret seyn: jeder lebt nach eigenem Willen; man übertritt muthwillig und frech die Gesetze GOttes und seiner Kirche, die Liebe gegen GOtt und dem Nächsten, der Eifer zum Dienst, und der Ehre GOttes ist erloschen; und dessen ungeachtet gehet man hin zur heiligen Communion; man empfangt GOtt in dem heiligen Sacrament, aber nicht zum Leben, sondern zum Tod.

„ Wir sehen nicht selten (a) die Weibsbil„ der auf das hoffärtigste aufgebutzt, wider ih„ ren Stand und Vermögen mit Kleidern und „ Zierde hervor geschmückt, und gepflänzelt, die „ sich nicht scheuen mit frecher Entblößung, mit „ yppigem und aufgeblasnen, ärgerlichen Aufzug „ in die Kirche einzugehen, vor dem allerhöch„ sten und allmächtigen GOtt zu erscheinen, vor „ dem HH. Altarssacrament sich darzustellen; „ allwo sie an heiligen Tagen in ihrem Gebethe „ sich auf die Erde darnieder werfen, und sich „ über das Leiden Christi (oder über die im gött-lichen

(a) P. Michael a S. Cath. Ord. Erem. S. Aug. tractation. 5. Eruditione 3. de patientia &c.

lichen Geheimniß gegen den Menschen erzeigte Liebe GOttes) „ in häufige Zähren ergießen. „ Aber was ist das? ist wohl dieser Weiber „ Eingezogenheit, Andacht und Gottseligkeit „ GOtt angenehm? Nein, nein. Warum „ nicht? Weil sie nicht so viel weinen über das „ bitterste Leiden JEsu Christi, oder ob der gnadenvollen Gegenwart des sacramentalischen GOttes, „ als über den Adonis, laut der Weissa„ gung des heiligen Ezechiels (b), welcher sagt: „ Sieh! da saßen Weiber, und weinten über „ den Adonis. Was aber will dieses sagen? Dieß sind Scheinzähren, sie fließen nur aus den Augen, nicht aber aus den Herzen: sie weinen über Christum, sie weinen wegen Anmüthigkeit seiner Bildniß, wegen Lieblichkeit des Gottesdiensts: Allein ihren frechen Aufzug haben sie gerichtet, daß sie gesehen werden, und sehen mögen. Wen? Den Adonidem, ihren geilen Liebhaber. Ihre unkeusche Fleischwaar, und schamloser Aufzug sind bechige, und klebende Leimruthen, ihr Aufbutz eine betrügliche und verführerische Lockstimme, daß die begierigen Fleischvögel, nach

(b) Ezech. 8. 14.

nach Willen, und Wunsch ihrer Begierden aufsitzen, und gefangen werden. Die Kirche muß der Ort seyn, wo sie ihre geile Jagd anstellen, Liebsfüchse zu fangen, oder gar die wilden Schweine in das Garn zu schließen; die Kirche muß dienen zum Netze, zum Fischangel, wo sie die faulen und stinkenden Fische zum Anbiß bekommen. Giftiges Nattergezicht! hier hast du die Ehre, die Eingezogenheit, so du GOtt in deiner Andacht, in Anbethung und Empfahung des HH. Sacraments erweisest; hier hast du deine Scheingottseligkeit, mit der du vor dem Throne des Allerhöchsten erscheinest.

Sage es, o Himmel! denn dir ists bekannt: wie viele sind, die, unter dem Vorwande in die Kirche zu gehen, ausgehen, zum Huren und Buhlen? Sie rauchen und stinken noch von dem in der Nacht ausgeübten Wollust, von begangner Sünde, wenn sie in die Kirche kommen; da beichten sie, aber ohne Fürsatz, denn der Adonis, der Liebhaber wartet schon vor der Thüre, oder in der Kirche, nachdem sie GOtt empfangen, geht wieder los auf die Sünde. O blinde Fledermäuse ich bedaure euch, denn ihr wisset den Weg nicht nacher Haus, ihr müßt Führer (ich habe

mich

mich vernennt) ihr müßt Buhler haben, damit ihr nicht aus der Gewohnheit kommet, sondern in der Sünde fortfahret, wo ihrs gelassen. Entfallen einigen aus diesen etwelche Crocodillzähren, wenn ihnen ein andächtiges Bildniß des gekreuzigten Heilandes unter die Augen kömmt; o so kann ihnen JEsus sagen: weinet nicht über mich, sondern über euch selbst weinet (c). Oder wie der heilige Isaias spricht: Super ubera plangite vestra (d). Weinet in Ansehung eurer Bloße, wodurch ihr so viele ärgert, und in den Fall stürzet.

Ach; werdet doch eines andern Sinns, wandelt in Ehrbar- und Eingezogenheit; verstosset alle Freude und sündhafte Liebe aus euren Herzen; meidet die gepflogene Gemeinschaft, gefährliche Zusammenkunft; bereuet herzlich, was ihr Böses gethan, kehret zur Sünde, die ihr beweinet, nicht mehr zurücke, bewerbet euch um wahre, und tugendliche Gottseligkeit; alsdann kommet, und empfanget euren GOtt in dem allerheiligsten Sacrament, solcher Genuß wird in euch wirken das ewige Heil, GOtt wird in

 euren

(c) Luc. 23. 28. (b) Isa, 32. 12.

euren Herzen, und ihr in GOtt verbleiben, niemand wird euch trennen, und scheiden mögen von seiner Liebe. (e)

Beschluß.

So lasset uns also leben in aller Eingezogenheit, Gottseligkeit und Keuschheit; denn solches ist vor GOtt unserm Heilande gut, und angenehm (f); ist höchst nothwendig, wenn wir das Brod der Engel, das hochwürdigste Gut würdig und heilsam empfangen wollen; wie die zween Theile dieser Predigt dargethan, und bewiesen. Daß wir aber ein gemäß unsers Standes reines, eingezognes und gottseliges Leben führen, und GOtt gefallen, müssen wir ihn bitten um seine Gnade und göttlichen Beystand, müssen in ihn setzen unser gänzliches Vertrauen, denn er will, kann, und weiß uns zu helfen. Um aber unser Vertrauen auf GOtt mehr zu stärken, gedenken wir doch öfters an jenes liebvolle Vertrauen, welches er gegen uns erzeiget, an so manche von seiner Güte ausgesonnene angenehme Mittel, durch welche er uns von unserm unordent-

(e) Rom. 8. (f) 1. Tim. 2. v. 2. 3.

unordentlichen sündhaften Leben, und Neigungen zu dem Irdischen abgezogen, und zu seiner heiligen Liebe süßiglich geführet hat. Dahero wenn wir fest entschlossen sind, unsern GOtt nach allen Kräften zu lieben, in Reinigkeit des Leibs und der Seele zu dienen: zu seinem Wohlgefallen einen eingezogenen gottseligen Lebenswandel zu führen, soll die Zuversicht, und Vertrauen auf ihn allzeit in uns wachsen. Die Barmherzigkeit, welche er uns vielfältig erwiesen, ist nur ein gar zu sicheres Pfand seiner Liebe; ihm misfällt, wenn jene Seelen, welche er liebt, und von denen er wiederum geliebt wird, mit Zaghaftigkeit vor ihm wandeln. Verlangen wir also das göttliche liebvolle Herz zu vergnügen, so sollen wir noch heute in der Kirche, in dem Umgange mit unserm GOtt nach aller Möglichkeit eine zarte, kindliche Verträulichkeit fassen. Liebste Seele! sagt GOtt, warum fürchtest du dich, und zeigest einiges Mistrauen? Ich trage dich eingeschrieben in meine Hände, (g) damit ich allzeit deiner gedenke, um dir gutes zu erweisen. Fürchtest du dich vielleicht wegen deinen Feinden, die dich suchen aufs neue in die Sünde zu stürzen? so wisse, daß die Sorgfalt dich zu schützen,

(g) Isa. 49.

mir stets vor Augen stehe, und daß ich selbiger niemal vergessen werde. In Betrachtung dessen frohlockte David: Wer o GOtt! wird wohl uns schaden können, indem du uns mit deiner Liebe und gutthätigem Willen gleich als mit einem Schilde bedeckest (h)? Ueber alles stärken wir unser Vertrauen, keusch, eingezogen, und gottselig zu leben, mit Erwägung, was der himmlische Vater für eine kostbare Gabe in JEsu Christo seinem eingebohrnen Sohne uns geschenket habe (i). Wie können wir dann, sagt der heilige Paulus, jemal fürchten, GOtt werde uns eine uns nützliche und nöthige Gutthat versagen, nachdem er sich gewürdiget, uns seinen allerliebsten Sohn zu schenken (k), und der göttliche Sohn sich selbst uns darzugeben im allerheiligsten Sacrament? Amen.

(h) Psal. 5. (i) Joan. 2. (k) Rom. 8.

Die neunte Predigt.

Vorspruch.

Quæ est ista, quæ ascendit de deserto deliciis affluens, innixa super dilectum suum? Cant. 8. v. 5.

Wer ist diese, die da von der Wüste heraus kömmt, voller Wollüste, und lehnet sich auf ihren Geliebten?

Eingang.

Unbegreifliches Wunder! also liebte der allerhöchste GOtt die Welt, daß er sich selbst für selbe gegeben, auf daß er sie heilige, und reinige. Damit er sich selbst eine herrliche Kirche darstellete, eine der Gläubigen machte, die keine Mackeln, weder Runzeln, noch was dergleichen habe, sondern die heilig, und unbefleckt sey (a). Seine Gottheit hat erwählet

(a) Ephes. 5.

let die menschliche Natur zu seiner Gespons, alle Menschen sind seine Gesponsen, und alle Menschen zusammen machen nur einen Gespons aus, wie der heilige Bernhardus erinnert. (b) So hoch wurde geadelt die menschliche Natur, so hoch die Seele des Menschen. Denn allen Schriftkündigern ist bewußt, daß unter der geistlichen Braut im hohen Liede die menschliche Seele vorgebildet, und ihre Vermähhlung mit Christo durch das Hochzeitlied vorgeschildert werde. Da redet dann die Braut, und bekennet offenherzig: Ich bin schwarz, aber schön, ihr Töchter von Jerusalem, wie die Hütten Cedar, wie die Felle Salomons. Betrachtet mich nicht, daß ich braun bin, denn die Sonne hat mich entfärbet (c). Gleich sagte sie: „ich bin schwarz durch meine Natur, voll Ruß der Sünden: aber schön nach der Gnade, so mir mein Geliebter als ein Bräutigam geschenket: Er hat mich gezieret, und geschmücket mit seinen überhäuften Gnaden, wie Cedar der Sohn Ismaels, und der weiseste Monarch ihre Zelten und Hütten äußerlich mit rauchen Heuten bedecket, innerlich aber

(b) Serm. 2. Dom. 1. post octav. Epihan.
(c) Cant. 1.

aber mit Gold, Silber, Perlein, und Kleinodien gesticket.

So höchst freygebig ist GOtt, ist der göttliche Bräutigam gegen der menschlichen Seele, wenn sie ihn suchet, seiner verlanget, um seine Gegenwart, innerliche Ansprache, und dessen Umfahungen sich beeifert; wenn sie ihn herzlich liebet. Welcher eine solche Seele in dem Leibe herumträgt, kann mit Isaias sagen: Ich will mich im HErrn erfreuen, und fröhlich seyn: meine Seele soll frohlocken in meinem GOtt: denn er hat mir die Kleider des Heiles angezogen, und hat mich umgeben mit dem Gewande der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit dem Kranze gezieret, und mich wie seine Braut mit Zierde ausgeschmücket (d). Christus würdiget die liebende Seele mit dem Ehrentitel einer Gespons (e): Und was konnte vortheilhafteres seyn? Fragt Bernhardus: Man findet keine süßere, liebreichere Nämen, dann eines Bräutigams, und einer Braut. All Haab und Gut ist beeden gemein, keines behält was eigenes, was zertheiltes (f). Und da sich eine reine Seele, die den himm-

(d) Isa. 61. (e) Cant. 4. (f) Hom 7. in Cant.

himmlischen Bräutigam in Wahrheit liebet, ihm ihr ganzes Herz, ihr ganze Liebe, ja sich selbst ganz giebt; giebt sich ihr auch der göttliche Geliebte ganz dar in dem allerheiligsten Sacramente des Altars zum unfehlbaren Zeugniß, und Pfande seiner Liebe.

Und o wie gern gehet JEsus ein in eine reine gottliebende Seele! Er selbst, und seine heilige Engel, die den Altar, und göttlichen Gnadenthron umgeben, verwundern sich, und rufen auf: Quæ est ista, quæ ascendit de deserto, deliciis affluens, innixa super dilectum suum (g)? **Wer ist diese, die da von der Wüste heraus kömmt, und ist voller Wollüste, und lehnet sich auf ihren Geliebten?** JEsus sieht sie mit Freude an: er umfahet sie mit beeden seinen Armen der Liebe: weil sie ganz rein und schön erscheinet vor seinem göttlichen Angesichte.

Darum meine Christen, sollen wir höchstens beflissen seyn, mit reiner und unbefleckter Seele zum Tische des unbefleckten Lammes hinzuzugehen: denn solcher Gestalten werden wir mit völligem

(g) Cant. 8. 5.

ligem Strome aller Gnaden übergossen: die Unreinen aber, die sich erfrechen zu eben dieser göttlichen Tafel hinzutreten, werden mit allem Unheile, und Verderbnisse von dem HErrn gestrafet. Meine Rede in helle Klarheit zu setzen mache ich folgenden

Vortrag und Abtheilung.

Zwey Dinge haben wir zu betrachten: die größte Glückseligkeit derjenigen, die JEsum im HH. Altarssacrament mit reiner Seele anbethen und empfangen; die größte Unglückseligkeit hingegen derjenigen, die ihn mit unreinen Herzen anbethen, und empfangen. Schon in vorgehender Predigt redete ich von der zu würdiger Empfahung dieses heiligsten Altarsgeheimnisses erforderlichen und nothwendiger Reinigkeit des Leibes sowohl als der Seele, noch aber nachdrücklicher, und eindringlicher davon zu reden, sage ich:

Den Reinen fließt durch dieß göttliche Geheimniß zu alles Gute: Erster Theil.

Die Unreinen ziehen sich dadurch zu alles Uebel: Zweyter Theil.

Heiliger Geist! du Geist der Liebe, und des Lebens! mache, daß meine Worte, gleichwie die feurigen Pfeile, die Herzen meiner Zuhörer durchdringen, und gänzlich bewegen: was Unrein ist zu fliehen, was rein ist auszuüben, daß sie wahre Anbether sind des höchsten Geheimnisses, und selbes würdig zu genießen sich beeifern. Um diese Gnade bitte ich durch jene, welche wegen ihrer tifesten Demuth, und unbefleckter Reinigkeit verdienet hat eine Gebährerinn GOttes zu seyn. Ich grüße sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

Erster Theil.

Die geistliche Braut in den hohen Liedern Salomons bemühet sich alles Ernsts ihren Geliebten zu suchen; da sie ihn aber nicht fand, fragte sie sorgfältig nach: ob jemand irgendwo gesehen habe denjenigen, welchen ihre Seele inniglich liebe: Num, quem diligit anima mea vidistis (h)? Damalen war JEsus noch

(h) Cant. 3.

noch nicht auf Erden. Anitzo aber, wenn eine JEsum liebende Seele ihn suchet, trifft sie ihn allezeit an in dem hochwürdigen Sacrament. Der berühmte Johannes Avila pflegte zu sagen: er wisse unter allen geheiligten Oertern kein angenehmeres, und schätzbareres zu finden, als eine Kirche, in welcher das hochwürdige Gut aufbehalten wird. Viele tausend reine, fromme, gottselige Seelen suchen und finden JEsum, bethen ihn an, empfangen ihn in ihr Herz im HH. Altarssacrament, und empfangen in ihm alles Gutes.

Wie aber stellen sie die Sache an? Sie gehen gleichsam von sich selbsten aus, und gehen ein in ihren Geliebten: lieben die Einsamkeit, und fliehen die Gemeinschaft, leben unter den Menschen, aber nicht mit den Menschen, ihr Wohnung ist mehr im Himmel als auf Erden, ihr Herz ist mehr, wo es liebet, als wo es lebet: sie betrachten die Süßigkeit göttlicher Liebe, wie süß und lieblich sey das Brod der Engel: was unaussprechliche Süßigkeit selbes mit sich bringe: wie sehr es die Gnade in dem Menschen vermehre. Sie werden mit so großer Freude erfüllet, daß ihnen die Welt, sammt all ihren

Wollůsten, ein Grauen und Eckel, und, was göttlich, allein gefalle. Der freygebigste GOtt begießet sie mit der Völle seiner höchsten Liebe, daß sie ein Schauspiel sind der Welt, den Engeln, und Menschen. Sie wissen nichts um die Sünde, und sehen sich verlassen von allem dem, was der Welt, und des Fleisches ist: GOtt herrschet allein durch seine Gnade und Liebe in ihrem Herzen: was sie von ihm begehren, das giebt er ihnen: sie bekommen in Besitz seine ganze Güte, Barmherzigkeit und Liebe.

Glückselig jene Seele, die GOtt in Wahrheit suchet; denn sie wird ihn finden. Wo? in dem HH. Sacrament des Altars, welches, wenn sie im Geiste anbethet, und rein von der Sünde empfängt, so hat sie all jenes, so sie glückselig machen, und mit wahren Reichthümern begüthern kann. Selig eine solche Seele, die sich auflehnet auf den Geliebten; denn sie wird nicht nur in den HErrn vertrauen und hoffen, sondern allein in dem alleinigen GOtt leben, und von der Erde mit erhitzter Liebe aufsteigen in den Himmel. Was ist aber GOtt in Wahrheit suchen? GOtt in Wahrheit suchen, ist ihn suchen mit reinem Herzen; denn sagt Christus: Beati

mundi corde, quoniam ipsi Deum videbunt (i). Selig die eines reinen Herzens sind, denn sie werden GOtt anschauen. Nun ein allzeit reines Herz zu erhalten, was muß der Mensch thun? der Heiliger Thomas von Aquin schreibet vor ein bewehrtes Mittel: Pro puritate cordis solitudo est sectanda (k). Die Reinigkeit des Herzens zu erhalten, ist der beßte Schutz die Einsamkeit. Sie, die in GOtt verliebte Seelen, sind Worte des heiligen Gregorii, erbauen sich Gebände der Einsamkeit, treiben ab von ihren Herzen die irdischen Begierden, und entfernen sich selbst, so viel sie können, von dem Getümmel der Welt: daß sie allein sind, und sich tauglich machen mit GOtt zu reden (l), den sie andächtigst besuchen, und in dem göttlichen Liebsgeheimniße empfangen. O welch herrliche Güther sammeln sie sich dadurch ein? was köstliche Früchte ärnden, und schneiden sie? alles wird ihnen in himmlische Freuden verkehret. Was für große Schritte machen sie in den Tugenden, weil der HErr der Tugenden, und der Kräfte, der HErr der Herrlichkeit

(i) Matth. 5. 8. (k) S. Thom. 22. q. 188. art. 8.
(l) S. Gregor. Lib. 4. Moral. cap. 28.

lichkeit mit ihnen ist (m)? Jener wird ihnen zum Theile, von dem das Evangelium spricht: Nemo bonus, nisi solus Deus (n). Niemand ist gut, als GOtt allein.

Dieses allerheiligste Sacrament, schreibt Labata, macht uns nicht nur gut, sondern ganz göttlich; denn es wird nicht wie andere Speisen in den Genießenden verkehret, sondern vielmehr der genießende wird verkehret in diese Speise, und wird gleichsam göttlich. Ist also kein Wunder, wenn eine solche Seele in Freuden schwimmt. Darum sagt der heilige Augustinus in der Person Christi: du wirst in mich, und nicht ich in dich veränderet werden. Dieses aber geschieht auf jene Weise, wie Paulus von sich selbst redet: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern es lebet in mir Christus (o); denn meine Zunge weiß nichts zu reden, als Christum, mein Verstand weiß nichts zu denken, als Christum, mein Wille weiß nichts zu lieben, als Christum, meine Gedächtniß weiß nichts, als dasjenige, was Christi ist, zu erwägen, alles was mein ist, neiget sich zu Christum, und trachtet nach ihm; gleichwie das Feuer alles in sich verkehret, und seine

(m) Psal. 23. (n) Luc. 18. 19.
(o) Galat. 2. 20.

seine Gestalt in die Materi, so es verzehret, eingießet; also auch Christus, der ein aufzehrendes Feuer ist, verzehret gleichsam durch das HH. Sacrament eine reine Seele, verstaltet sie in sich, und macht sie göttlich. Denn nach Zeugniß Clemens des Alexandriners wird uns in diesem göttlichen Sacramente nicht nur gegeben der Leib und Blut Christi, sondern auch der Geist Christi, durch den wir geheiliget, und der göttlichen Gleichheit theilhaftig gemacht werden. Darum wenn Christus eine so heilige Seele ansieht, die sich in nichts, als nur in Christo erfreuet, sagt er billig: Wer ist diese, die da von der Wüste heraufkömmt, und ist voll der Wollüste, und lehnet sich auf ihren Geliebten (p)? Die mit so überschönem Glanz der Tugenden hervor geschmücket ist?

Wer dieses wunderbarliche Geheimniß mit reiner Seele, und guten Gewissen empfängt, der wird zu einem gänzlichen Feuer der Liebe GOttes; die aber GOtt lieben, denen wirket alles zum Guten (q): er macht unterschiedliche Aufsteigungen der Tugenden, steht niemal still, schreitet von einer zur andern, und kömmt ganz nahe

(p) Cant. 8. 5. (q) Rom. 8.

nahe zu GOtt, er versenket sich ganz in die göttlichen Vollkommenheiten, und heftet sich an seinen Geliebten. Er steigt von Tugend zur Tugend von der Einöde aller Gebothen GOttes, er verachtet alle Hoheiten; hernach steigt er von der Wüste dieser Welt zur ewigen Seligkeit. Sich lehnend auf Christum fürchtet er gar nichts, er erliegt nicht in Trübsalen, sondern steht aufrecht wie ein unüberwindlicher Felsen. anima ejus in bonis demorabitur (r). **Seine Seele wird sich im Guten aufhalten.** Der HErr ist eine Stärke denen, welche ihn fürchten, und er hat sich verbunden, daß er sich ihnen offenbaren werde (s). Eine reine in dieses allerhöchste Geheimniß verliebte Seele empfindet gar wohl, was Gutes und Großes GOtt, den sie genießet, in ihr wirke; sie kann mit dem Könige David sagen: Der HErr ist mein Licht, und mein Heil, wen soll ich dann fürchten? Der HErr ist ein Beschützer meines Lebens: vor wem soll ich erzittern? wenn auch schon ein Heerlager wider mich stünde, so wird sich doch mein Herz nicht fürchten: wenn sich ein Streit wider mich erhübe, so will ich mich auf ihn verlassen (t).

Jene

(r) Psal. 24. 13. (s) ibid. v. 14. (t) Psal. 26.

Jene sowohl, die ihn im heiligen Sacrament anbethen, als die ihn in ihr Herz, so von Sünden rein ist, empfangen, zieht er mit süßen Gewalt an: und zu sich, daß sie die Erde verlassen, und schon itzt dem Geiste und Gemüthe nach wohnen in dem Himmel. Das Zeugniß giebt der heilige Gregorius, wenn er spricht: Eine reine, und heilige Seele steigt auf von der Wüste; weil sie in dem Elende dieser ihrer Wanderschaft lebend in dem Gemüthe und Gedanken immerzu trachtet nach den himmlischen Freuden, ihr ganzer Umgang ist mit, und in dem Himmel. Sie schwebt in lauter Freuden; weil sie das Gemüth mit süßen Himmelbrod, mit himmlischen Betrachtungen weydet, und GOtt hat zum Einwohner ihres Herzens. Durch diese göttliche Speise kömmt ihr zu alles Gutes. Sie lehnet sich auf den Geliebten; weil sie in die Hülfe JEsu Christi ihr alleiniges Vertrauen setzet, und durch seine Gnade von dem Elende dieser Welt in das himmlische Vaterland übersetzet wird. Ist dieses nicht ein Gut, so alle Güther, und Reichthümer weit übertrift? Darum lehret der heilige Thomas von Aquin, und entdecket uns die höchsten Güther, die jenen, so eines reinen Herzens sind, und dieses wunderbarliche

Geheimniß anbethen, oder zu sich nehmen, durch diese Himmelsspeise zufließen, und sagt: Sicut visibiliter veniens in mundum vitam gratiæ contulit mundo, ita in hominem Sacramentaliter veniens vitam gratiæ operatur in ipso (u). Gleichwie Christus, da er sichtbar in die Welt gekommen, der Welt gebracht hat das Leben der Gnade: also auch, wenn er in den Menschen kommet in dem heiligen Sacrament, wirket er in ihm das Leben der Gnade. Nun aber was ist kostbarers als die Gnade, die das Leben der Seele ist, und dem Menschen bringet das ewige Leben? Gold, Siber, Edelgestein, Jubelen, Geld, zeitliche Güther und Reichthümer, können uns vor den Augen der Menschen eine Scheinglückseligkeit, nicht aber eine wahre, und ewig andaurende Glückseligkeit bringen, dieses kann allein die Gnade GOttes, welche in uns wirket dieß göttliche Sacrament. Wenn wir das himmlische und göttliche Manna mit reiner Seele und Herz genießen, so erfahren wir an uns erfüllet zu seyn, was Paulus voll des Geistes geschrieben hat: Wir sind in der Liebe unterwiesen,

(u) S. Thom. p. 3. q. 79. art. 1.

wiesen, zu allem Reichtume des Verstands, das Geheimniß GOttes des Vaters und Christi JEsu zu erkennen, in welchem alle Schätze der Weisheit, und Erbärmniß verborgen sind (x). Durch Christum haben wir den Zugang zur Gnade, darinn wir stehen, und uns rühmen der Hoffnung, der Herrlichkeit, der Kinder GOttes. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß die Trübsal Gedult wirket. Die Gedult aber wirket Bewährung, die Bewährung wirket Hoffnung. Die Hoffnung macht nicht zu schanden, denn die Liebe GOttes ist in unsern Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen, der uns gegeben ist (y). Liegt also klar vor Augen, daß durch Anbethung, und Empfahung des allerheiligsten Altarssacraments reinen Seelen alles Gutes zufließe: Itzt wollen wir auch hören, wie im Gegentheile die Unreinen durch dessen unwürdige Empfahung sich alles Uebel zuziehen.

Zweyter Theil.

Ach! der blutigen zährenwürdigen Vermessenheit! Es nähern sich diesem allerheiligsten Ge-

(x) Colos. 2. 2. 3. (y) Rom. 5.

Geheimniße nicht allein die Andächtigen, die Frommen, Gottseligen, und Heiligen; sondern auch die Bösen und Gottlosen. Es bethet GOtt an unter den sacramentalischen Gestalten der Gewissenlose und Gute, der Gerechte und Ungerechte: es opfert ihm ein neidiger Cain, und ein unschuldiger Abel: er empfanget einen Kuß von dem verrätherischen Judas, und von der liebenden Magdalena. Es genießet JEsum in dem HH. Sacrament der Sünder, und der Gerechte, der Freund und der Feind: aber mit ungleichem Erfolge. Das Opfer des gerechten Abels gefällt GOtt, und misfallet ihm das Opfer des ungerechten Cains: Jener isset hinein das Leben, dieser den Tod. Die Seele des Ungerechten ist ihm ein häßlicher Greuel vor seinen reinesten Augen, und die Seele des Gerechten ist ihm ein zärtliches Vergnügen, Freude, und Ergötzung. Kurz zu reden: gleichwie der liebvolle GOtt die Tugend, so die Seele zieret, in den Frommen liebet: so hasset er das Laster, und die Sünde, so die Seele verunreiniget, in den Bösen: jenen, wenn sie ihn in dem HH. Sacrament empfangen, wie ermeldet worden, bringt er alles Gut, diesen alles Uebel; weil sie ihn

nicht im Stande der Gnade, sondern der Sünde genießen. Dessen unumstößliches Zeugniß ist. Die Arche GOttes leidet keinen Dagon: die Gerechtigkeit steht nicht neben der Sünde: Christus und Belial taugen nicht zusammen: GOtt wohnet nicht in einem Gewissen, so mit Sünden besudelt, und verunreiniget ist. Denn sprach GOtt gleich bey der Erschaffung der Welt: Non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro est: **Mein Geist wird nicht in dem Menschen verbleiben, denn er ist Fleisch** (z). Der gerechte GOtt hasset die Boshaften (a): Die Sünde ist ein häßlicher Greuel vor seinen reinesten Augen. Einen unschuldigen Abel und keuschen Joseph sieht er liebreich mit seiner Gnade an, einen gottlosen Cain, und unzüchtigen Amon verwirft er. Bey David, der ein Mann nach seinem Wunsche, Herz und Willen ist, wohnet er: er weichet aber von dem ungerechten, und lasterhaften Saul. Recessit a te Dominus. Die Sünde stieß den Lucifer sammt seinem ganzen Anhang aus dem Himmel, und stürzte ihn in den tiefesten Abgrund der Hölle; unsere ersten Aeltern verjagte die Sünd aus dem herr-

(z) Gen. 6. 3. (a) Psal. 118.

herrlichen Lustgarten des Paradieses, und unterwarf sie dem Elende, und Armseligkeit sammt ihrer ganzen Nachkommenschaft. Noe, denn GOtt gerecht gefunden, wird mit den Seinigen in der Arche beym Leben erhalten, die übrigen Menschē der ganzen Welt wurden wegen ihren Sünden durch die allgemeine, entsetzliche Wasserfluth sammentlich ersäuft. Der Fromme, und gottsförchtige Loth, und wenige der Seinigen wurden von dem Untergange errettet; da Sodoma, Gomorrha, und andere Städte wegen greulichen Lastern und Mishandelungen, sammt den boshaften Inwohnern durch wildes und von dem Himmel herabregnendes Feuer aufgezehret, und in die Asche gelegt worden: auch müßte seine Hausfrau, weil sie wider den Befehl GOttes umgesehen, in eine Salzsäule verwandelt werden.

Der Sünder wird durch die Sünde ein Feind GOttes, und machet sich GOtt zu seinem Feinde; darum ziehet er sich das größte Uebel, Strafe, und Unheil auf den Hals, wenn er seinen allerhöchsten GOtt im Stande der Todsünde im HH. Sacrament gottesräuberischer Weise empfängt. Dessen unfehlbares Zeugniß haben wir aus dem

Munde

Munde des heiligen Weltapostels Pauli: Qui manducat & bibit indigne, judicium sibi manducat & bibit. **Wer dieses Brod unwürdig isset, und unwürdig trinket den Kelch, der isset und trinket sich hinein das Gericht, das Verderben, und ewige Verdammniß.** Heißet dieß nicht, sich durch unwürdigen Genuß des göttlichen Geheimnisses zuziehen alles Uebel? ist die ewige Verwerfung der Seele nicht ein Uebel, in welchem alle Uebel enthalten sind? welches alle Uebel weit überwiegt?

Allein was sage ich? nicht nur diejenigen, welche dieses höchste Gut unwürdig, im Stande der Todsünde empfangen: sondern auch jene, die GOtt in der Sünde verharrend anbethen, haben von dem beleidigten GOtt nichts als erschreckliche Strafe zu gewarten. Denn spricht der HErr: O ihr Gottlosen! Wenn ihr schon eure Hände ausstrecket, so will ich doch meine Augen von euch abwenden: und wenn ihr schon viel Bethens machet, so will ich es doch nicht erhören, denn eure Hände sind voll des Blutes. Waschet euch, reiniget euch, thut eure böse Gedanken vor meinen Augen hinweg: Las-

set ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, suchet was recht ist, reichet den Unterdrückten die Hände, schafet Recht den Weysen, beschirmet die Wittwe. Alsdann kommet: denn wenn eure Sünden so roth wären wie Scharlach, so sollen sie doch weiß werden wie der Schnee: und wenn sie auch blutfarb wären, sollen sie doch weiß werden wie die Wolle. Wenn ihr mir gehorchen wollet, so sollet ihr von den Güthern des Landes ersättiget werden: wollet ihr aber nicht, und reizet ihr mich zum Zorn, so soll euch das Schwert aufreiben, denn der Mund des HErrn hat geredet (b). O einstens getreue Städte und Länder! die Gerechtigkeit wohnte in euch, itzt aber wohnen Todtschläger darinnen. Die Vorgesetzten sind Abtrinnige: Sie alle lieben die Geschänke, und trachten nach Gaben: den Weysen schaffen sie kein Recht, und lassen die Sache der Wittwen nicht vor sich kommen. Von diesen, die mir zuwider sind, werde ich Rache nehmen (c). Saget aber dem Gerechten, daß ihm wohl gehen werde; denn er wird die Frucht seiner Werke genießen (d), weil er mir gedienet, und sich mir ganz gewidmet hat. Wehe hingegen dem Gottlosen

(b) Isai. 1. (c) Ibid. c. 1. (d) Isai. 3.

losen, dem wirds übel gehen, denn ihm wird die Vergeltung nach den Werken seiner Hände widerfahren (e).

Nicht wenige kommen im Wuste der Sünden in die GOtt geheiligte Kirche, bethen GOtt an in dem allerheiligsten Sacrament; aber nicht nur bereuen sie nicht ihre Sünden; sondern loben die Sünde, frohlocken in der Sünde, und rühmen sich wegen der Sünde. Was unaussprechliches Uebel ziehet dieses nach sich? Wer sündiget, und sich wegen seiner Sünd lobet, beraubet sich des Antriebes zur Buße, zur Besserung und der Gnade. Von jenen, welche frohlocken in dem Laster, sagt der heilige Geist: sie behalten ihr Laster mit den Jahren, eralten mit dem Uebel, verlassen die Sünde nicht; sondern werden von der Sünde verlassen, und sterben in der Sünde. Was aber wird geschehen bey jenen, welche nicht nur allein der Sünde wegen sich loben, ob der Sünde frohlocken, sondern auch wegen der Sünde sich rühmen? GOtt, den sie im heiligen Sacrament anbethen, sagt: er widerstehe den Hoffärtigen (f). Und was kann für eine größere Hoffart seyn, als

(e) Isai. 3. v. 11. (f) Prov. 16. 5.

als sich rühmen wegen dem, weßwegen einer erzittern, und um Verzeihung bitten sollte? Ich finde, daß GOtt saget: er wolle einen solchen Hochmüthigen nicht erhören, wenn er auch die Hände auf die Brust legen, und sich als bittend, und andächtig anstellen wird. Wenn aber GOtt sich jedoch würdigen wird mit besonderm Lichte, mit Einsprechungen, und Gewissensängsten einen solchen sündhaften Anbether anzutreiben, so wird er die so große Gnade leicht verachten. Impius, cum in profundum venerit, contemnit (g). **Der Gottlose, wenn er in die Tiefe wird gekommen seyn, verachtet ers.** Das Sündigen ist der erste Abgrund, in welchem sich ein Sünder vertiefet: die Sünde nicht bereuen ist ein tieferer Abgrund: in der Sünde verstockt werden, ist eine noch größere Tiefe; aber sich deßwegen rühmen, ist der allerletzte Abgrund, und nächst an der Hölle. In diesem Abgrunde verachtet der Sünder alles: er verachtet die Sünden, sagt der heilige Chrysostomus: er verachtet die Furcht GOttes, sagt der heilige Bernhardus: er verachtet das Gewissen, sagt Hugo der Cardinal: er verachtet alle

(g) Prov. 18. 3.

alle Zucht, die Buße, die Hülfsmittel, und die Strafen: wenn er in die Tiefe gekommen ist, verachtet er alles, was ihn zur Bekehrung, und zum Heile bringen könnte. Empfanget er in so bösem Stande seiner Seele und Gewissens Christum JEsum im HH. Sacramente, bethet er ihn unbußfertig im selben an; so stürzet er sich in das äußerste Uebel, eröffnet sich die Hölle, und verschließet sich die Pforte des Himmels.

Und wie lange, sprach der heilige König David zu GOtt: wie lange werden sich die Sünder noch rühmen? Er antwortete; nur eine kleine Zeit. GOtt der HErr der Rache, GOtt der Rache hat frey gehandelt: Er wird ihnen ihre Bosheit vergelten; in ihrer Bosheit wird er sie vertilgen (h). Sehet, meine Zuhörer! sehet die endliche Unbußfertigkeit, und Verdammniß: der HErr unser GOtt wird sie verheeren, und zu grunde richten (i): Disperdet illos Dominus Deus noster. O entsetzliches Schicksal! so der Himmel von uns allen abwenden wolle. Sind wir deßwegen gesinnet Christum JEsum in dem heiligen Altarssacrament nicht unwürdig, und zu unserm

(h) Psal. 93. (i) Psal. 93. 23.

serm höchsten Uebel, und ewigen Verderben zu empfangen; begehren, und wünschen wir, daß ihm unsere Anbethung gefalle, daß er uns in allen Anliegenheiten gnädigst erhöre, und um was wir ihn bitten, gütigst mittheile: sollen und müssen wir uns von der Sünde rein erhalten, und üben in der Tugend.

Ist unsere Seele mit Tugenden geschmücket, und ausgezieret; und erscheinen wir sodann vor dem geheiligten Tabernackel: wird GOtt in unserer Anbethung das höchste Vergnügen haben, und mit Freude eingehen in unsere Herzen. Der Zeitpunkt ermahnet mich, daß ich meiner Rede mache den endlichen

Beschluß.

Glückselig jener Christ, der eine reine Seele in seinem Leibe herumträgt, mit reiner Seele das hochwürdigste Gut anbethet, und andächtigst empfanget. Denn Christus selbsten wird sich gleichsam ob deren Schönheit verwundern, und sagen: Wer ist diese, die da von der Wüste herauskömmt, voller Freude, und Wollüste, und lehnet sich auf mich ihren Geliebten? ich

ich will sie mit allen Güthern bereichern. Hingegen unglückselig ein Christ, der mit unreiner Seele den menschgewordenen GOtt, den göttlichen Sohn, den unbefleckten Sohn einer unbefleckten Mutter, sich vermessentlich erkühnet zu genießen, oder freywillig in der Sünde verharrend in diesem allerheiligsten Geheimniße anbethet: denn er macht, daß ihm der Urheber des Lebens nicht das Leben, sondern den Tod bringe. Ein so entsetzliches Uebel von uns abzuwenden, wollen wir die Sünde verfluchen, und die Tugend lieben: das Böse meiden, das Gute wirken. Dieses aber wird geschehen, wenn wir den sacramentalischen GOtt allein, von ganzem Herzen, und aus ganzer Seele über alles lieben: denn die Liebe ist ein Feuer, welches aufzeret die Sünde, das Herz und die Seele rein erhält, daß unser Gebeth wie ein wohlriechendes Rauchwerk aufsteige für das Angesicht GOttes, daß GOtt in uns finde eine angenehmste Ruhe und Wohnung. Und wie soll es möglich seyn, daß wir den liebwürdigsten im Sacrament verborgenen Heiland, und göttlichen Liebhaber nicht lieben? Wie lieblich sind die zarten Erfindungen seiner Liebe, welche er ausgesonnen hat, um eine Gegenliebe von den menschlichen Seelen zu erhalten?

ten? Das ewige eingefleischte Wort GOttes, Christus JEsus, war nicht zufrieden, daß er für uns sterbe: er hat über dieses uns auch gegeben dieses Sacrament zu einer Geleitschaft, zu einer Nahrung, zu einem Pfande der Seligkeit. Er erscheinet unter uns Menschen, itzt als ein Kind in einem Stall: itzt als ein Armer in einer Werkstatt: itzt als ein Schuldiger auf dem harten Kreuzholze: itzt unter den Gestalten des Brods auf dem Altare, sage, o Himmel! ist wohl noch etwas übrig zu erfinden, um uns zur Liebe gegen ihm zu bewegen? Unendlich liebwürdiges Gut! wann werden wir dann endlich anfangen, und uns ernstlich bemühen die Absicht so vieler außerordentlicher ersonnenen Zeichen der Liebe zu erfüllen? Höchster GOtt und HErr! wir wollen keiner anderer Ursache mehr leben, als um dich allein zu lieben. Was wird uns helfen unser Leben, wenn wir dasselbige nicht gänzlich zu deiner Liebe, und deinem Wohlgefallen verwenden, indem du dein Leben ganz für uns gegeben hast? Was ist dann anders auf der Welt, das wir lieben sollten, als dich unsern schönsten, freundlichsten, gütigsten, liebwürdigsten GOtt? Der endliche Schluß ist gemacht: wir wollen dich lieben nicht nur mit Worten, sondern in der That:

höch-

höchstes Zeugniß wirklicher Liebe soll seyn, daß wir von der Sünde abstehen, den Weg der Tugenden wandeln, mit reiner Seele dich anbethen, und empfangen, in deiner Liebe leben und ersterben, mit dir ewig in dem Himmel zu leben, Amen.

Die zehnte Predigt.

Vorspruch.

Custodi temetipsum, & animam tuam sollicite. Deut. 4 v. 9.

Bewahre dich selbst, und deine Seele sorgfältig.

Eingang.

Der liebvolle GOtt, der seine einzige Freude hatte bey den Menschenkindern zu seyn (a), rufet gleichsam selbst den Menschen zu sich, zu seiner Freundschaft, Gnade, und Umarmung, wenn

(a) Prov. 8.

wenn er nur künftighin den Frieden halten will. Kehre wieder, kehre wieder zu mir, du Sulamitinn, kehre zu mir, kehre zu mir, damit wir dich anschauen (b). Aber wohl gemerkt, er rufet nur der Sulamitinn, der friedliebenden, nicht der friedbrüchigen. Er will haben, daß künftig die Menschen lauter Söhne und Töchter Jerusalems sind, das ist visio pacis, den Frieden ansehen, denn die Gränzen Jerusalem sind in Frieden gesetzt (c). Weil wir aus dem Glauben gerechtfertiget worden, so lasset uns Frieden haben mit GOtt unserm HErrn JEsus Christus. So erinneret Paulus alle Christen (d). Gleich da der GOtt und Urheber des Friedens als Mensch gebohren worden, wurde uns von dem Engel der Frieden verkündet, da er gesprochen: Ehre sey dem Allerhöchsten in der Höhe, und der Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind (e). Jener erprobet, daß er den Frieden mit GOtt halte, der mit keinem widrigen Willen streitet wider seine Gebothe, der vollziehet seine Befehle, der sich untergiebet allen Anordnungen GOttes. Oder wie der heilige Pabst

(b) Cant. 6. (c) Psalm. 147.
(d) Rom. 5. (e) Luc. 2. 14.

Pabst Leo geprediget: der Geburtstag JEsu ist ein Tag des Friedens. Der Friede gebähret die Kinder GOttes, ist eine Mutter der Liebe, und der Reinigkeit, eine Ruhe der Auserwählten, eine Wohnung der ewigen Seligkeit. Ihr Hauptamt bestehet in dem, daß sie uns mit GOtt vereinige. Darum mahnet uns der Apostel, lasset uns Friede haben mit GOtt. Diese wenige Worte schließen ein die genaue Haltung all seiner Gebothe: denn wo der wahre Frieden ist, da haltet man die Gebothe, und zeiget in der That, daß man GOtt liebet, und alle Tugenden übet. Denn, meine Christen, was heißet Frieden haben mit GOtt? als wollen, was er befiehlet und nicht wollen, was er verbietht. Die menschlichen Freundschaften begehren gleiche Gemüther, fodern gleiche einstimmende Willen, und die widrigen Sitten und Meynungen werden gewiß keinen festen Frieden stiften. Wie kann dann derjenige eines göttlichen Friedens sich theilhaftig machen? wie getrauet er sich seinen GOtt in dem HH. Sacrament zu empfangen, wenn er sich etwas gefallen ließe, so GOtt misfallet, oder der an jenen Dingen eine Freude suchen wollte, wodurch er weiß,

GOtt werde beleidiget? Nein, das ist keine Art der Kinder GOttes. Die Kinder GOttes sagen mit ganzem Herzen: Vater! dein Will geschehe. Sie gehorsamen seinen Befehlen, und seinen Urtheilen: sie wollen und lieben, was er will, und liebet: sie hassen und scheuen, was er hasset und scheuet. Also Leo der Große (f).

Nun, meine Christen! bishero habe ich gezeigt, und sechs Pforten eröffnet, durch welche ein Christ, wenn er zum GOtt des Friedens, zum HErrn der Majestät, sich zu verfügen, und ihn in dem hochwürdigen Sacrament zu empfangen gesinnet ist, eingehen muß. Denn will er dieses göttliche Geheimniß zum Heile seiner Seele genießen; so muß er seyn eines lebhaften Glaubens; muß erforschen sein Gewissen, und selbes dem Beichtvater getreulich entdecken; muß mit reinem Herzen, mit guter Meynung, und in brüderlicher Liebe mit dem Nächsten, in dem Friede mit GOtt vor dem Altare erscheinen, und solchergestalten die himmlische Speise des Friedens empfangen. Christus JEsus, der vermenschte Sohn GOttes; der in diesem Saca-

(f) Serm. 6. de Nativ. Dom.

Sacrament in unser Herz kömmt, trägt uns an seinen Frieden, vor Liebe ausbrechend in diese Worte: den Frieden gebe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: ich gebe euch denselbigen nicht, wie ihn die Welt giebt (g): ich gebe euch nicht einen unbeständigen und zerganglichen, wie die Welt, sondern den wahren und himmlischen Frieden durch die Verdienste meines Leidens, und durch Theilnehmung meines allerheiligsten Leibs und Bluts in dem Geheimniße des Altars. Damit aber der Friede mit GOtt von uns allzeit unterhalten, und nicht gleich wieder, nach der durch die heilige Beicht beschehene Versöhnung, gebrochen werde; ist höchst nothwendig zu wissen, was uns, wenn wir Christum im hochwürdigen Sacrament entweder empfangen wollen, oder schon wirklich empfangen haben, zu thun und zu lassen obliege. Das Geheimniß klärer vor Augen zu legen, mache ich meiner Rede den gehörigen

Vortrag, und Abtheilung.

Der allmächtige GOtt sagt jedem aus uns: Custodi temetipsum, & animam tuam sol-

(g) Joann. 14. 27.

licite (h). Bewahre dich selbst, und deine Seele sorgfältig. Vergiß dessen nicht, was du dir in der Beicht vorgenommen, und laß deine gemachte Vorsätze alle die Tage deines Lebens aus deinem Herzen nicht entfallen. Damit wir deßwegen uns und unsere Seele sorgfältig bewahren, und mit GOtt allzeit in dem Friede leben, sollen wir das hochwürdigste Gut andächtigst empfangen, GOtt um diese Gnade inständigst bitten. Daß wir aber unserer Bitte, mit GOtt eins zu verbleiben, und dieses Sacrament fruchtbar zu genießen, gewehret werden, muß eines jeden Sorge uud Fleiß allein dahin gerichtet seyn, zu wissen:

Wie wir uns zu verhalten haben vor der heiligen Communion. Erster Theil.

Wie wir uns halten sollen nach der heiligen Communion. Zweyter Theil.

Könnte ich wohl eine Materie wählen, die geschickter, tauglicher, und auch nöthiger wäre, euch einen hohen Begrif von heilsamer Empfahung des göttlichen Altarsgeheimnisse beyzubrin-

(h) Deut. 4. 9.

bringen? Damit wir aber alle den Nutzen davon haben mögen, den ich mir davon verspreche; so habe ich, so wohl um euret- als meinetwillen, das Licht und den Beystand des heiligen Geistes vonnöthen; ich erbitte mir selben durch die Fürbitte der Mutter GOttes, und grüße sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

Erster Theil.

Sey es, sagt dieser oder jener, daß ich schwerlich gesündiget, ich bin aber durch die Beicht versöhnet worden, kann also gleich, oder nach etwelchen Tagen sicher hinzugehen zu dem göttlichen Tische des HErrn. Ich bekenne, und gebe es zu, daß du durch das Sacrament der Beicht dich mit GOtt versöhnet, wenn es dich aus ganzem Herzen über deine Sünden gereuet: du sollst aber jedoch in der Buße verharren, nachdem du schon den Unflath deiner Sünden von dir geworfen, und in andaurender herzlicher Reue und innerlicher Zerknirschung zu dem hochwürdigsten Gut hinzu treten, und den reinesten Leib Christi zu dir nehmen; denn der heilig ist, der soll noch heiliger, der gerecht ist, soll noch gerechter, der gereiniget, noch reiner wer-

den, jenen Leib, der glänzender und reiner als die Sonne ist, zu genießen. Maria, die Schwester Mosis hat gesündiget, weil sie wider ihren Bruder gemurret. GOtt durch ihre Sünde beleidiget, strafte sie mit dem Aussatze. Apparuit candens lepra quasi nix (i), sagt die Schrift: und sehet: Maria war sogleich durch den Aussatz so weiß, als der Schnee. GOtt der HErr aber hat sie auf das Gebeth ihres Bruders geheilet, und gereiniget. Er hat ihr die Sünde nachgelassen, und dennoch, als sie mit GOtt schon versöhnet, mußte sie sieben Tage außer dem Lager verbleiben, und dörfte sich dem Volke GOttes nicht beygesellen. Also sündigte Absalon wider David seinen Vater, weil er den Amnon seinen Bruder ermordet. Auf das Bitten des Joabs wird David besänftiget: läßt dem Sohne die Sünde nach, und nach vergebner Sünde mußte er dennoch zwey ganze Jahre von dem väterlichen Pallaste ausgeschlossen seyn, und war ihm nicht erlaubt das Angesicht seines Vaters zu sehen (k). Wenn nun Absalon nach ihm schon verziehener und nachgelassner Sünde gezwungen war, eine so geraume

(i) Num. 12. 10. (k) 2. Reg. 14.

raume Zeit außer des våterlichen Pallasts zu verbleiben, wo sich doch David schon mit ihm versöhnet: um wie viel mehr soll ein jeder Sünder, der weit mehr und schwerlicher wider seinen GOtt gesündiget, als Absalon wider seinen Vater, in der Buße verharren, und nach in der Beicht vergebenen Sünden, die ganze Zeit, eh er zu dem Tische des HErrn hinzugehet, sich von dem Wiederfalle in eine Sünde hüten, mit dem reumüthigen Publikanen seine Augen kaum zu erheben sich getrauen, und auf die Brust schlagend reumůthigst aufrufen: HErr, sey mir armen Sůnder gnådig (l)? oder mit dem evangelischen Hauptmann seufzen: HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Tach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele (m)?

Wenn der Tag, oder die Stunde der heiligen Communion bestimmet, oder ausgesteckt ist; so muß sich ein Christ sorgfåltigst hüten nicht nur vor der tod- oder låßlichen Sůnd, sondern auch vor jedem Schatten, und mindester Gelegenheit der Sůnde, eingedenk der Worte, welche der Mund GOttes geredet hat: Bewah-

(l) Luc. 18. 13. (m) Matth. 8. 8.

re dich selbst, und deine Seele sorgfälig (n). Gleichwie eine Jungfrau, die mit kostbaren Kleidern hervorgeschmückt, und gezieret ist, sich nicht niederläßt, oder einen Sitz nimmt, wo ihre schönsten Kleider könnten bemaset, und bemackelt werden; auf solche Weise muß jeder Christ, der das unbefleckte Lamm GOttes, JEsum, den König der Jungfrauen aus den geheiligten Händen des Priesters zu genießen gesinnet ist, sein Gewissen unbefleckt halten von aller Mackel, und Wuste der Sünde. Weil auch der Mund des Menschen gleich ist einer Thüre, durch welche das göttliche Sacrament eingehet; sind wir höchstens verbunden, genaue Obacht zu tragen, nichts unreines einzulassen; sollen darum mit David singen: Dixi, custodiam vias meas, ut non delinguam in lingua mea (o). **Ich habe gesagt: Ich will bewahren meine Wege, damit ich mit meiner Zunge nicht sündige.** Gedenke, gläubiger Christ, was du in deinen Mund nehmest, und erhalt deine Zunge rein: Cogita, quid ori admoveas, & linguam custodi mundam

(n) Deut. 4.4. (o) Psalm. 38. 2.

dam (p), spricht der heilige Chrysostomus, wenn du zum Altare des HErrn hingehen willst. Das Herz des Menschen ist ein Speissaal, oder Wohnung, wo Christus der vermenschte GOtt in die Herberge aufgenommen wird; Ursach dessen soll ein jeder bemerken, was der heilige Geist vorlängst gesprochen, und ermahnet: Omni custodia serva cor tuum, quia ex ipso vita procedit (q). **Mit aller Wachbarkeit bewahre dein Herz, denn aus selbem gehet hervor das Leben.** Wir müssen unsere Herzen vor der H. Communion nicht nur frey und rein erhalten von dem Kothe unkeuscher, und von dem Staube eiteler und weltlicher Gedanken; sondern müssen dieselben auszieren mit schönsten Blümchen himmlischer Begierden, gießen und besprengen mit wohlriechendem Balsame heiliger Gedanken und Betrachtungen, daß wir von keuscher Liebe ganz entzündet, mit der göttlichen Braut und ihrem Bräutigam in Wahrheit sagen können: Lectulus noster floridus (r). **Unser Bettlein ist mit Blumen gestreuet.**

Zuvor

(p) Hom. 21. ad Antioch.
(q) Prov. 4. 23. (r) Cant. 1. 16.

Zuvor ihr, meine Christen, den göttlichen Heiland aufnehmet in euer Herz, so wendet euch in höchster Demuth und Niederträchtigkeit zur heiligsten Dreyfaltigkeit, zu GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn, GOtt dem heiligen Geist: bittet sie aus tiefestem Herzensgrunde um nothwendige Gnade dieses wunderbarlichste Geheimniß, würdig und heilig zu empfangen. Laufet zu Maria, der jungfräulichen Gebährerinn GOttes: bittet sie durch jene Andacht und Süßigkeit, welche ihr Herz empfunden, und gefühlet, als sie den Sohn GOttes empfangen, gebohren, in ihrem Schooße gehalten, selben liebkoset, an ihr Herz gedrückt, daß sie euch ausbringe nur etwelche Fünklein wahrer Andacht, und zarter Liebe ihren göttlichen Sohn zu höchstem seinem Wohlgefallen in eure Seele einzuführen.

Bey erstem Morgen des Tages, wo man sich entschlossen, die HH. Communion zu empfangen; bey Aufgange der Sonne sollen sich die Gemüthsaugen unverzüglich zur Sonne der Gerechtigkeit kehren, welche in wenigen Stunden in dem Herzen durch Genießung des göttlichen Geheimnisses aufgehen, und selbes mit dem

Glanze himmlischer Gaben und Gnaden beleuchten wird. Der erste Gedanken soll seyn: was übergroße Liebe uns der Sohn GOttes erwiesen, als welcher aus reinester und hitzigster Liebe gegen uns verächtliche Menschen, und armselige Sünder Fleisch und Blut angenommen, in demselben in Tod sich begeben; und mit diesem nicht zufrieden, eben dieses sein allerheiligstes Fleisch und Blut uns zur Speise und Trank hinterlassen; damit wir mit eben jenem ernähret werden, durch das wir erlöset sind; damit uns itzt zur Nahrung wäre, was zuvor zum Lösgeld gewesen. Wird das Zeichen zum Gottesdienste gegeben, soll sich ein jeder einbilden, als erklingte in den Ohren die Stimme eines ihm zurufenden Engels: Ecce Sponsus venit, exite obviam ei (s). Sieh! der **Bräutigam kömmt, eilet ihm entgegen.**

Thun wir es nach den weisen Jungfrauen, kommen wir mit brennenden Ampeln, und giessen von uns aus einen lieblichen Geruch auserlesener Tugenden. Nur stellen wir uns dar in wahrer Demuth, jenen zu empfangen, den die Demuth

(s) Matth. 25. 6.

Demuth empfangen, und der uns vor allem die Demuth gelehret, sprechend: Discite a me, quia mitis sum & humilis corde (t). **Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig.** Diese Tugend erfoderte von denen, die zum Tische des HErrn gehen wollten, schon im Jahre 300. Origenes, da er handelte von der Geschichte des evangelischen Hauptmanns, welcher gesprochen: HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Tach (u). Er sagte unter andern: „Wenn du die heilige und unzerstörliche Speise „empfängst: wenn du das Brod und den Kelch „des Lebens genießest: wenn du issest und trin„kest den Leib und Blut des HErrn; da gehet „der HErr ein unter dein Tach. Darum „demüthige du dich selbst, folge nach dem „Hauptmann, und sage: HErr, ich bin nicht würdig ꝛc. (x) Und warum soll sich der Mensch nicht verdemüthigen, wenn er seinen GOtt empfanget? Die heilige Elisabeth, voll des heiligen Geistes, da sie ersehen, wie Maria, welche wirklich mit dem Sohne GOttes schwanger

---

(t) Matth. 11. 29. (u) Orig. Hom. 5. inter mixtas. (x) Luc. 1. 43.

ger war, zu ihr kam, rief sie auf: Unde hoc mihi, ut veniat Mater Domini mei ad me (y)? Woher kömmt mir dieß, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmt? Und deren Sohn Johannes, der Taufer, wenn er hernach gesehen, wie der Sohn GOttes zur Taufe gekommen, erstaunte, und sprach: Ego a te debeo baptizari, & tu venis ad me (y)? Ich muß von dir getauft werden, und du kömmst zu mir? Und was rede ich von den Menschen? Die englischen Seraphnien selbst verhüllen ihre Angesichter, und stehen mit großer Demuth vor dem Throne GOttes (z). Der heilige Johannes Chrysostomus scheuet sich nicht zu sagen, daß die heiligen Engel den Altar umgeben, und mit geneigten Häuptern in großer Ehrerbietigkeit da stehen, gleich den Soldaten, die den König umgeben: welches zu erproben, bringet der große Lehrer bey eine wunderbarliche Erscheinung, und Gesicht, mit dem der Himmel einen gewissen Heiligen begnadet (a).

Nun

(y) Matth. 3. 15. (z) Isa. 6. 2.

(a) S. Chrysost. Lib. 6. de Sacerdotio.

Nun wenn sich die Engel verdemüthigen; wenn nicht nur der Hauptmann, sondern jener englische Mann, von welchem Christus betheuret: unter allen denen, die von Weibern gebohren sind, sey keiner entstanden, der größer sey, als er (b): vor Verwunderung und Verdemüthigung erzittert, da er gesehen, daß der HErr zu ihm gekommen; was geziemet nicht, daß wir Sünder thun? Damit aber diese Demuth in uns entspringe, und hervorsprieße, wird dazu höchstens dienlich seyn, wenn wir gegen einander setzen, und überlegen, die Majestät des in dem HH. Sacrament in uns eingehenden Sohns GOttes, und unsere Schlechtig- und Niedrigkeit. Wenn wir erwägen, daß er GOtt, und wir Menschen; daß er ewig und wir zeitlich, die wir vor kurzer Zeit nichts gewesen, und nach gar kurzer Zeit nicht seyn werden; daß er allmächtig, wir schwach und gebrechlich; daß er der Erschaffer, und wir arme Geschöpfe; daß er der Richter, wir die Schuldigen; daß er derjenige sey, dessen Schönheit Sonne und Mond bewundern, in dessen Vergleich die Himmel nicht rein sind (c); vor dem die Himmel erzittern,

(b) Matth. 11. v. 11. (c) Job. 15. 15. & verb. B. Agnetis V. M.

zittern, und wir in der Sünde empfangen und gebohren sind (d). Wenn dieses jemand was genauers betrachtet, und was tiefers einsieht, so wird sein Herz vor Verwunderung aufspringen, und in diese Worte ausbrechen: Wie geschieht mir, daß mein höchster HErr und GOtt zu mir kommt? O Erschaffer Himmels und der Erde, woher rühret diese Gnade, daß der HErr und König der Engel zu mir armen, und verächtlichen Erdwürmlein eingehe? Ach! so unendlicher Liebe bin ich unwürdig. Auf diese und dergleichen Weise sollen wir uns verhalten vor dem Genuße des göttlichen Geheimnisses.

Auch wünschen, und wollen die heiligen Väter, daß mit solcher Demuth vereinbaret werde eine empfindliche Andacht, innerliche Süßigkeit, und Trost des Herzens, oder weis nicht was für ein Geschmack, daß der Communicierende mit der heiligen Kirche sagen möge: O wie süß, HErr und GOtt, ist dein Geist! rc. Diese Süßigkeit hat empfunden Monica, die heilige Mutter des heiligen Augustini, wie ich schon

(d) Job. 26. 10.

schon anderswo gemeldet habe, welche nach Genießung des hochwürdigsten Sacraments außer sich ganz gerissen, und in GOtt versenket, aufgerufen: Volemus in cœlum fideles, volemus in cœlum (e): **Lasset uns fliegen, ihr Gläubigen, in den Himmel, lasset uns in den Himmel fliegen!** Jedoch wenn auch der Mensch in Empfahung der H. Communion einen dergleichen lieblichen Geschmack nicht empfindet, so muß er darum den Muth nicht sinken lassen, noch seine geistliche Uebungen unterlassen: denn zuweilen gefällt es GOtt, daß er dem Menschen die süße Milch empfindlicher Andacht entzieht, damit derselbe sich auf solche Weise destomehr prüfe, eifriger in dem Gebethe und Betrachtung übe, nnd in tiefester Demuth erhalte. Nichts destoweniger aber müssen wir uns selbst für verdächtig halten, wenn wir merken so dirr und trocken zu seyn; ob dieses nicht aus Abgange gehöriger Zubereitung, und aus eigener Schulde geschehe. Wer also zu dem HErrn, der im HH. Sacrament zugegen ist, mit wirklicher und empfindlicher Süßigkeit des Herzens hinzugehen will, der thue geistlicher Weise, was

(e) In vit. S. Monicæ.

was Moses dem Buchstaben nach, und leiblicher Weise gethan hat. Als Moses zu GOtt, welcher ihm in dem Dornbusche, der gebrannt, und doch nicht verbrannt, erschienen ist, hinzugetreten, wurde ihm befohlen die Schuhe auszuziehen; Löse deine Schuhe von deinen Füßen ab, denn der Ort, darauf du stehest, ist ein heiliges Erdreich (f): sprach der HErr zu ihm: Wiederum da er den Berg Sinai bestiegen, damit er redete mit der höchsten Herrlichkeit GOttes, und empfienge das Gesetz, geboth ihm der HErr, er soll ganz allein hinaufsteigen, also zwar, daß kein Mensch, und auch kein Thier bey ihm auf dem Berge wäre. Da er dieses gethan, wurde der Berg mit einer Wolke bedecket, die ihm das Anschauen und Gedanken aller Dinge, die GOtt nicht sind, benommen (g). Darum, meine Christen, wollt ihr hingehen zu dem HErrn, so werfet von euch die Schuhe, leget alles hindan, was irdisch, sterblich, zergänglich, und zerstörlich ist. Hernach gehet ein in die Wolke, welche euch benimmt alles Gesicht, Ansehen, und Gedanken aller Dinge, die GOtt nicht

(f) Exod. 3. 5. (g) Exod. 24. & 34.

nicht sind: gehet hinzu mit einsamen, von allem, was der Welt ist, freyen und abgeschälten Herzen, als wäre nichts über, unter, und neben euch, und ihm als allein er, dessen HH. Leib und Blut ihr zu empfangen hitzigste Begierde traget. Itzt habt ihr gehört, wie ihr euch vor, nun aber vernehmet auch, wie ihr euch nach der Heil. Communion, damit sie zum Heil eurer Seelen sey, zu verhalten habt.

Zweyter Theil.

Sobald wir den liebvollen Heiland in dem göttlichen Sacrament in unsere Herzen aufgenommen, will sich geziemen, daß wir ihn in Völle der Liebeshitze, gleich den brennenden Seraphin anbethen, uns ergießende in folgende Worte: Ave verum Corpus Christi natum de Maria Virgine. **Sey gegrüßt du wahrer Leib Christi gebohren aus Maria der Jungfrau!!!** Die Herzen müssen mehrer reden, dann der Mund, so wird auch das eingefleischte Wort ein gutes Wort reden zu dem Vater, der im Himmel ist. Den wir in dem Herzen haben und anbethen, der sitzet auch nach

Zeug=

Zeugniß des Apostels, zur Rechten GOttes, und bittet für uns: Qui est ad dexteram Dei, qui etiam interpellat pro nobis (h).

Meine Christen! beharret in höchster Andacht, und Ehrerbiethigkeit; gleich dem Joseph von Arimathäa, umfanget mit den Armen des Herzens den Leib des HErrn, als wäre er von dem Kreuze abgelöset, und in den Schooß eures Herzens geleget worden; neiget euch zur rechten Seite, und eröffnetem Herze Christi, um zu saugen den edlen Saft seines rosenfarben Bluts: und gleichwie ein saugendes Kind, wenn es Hunger und Durst hat, mit großer Begierde den Mund zu den mütterlichen Brüsten wendet; so sollet ihr ebenfalls euch zu dem in eurem Herzen ruhenden Heiland wenden, und voll süßester Freude sprechen: Pinguis est panis Christi, & præbebit delicias Regibus (i). Fett ist das Brod Christi, es wird Lust und Ergezung bringen, und darreichen den Königen. Diese so wichtige und heilsame Sache gehet alle an, Große und Kleine, Gelehrte und Ungelehrte, Obere und Untergebne, Priester und Layen, daß sie nach empfangener heiliger

(h) Rom. 8. (i) Antiph. de V. Sacram.

Communion genaue Folge leisten den Aposteln, welche die ersten dieses allerheiligste Sacrament aus der Hande des HErrn empfangen haben.

Nun was thaten die heiligen Apostel? Durchleset das heilige Evangelium, dieses wirds euch sagen. Nachdem sie das göttliche Geheimniß empfangen, hörten sie JEsum predigen; hörten sie auslegen das Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit, sprechen von der Ankunft des heiligen Geistes, von dem neuen Gebothe der Liebe: Sie bathen den HErrn, er möchte ihnen doch den himmlischen Vater zeigen: Domine, ostende nobis Patrem, & sufficit nobis (k). **HErr, zeige uns den Vater, und dieß ist uns genug.** Sie begleiteten Christum bis in den Garten, dort wachten, und betheten sie, so viel ihre Schwachheit zuließe. Also machten es unsere Voraltern, die ersten Christen: darum erfuhren sie auch die wunderbarlichen Wirkungen, und höchste Gnaden dieses Sacraments. Sie erwuchsen, und wurden gestärkt, und erfreuet in dem Geiste, sangen ab die prophetischen Worte: Cor meum, & caro mea exultaverunt in Deum vivum (l). **Mein Herz** und

(k) Joann. 14. 8. (l) Psalm. 83. 3.

und mein Fleisch erfreuet sich in dem lebendigen GOtt. Sie giengen zurück von dem Altare wie Feuer ausspeyende Löwen: Sie empfanden die wunderbare Kraft so wohl vor als auch nach andächtiger Empfahung des göttlichen Geheimnisses. Denn gleichwie die Sonne die Welt beleuchtet nicht nur, wenn sie aufgeht, sondern ein Stunde zuvor, eh sie auf- und einige Weile ehe sie untergeht: also erleuchtete dieses Sacrament ihre Seelen nicht weniger vor, als nach deßen Empfahung, weil sie sich in der Andacht aufhielten, und nicht alsobald davoneilten.

Die selige Joanna von Valesia, Stifterinn des Ordens und Klosterjungfrauen von der Verkündigung Mariä, wurde einstens von Christo und der Gottesgebährerinn zu einer Mahlzeit eingeladen; es wurden ihr zwey Herzen vorgesetzt, das Herz JEsu, und Herz Mariä, mit Befehle, sie soll auch das ihrige beylegen. Wohl eine herrliche Mahlzeit, so eine Erfinnung unendlicher Liebe ist! : : Itzt aber frage ich: ist wohl jene Mahlzeit, die uns Christus zubereitet, und darzu täglich einladt, geringer als diejenige gewesen, zu welcher er Joannam

berufen? Er setzet uns auf in dem allerheiligsten Altarssacrament nicht nur sein Herz, sondern seinen ganzen Leib, seine Seele, seine Gott- und Menschheit; sein Fleisch und Blut, so er aus Maria der unbefleckten Jungfrau angenommen. Dieß empfangen wir; was können, und sollen wir gedenken, was thun nach Genuß so göttlicher Liebs- und Gnadenspeise? Wie sollen wir uns verhalten nach Theilnehmung dieser kostbarsten Mahlzeit? Sollen wir nicht unser Herz beylegen, ja Herz mit Herzen vereinigen? in tausend Danksagungen uns ergießen? Sollen wir nicht ganze Stunden und Tage auf dem Angesichte mit Sara und Tobia da liegen, aus tiefestem Grunde des Herzens einen so gütigsten GOtt loben, lieben, preisen, anbethen, und seine Barmherzigkeit vor aller Welt verkünden, und groß machen (m)?

Nach Empfahung des H. Sacraments in dem Guten verharren, die Sünde meiden, und die Tugend üben, ist GOtt die angenehmste Dankerstattung. In diesem haben wir ein unvergleichliches Vorspiel in erst berührter seligen Joanna von Valesia. Christus JEsus lehrte sie

(m) Chron. Ord. de vit. B. Joannæ.

sie ein Rosenkränzlein von 10. Ave Maria zur Verehrung und Nachfolge der marianischen Tugenden täglich zu bethen; als nämlich der Keuschheit, der Andacht, der Klugheit, der Demuth, des Glaubens, der Dankbarkeit, des Gehorsams, der Armuth, der Furcht GOttes, und Geduld. Durch Ausübung dieser Tugenden erhielt sie ihr liebendes Herz rein, und unbemackelt von der Sünde, daß JEsus an ihr das höchste Wohlgefallen allzeit getragen. Wenn sie das Bildniß des gekreuzigten Heilands angesehen, rief sie von Schamhaftigkeit übergossen, aus zerknirschtem, und verdemüthigtem Herzen: O gütigster, und barmherzigster JEsu! wende ab, wende ab deine Augen von meinen Sünden (n).

Auf eben dergleichen Weise sollet ihr, meine Christen! nach der heiligen Communion euer Leben anrichten, so wird dieses höchste Sacrament mit aller Süße und Trost eure Herzen erfüllen, und in euch fruchten das ewige Leben. Daß aber wir durch Genießung des gnadenvoll- und süßesten Geheimnisses die Lieblich- und Süßigkeit dieser Speise nicht verkosten, und empfinden, geschieht entweder, wie ich schon oben in etwas berühret,

(n) Gasæus in Chron. Ord.

aus Abgange der schuldigen Vorbereitung, oder wegen verborgenen Fehlern, und nicht genugsam abgetödteten Leidenschaften, mit denen unsere Gemüther behaftet sind, als nämlich des Ehrgeizes, der eigenen Liebe, eigenen Willens, und zärtlicher Haltung unseres Leibes ꝛc. Diese sind die schädlichen Früchte, welche verhindern, daß die himmlische Arzney seine Kraft, und Wirkung in uns nicht zeiget; und kömmt selbes auch daher, weil wir uns nach der heiligen Communion nicht aufführen, wie sich geziemet. Denn viele sind, welche, nachdem sie von dem Altare zurückgekehret, sich gleich wieder kehren zu eitelm Gelächter, Kruzweil, uud schnöden Bossen. Diese sind die Ursache, daß unsere ganze Andacht gleich widerum erkaltet, oder zuweilen gänzlich ausfließet, und verschwindet: gleichwie durch einen erdenen Hafen, der nicht gut gebrannt ist, das eingegossne Wasser, oder Saft nach und nach ausfließet, bis endlich nichts mehr darinn ist. Damit wir derohalben die heilsamen Früchte dieses Sacraments verspühren, und genießen, wollen wir besorgt seyn, das Zimmer unsers Herzens vor dessen Empfähung wohl zu zubereiten, und für allzeit auszuschließen, was dem göttlichen Heilande misfallen kann: denn er

ist eifersüchtig; er will allein das Herz seiner Freunden besitzen, er leidet keinen fremden Liebhaber. Halten wir ihn in uns standhaft, und stark nach der heiligen Communion durch zarte Andacht: um von ihm in Ewigkeit nicht abgesöndert zu werden.

Beschluß.

Gehet hin, meine Christen, gehet hin zu dem Altare, euren GOtt anzubethen, und zu empfangen. Gehet hin euch selbst zu opfern. Gehet hin zum Tische des Lebens, der Welt und euch selbst abzusterben, damit ihr hinfüro nur allein dem HErrn leben möget. Er ruft euch; er wird euch aufnehmen; er wird sich selbst, und in sich euch alles geben (m); er wird in euch alle seine Versprechungen vollbringen; haltet zu und mit ihm, selbst wird er euch in der Herrlichkeit krönen. Allein gebet acht, und leistet Folge seiner Ermahnung, die er an einen jeden aus euch ergehen läßt: Custodi temetipsum & animam tuam sollicite (n). **Bewahre dich selbst, und deine Seele sorgfältig**; verhalt dich heilig vor und nach Empfahung dieses Geheimnisses, verabscheue die Sünde, liebe die Tugend, und

(m) Rom. 8. (n) Deut. 4. 9.

und laß den gefaßten Eifer in dir niemal erlöschen. Wie die Sache anzustellen, habe ich umständlich in diesen zween Theilen dieser Predigt gezeigt. Besorget den innern Zustand eurer Seele, und gebet zu erkennen, was für ein Geist euch bey gemachtem Vorsatz, euch GOtt zu widmen, ihm allein zu dienen, belebet. Suchet ihn allein, ergebet euch ihm allein, und seyd bereit, um seinetwillen alles zu unternehmen, und alles zu leiden, mit ihm allzeit vereinigt zu bleiben, und durch die Sünde nicht einen Augenblick abzuweichen. Ein heiliger Entschluß, der euch alles dasjenige wird erleichtern helfen, was ein solch christliches Leben an sich beschwerliches haben kann. Denn es ist gewiß, je weniger man es zu lindern gedenket, desto angenehmer wird es; und je mehr man die Schwere des Kreuzes fühlen will, desto leichter wird das Kreuz. Man lauft ganz hurtig auf dem Wege der Tugend, obwohl sich das Fleisch widersetzet. Dominus dedit ſuavitatem, die göttliche Speise, das allerheiligste Altarssacrament versüßet alles.

Amen.

Die

Die eilfte Predigt.

Vorspruch.

Surge, comede: grandis enim tibi restat via. 3. Reg. 19. v. 7.

Steh auf, iß, denn du hast noch eine große Reise zu thun.

Eingang.

GOtt liebet uns, von Ewigkeit her hat er uns geliebt. Er hat es uns schon tausendmal gesagt, daß er uns liebe; allein er hat diese Betheurungen mit Beweisen bestärket. Diese Beweise bestehen in dem Leiden, und der Vergießung alles seines Blutes. Dieses ist eine unverfälschte Urkunde, welche uns, meine Christen, von der Aufrichtigkeit, und wahrer Liebe des Herzens GOttes überzeuget. Sein anbethenswürdiges Blut hat sie unterzeichnet; die Streiche, die Dörner, und Nägel waren die Feder, die selbe geschrieben, und zugleich der Grifel, der selbe in unauslöschliche Buchstaben eingegraben;

ben; lesen wir sie alle Tage, bilden wir jene von unserer Liebe nach dieser vortrefflichen Urschrift; und damit wir ihm die Aufrichtigkeit, und Zärtlichkeit unserer Liebe weisen, zeigen wir uns bereitwillig, alles dasjenige für ihn zu thun, was er zu förderst für uns gethan hat.

GOtt liebet uns aufrichtig, wahrhaftig, denn seine Liebe ist wirksam, wir sollen ihn auch so lieben. Allein wer ist derjenige, sagt der heilige Chrysostomus, welcher GOtt mit einer wahren Aufrichtigkeit, und aufrichtiger Zärtigkeit des Herzens liebet? Derjenige ists, welcher weis, bekennet, und welcher überführet ist, daß alle Gütigkeit und alles Gute in GOtt herrsche, daß er selbst alles Gute, und alle Gütigkeit, das alleinige Heil, das alleinige wahre Leben seye, und däß es weder eine wahre Gütigkeit, noch ein wahres Gut, als ihn GOtt allein gebe, und eben darum ihn allein, und über alles liebet, ihn allzeit bey- mit- und in sich zu haben, verlanget.

Und, o Uebermaaß der Liebe des göttlichen Heilandes; ein so heilsames Verlangen gefällt ihm nicht nur; sondern selbst will, und begierdet er, mittels des allerheiligsten Sacramens des

Altars bey uns, mit und in uns zu seyn, so lang wir in diesem Leben herum wandeln; sonders bey annahendem Tode, um sicher zu übergehen von der Erde in den Himmel, von der Fremde in das Vaterland, von der Zeit in die glückselige Ewigkeit. Ihr werdet mich besser verstehen, wenn ich meiner Rede voraus setze den gehörigen

Vortrag und Abtheilung.

Wir haben hier auf dieser Welt keine bleibende Stadt, sed futuram inquirimus (a), sondern wir suchen die zukünftige, das himmlische Vaterland. Es ist uns noch übrig ein weiter Weg. Damit wir also auf selbem nicht erliegen; sondern sicher dahin kommen, und das Ziel, unser ewiges Leben glücklich, und gewiß erreichen; so giebt uns Christus, der liebvolle Heiland, seinen HH. Leib und Blut zur Speise und Trank: er giebt uns bey annahendem Tode zur Wegzehrung das Brod der Engel, sprechend: Surge, comede: grandis enim tibi restat via (b). Steh auf (wo nicht dem Leibe nach, doch in deinem Gemüthe, und Herzen) denn du hast eine

(a) Ephes. 13. 14. (b) 3. Reg. 19. 7.

eine große Reise zu thun. O welch unbegreifliche Erfindung göttlicher Liebe! Wen soll nach diesem göttlichen Brode der Starken nicht hungern, den Weg zur seligen Ewigkeit ohne Anstoß und Hinderniß zu vollenden? Damit alle ein so heilsamer Hunger überfalle, und ihnen zu einem süßen Reiz, und Plage sey: wollen wir anheut sonders in Betrachtung ziehen:

Was für eine hitzige Begierde, von der Welt glückselig auszugehen, wir nach dieser göttlichen, und letzten Wegzehrung tragen: wie ich im ersten Theile:

Und mit was für einem Eifer, Zubereitung, und Andacht wir diese höchste Wegzehrung empfangen sollen: wie ich im zweyten Theile beweisen werde.

Heiliger Geist! es ergehet abermal mein inständiges Anflehen zu dir: erwecke in mir ein ganzes Feuer göttlicher Liebe, alle Menschen anzuzinden, daß sie nach nichts so sehr begierden, zu nichts sich so bereit machen, als dieses lieb,

und

und gnadenvolle Geheimniß zur letzten, und kräftigsten Wegzehrung bey dem Abschied aus dieser Welt zu empfangen. Um diese Gnade bitte ich durch jene, die als die wahre Mutter des Allerhöchsten zu ihm sagen kann: du bist mein Sohn, ich habe dich zum Heile der Menschen gebohren (c) Ich grüße sie mit dem heiligen Erzengel, **Ave Maria.**

Erster Theil.

Das höchste Geheimniß des Altars ist ein Mittel, wodurch der Mensch nach zeitlichem Ableben, wenn er selbes in dem Stande der Gnade empfängt, kömmt zur Unsterblichkeit des ewigen Lebens: denn, qui manducat hunc panem, vivet in æternum (d): **wer dieses Brod isset, wird ewiglich leben.** Darum ware, und ist die heilige Kirche besorgt, daß keiner der gläubigen Christen aus dieser Welt ausgehen sollte, wenn er nicht zuvor, ehe die Seele von dem Leibe abgesöndert, mit diesem hochwürdigen Sacrament versehen, und gestärket würde. Der

(c) Psal. 2. (d) Joan. 6.

der Ursache willen, weil dieses Sacrament den Kranken, und dahin Sterbenden ertheilet wird, wird es genennet eine geistliche Wegzehrung, welche der Mensch, auf den Weg bereit mit sich trägt, zur Herstellung der Kräfte, auf so weitem Wege, und schwerer Reise nicht zu erliegen. Nichts ist den HH. Vätern gemeiners, als daß sie dieses Sacrament nennen eine letzte Wegzehrung der Sterbenden, und aus dieser in die andere Welt Abgehenden. Diesen Namen letzter Wegzehrung legten demselben bey der heilige Paulinus (e), der heilige Gregorius (f): Beda, und die Väter verschiedener Kirchenräthe, welche ihn nicht aus sich selbsten erdenket, und erfunden, sondern von den Aeltern ererbet und hergenommen haben. Höchst geziemend war, daß Christus JEsus dieses allerheiligste Sacrament kurz vor seinem Tode eingesetzt, und befohle, und gemäß seines göttlichen Befehls auch die heilige Kirche befiehlt, daß selbes die gläubigen Christen, als eine Wegzehrung, vor ihrem Tode und Hinscheiden aus dieser Welt, empfangen müssen: denn Sterben ist Verreisen. Der da stirbt

(e) In Histor. D. Ambrosii. (f) S. Gregor. Hom. 40. in Evang. lib. 4. Dialog. c. 15.

stirbt, reiset in ein weitschichtiges fremdes Land, in welchem er ganz andere Einwohner findet, und eine viel andere Weise zu leben antrift: er tritt an, und gehet einen Weg, auf dem er nimmermehr zurück kehren wird; einen Weg, der ihn entweder führen wird zur ewigen Ruhe, oder zur ewigen Pein. Wir werden wandeln einen Weg, welcher mit vielen Meichelmördern von allen Seiten besetzet, und von den höllischen Feinden umzingelt ist; darum haben wir nöthig einer guten Begleitschaft, und guter Wegzehrung.

Unsere Begleitschaften sind unsere gute Werke, gleichwie geschrieben ist: Opera illorum sequuntur illos (g). **Ihre Werke folgen ihnen nach, und begleiten sie.** Es sind es die heiligen Engel, wenn doch der Baum gegen dem Mittag fällt; wenn wir mit Lazaro in der Gnade GOttes sterben. Für eine Wegzehrung empfangen wir das göttliche Altarssacrament, damit wir durch selbes gestärkt, wie Elias, gelangen bis zum heiligen Berge GOttes. Und eben dieses soll in uns erwecken eine hitzigste Begierde, die Speise der Starken, diese göttliche

T 2 Weg-

(g) Eccles. 11. 8.

Wegzehrung bey unserm Ableben, und anrückenden Tode zu genießen, und zu empfangen, zu GOtt sicher einzugehen in die himmlischen Freuden, mit GOtt ewig zu leben, und zu wohnen in dem Reiche seiner Herrlichkeit.

Betrachten, und beherzigen wir, was GOtt sey: was höchste Glückseligkeit uns zuwachse, wenn wir nach diesem zergänglichen, mühesamen Leben von ihm zum ewigen Leben aufgenommen werden: so soll uns ja das Licht aufgehen, das Herz vor Begierde gleichsam zerfließen, die Gnade zu erhalten mit dem göttlichen Geheimniße in dem Todbette versehen, und gestärket zu werden, den Grimm und Gewalt der Feinde unserer Seele, die uns seiner Glorie zu berauben suchen, zu zernichten, nur geschwind von dem Kerker des Leibes aufgelöset zu werden, und mit ihm zu herrschen in dem Himmel. Ach! welch ein höchstes Gut ist GOtt? Er ist das alleinige, wahre, und unendliche Gut, das uns, wenn wir es in Besitz bekommen, allein ersättigen kann. Ich bin, spricht er selbst, der ich bin (h). Moses taufet ihn den allmächtigen: Ab-

(h) Exod. 3.

(i) : Abraham den ewigen (k) : David einen herrschenden allerhöchsten GOtt, und König der Glorie (l), den HErrn der Herrschaaren. Wenn dieser für und mit uns, wer ist wider uns? Kömmt er in unser Herz, schützet er uns, so haben wir uns auf der Reise in die Ewigkeit nichts zu fürchten, er wird unser mächtiger Führer, und Helfer seyn: denn er ist unser Leben, unser Heil, und Auferstehung: er ist GOtt, ob dessen Angesicht wir uns mit den Engeln, und Auserwählten, wenn wir ihn bey Ausgang von dieser Welt mit reinem Herzen empfangen, in dem Hause seiner Herrlichkeit werden erfreuen mögen.

Besuchen wir GOtt in dem heiligen Sacrament, ersuchen wir ihn um die endliche Gnade bey Ende unsers Lebens, mit ihm als der Speise des Lebens, gewürdiget zu werden; begierden wir nach ihm alle Tage und Stunde, und beeifern uns, damit so heiße Begierden, mit und bey ihm zu seyn, niemal ausgelöschet, sondern immerdar mehr und mehr entzündet werden. Sagen, und seufzen wir: ach! wann wird der letz-

(i) Exod. 15. (k) Gen. 21.
(l) Psal. 23.

te Zeitpunkt anbrechen, wo uns erlaubt seyn wird die göttliche Wegzehrung zu genießen, und mit dem gerechten Simeon im Friede hinzufahren in die Ruhe des Friedens. Eine allzeit neue, und neue Begierde nach dieser Himmel- und Engelspeise uns mit selber erquicken zu können im letzten Todskampfe, sollen in uns erwecken jene trostreichen Worte, die GOtt vormalen zu dem Moses, noch täglich aber zu jedem aus uns redet; Ego ostendam omne bonum tibi (m). **Ich will dir alles Gute zeigen, alle Macht, alle Weisheit, alle Schönheit, alle Stärke, alle Gerechtigkeit, alle Milde, alle Reichthümer, alle Güter.** Ich allein schließe alles Gute in mir ein: omne bonum. Und dieses sollst du haben, wenn du bey deinem Hinscheiden aus dieser Welt mich deinen HErrn und GOtt in dem HH. Geheimniße des Altars mit reinem Gewissen zur geistlichen Wegzehrung empfängst: ich will mich dir nicht in einem Schatten, oder Dunkle, sondern im hellesten Lichte, vom Angesichte zu Angesicht zeigen in dem obern Vaterlande.

Stünd-

(m) Exod. 33.

Stündlich, täglich, und augenblicklich wie schon ermeldet, sollen wir uns bereiten zu einem glückseligen Tode, und GOtt ohne Unterlaß bitten, uns die Gnade zu ertheilen, mit der letzten Seelenspeise gewürdiget, und gestärket zu werden. Nur alle soll es hungern und dürsten, wie dermaleinstens die Kinder Sion, und Israel, nach diesem göttlichen Brode des Lebens, um, dadurch erquicket, den Weg in die Ewigkeit herzhaft anzutreten. Uber Hunger und Durst wurde die geistliche Braut gequälet durch hitzigste Begierde nach ihrem göttlichen Geliebten, bis sie seiner genoß. Fand sie ihn, und saß unter seinem Schatten, so war seine Frucht ihrer Kehle süß, wie die Frucht des Baums des Lebens (n). Hat sich der Gespons entfernet, ist er hiweggeflohen, da wurde sie schwach und kraftlos vor Liebe (o). So ergeht es denen recht, und in Wahrheit Liebenden. Ihre Begierde und herzige Sehnsucht wird nicht gestillet, sondern vielmehr entzündet nach dieser göttlichen Wegzehrung, nach dem liebvollen Heiland, den sie bey annahendem Tode in ihrem Herzen zu umfahen, einziges Verlangen tragen. In Mitte der

(n) Cant. 2. (o) Cant. 5.

der bittersten Schmerzen, und schmerlichster Krankheit schwimmt ihr Herz in Völle der Freude, weil sie jenen bey= und in sich haben, nach dem sie so inbrünstig geseufzet; weil sie mit jenem vereiniget sind, der der Weg, die Wahrheit, das Leben, und ihr Schützer, und Erlöser ist.

So sollen wir uns dann mit dem Beystande göttlicher Gnade so verhalten, daß wir keinen Tritt mehr thun werden: quam pulchri sunt gressus tui filia Principis (p), der Christo JEsu nicht eben so gefällig, als jene seiner Braut, die er deßwegen mit Lobsprüchen erhebet, seyn wird; und alle sollen auf unsere Annäherung zu seinem Herzen abzielen. Dieß soll das Ziel aller unserer Gedanken, aller unserer Absichten, unserer Empfindungen, und aller unserer Handlungen seyn, die Begierde nach GOtt in völlige Hitze zu bringen. Lasset uns dann, meine Christen, von diesem Augenblicke an in die Wege der göttlichen Liebe eintreten, lasset uns auf selben ohne einmal stille zu stehen, fortschreiten, und lasset uns sie mit einem gleichen Tritte vollenden; der Preis wird nur am Ende des

(p) Cant. 7. 1.

des Laufes ausgetheilet, und dieses Ende ist der Tod; begierden wir aber nach der letzten, und göttlichen Wegzehrung, lieben wir wahrhaft, so wird dieser Tod der Anfang unseres glückseligen Lebens seyn, das sich nimmermehr endiget. Halten wir unsere Seele rein von der Sünde, und bereiten uns allzeit zu würdiger Empfahung der letzten Wegzehrung; tragen wir höchstes Verlangen nach der Speise des Lebens, so werden wir sicher gelangen zu dem ewigen Leben.

Zweyter Theil.

Nachdem wir vernommen, mit was hitziger Begierde wir die göttliche und letzte Wegzehrung verlangen, und begehren sollten; ist auch zu wissen nöthig, mit was für einem Eifer, Andacht, und Zubereitung dieselbe müsse empfangen werden, daß wir dadurch erhalten das ewige Heil. Die heiligen Lehrer sagen, daß fast allzeit von den letzten Sacramenten jene so sehr erwünschte Gnade der endlichen Beharrlichkeit abhange, und durch sie versichert uns der HErr zugleich seiner Gnade und seiner Herrlichkeit.

Gratiam & gloriam dabit Dominus (q). Die heilige Wegzehrung ist das Unterpfand so wohl der einen als der andern. Wenn es aber so ist, wie man nicht zweifeln kann, so sehen wir leicht, mit was für einem Eifer und Inbrunst wir dieses allerheiligste Geheimniß vor unserm Dahinsterben genießen, und in unser Herz aufnehmen müssen.

Eifer und Liebe müssen sich gänzlich über uns ergießen, müssen der heftigste Trieb seyn, unsern HErrn und GOtt nur geschwind in unsern Herzen zu beherbergen, und seiner durch die hellen Augen eines lebhaften Glaubens ansichtig zu werden. Wenn ich nur meinen Sohn Joseph sehe, sprach Jakob voll des Eifers und der Liebe, da er sich über die Unglücksfälle seines Alters tröstete, so bin ich zufrieden, so werde ich vergnügt sterben; wenn ich nur noch meinen Heiland und meinen GOtt empfange, muß ein dahinsterbender Christ sprechen, so ist es mir schon genug, ich tröste mich damit über den Verlurst alles des übrigen, über die Trennung von allen Gütern der Erde. Jener ist sehr zu bedauren, dem ein GOtt nicht

(q) Psal. 83. 12.

nicht genug ist. Vadam & videbo illum, antequam moriar (r).

Es erfodert die Empfahung dieser göttlichen Wegzehrung eine zärteste, und liebvolle Andacht, eine tiefeste verdemüthigung, und Erniedrigung unsrer selbsten. So lesen wir von dem heiligen Hieronymo, daß, wie er bey Ende seines Lebens das höchste Altarssacrament zur letzten Wegzehrung empfangen wollte, er sich andächtigst niedergeworfen auf die Erde, und mit weinender Stimme gesagt habe: Tu es Dominus & Deus meus, pro me passus. Quis sum ego, Domine, ut intres sub tectum meum (s)? **Du bist mein HErr und GOtt, der für mich gelitten. Wer bin ich o HErr! daß du eingehest unter mein Dach?** So erzehlet auch meines Ordens Geschichte von dem heiligen Ludovico erstgebohrnen Sohne des Königs in Sicilien, und lieben Sohne des heiligen Vaters Francisci, daß er im letzten Todskampfe, als das hochwürdige Sacrament zu ihm getragen wurde, von

---

(r) Gen. 45. 28.

(s) Eusebius de morte S. Hieronymi.

von seinem Krankenbette aufgesprungen, sich auf die Kniee niedergeworfen, und mit wunderbarer Andacht, ungeacht der tödtlichen Schwachheit, den Leib seines göttlichen Erlösers empfangen habe (t). Vielleicht aber gedenken, oder sagen einige: zwar glauben wir dieß, daß es geschehen: allein von denen es geschehen, diese waren heilig, und Ordensmänner: und dennoch haben eben dieses auch gethan sehr viele, die in der Welt lebten, die die Kirche nicht als Heiligen verehret, nicht nur gemeine, sondern auch Fürsten. Dergleichen Beyspiele sind in der Menge zu lesen.

Ein weltlicher Fürst war Laurentius Medices, Herzog zu Florenz, und Vater Leonis X. mit welch großer Demuth, und Andacht seines Gemüths und Herzens dieser die letzte Wegzehrung, das HH. Altarssacrament zu sich genommen, giebt das Zeugniß Angelus Politianus, der ihm im Tode beygestanden: „In Mitte der Nacht, „schreibt Angelus, als der Herzog ruhete, und „betrachtete, wird befohlen, der Priester soll „herbringen das göttliche Geheimniß. Dieses „hörend

(t) Annal. Min. in vita.

„ hörend sprach er: Es sey fern von mir, daß
„ ich zu gebe, daß mein JEsus, der mich ge-
„ macht, der mich erlöst, bis in mein Zimmer
„ komme. Nehme mich, ich bitte, nehme mich
„ da hinweg, daß ich dem HErrn entgegen gehe.
„ als er dieß gesprochen, richtete er sich selbst
„ auf, so viel er konnte, unterstützte die
„ Schwachheit seines Leibes mit der Stärke des
„ Gemüths, und unter den Händen seiner Ge-
„ treuen, und Diener, gieng er dem Priester
„ entgegen bis in den Saal: Ließ vor ihm sich
„ nieder bis auf die Kniee, weinte, und sagte:
„ Tune, mitissime JEsu, tu nequissimum
„ hunc servum tuum dignaris invisere (u)?
„ Du, sanftmüthigster JEsu, du solltest
„ dich würdigen diesen deinen schalkhaften
„ Knecht zu besuchen? Noch viele derglei-
chen Beyspiele könnte ich vor Augen stellen; al-
lein die Enge der Zeit läßt es nicht zu.

Glückselig sind jene, welche bey ihrer Abrei-
se aus dieser Welt mit zärtestem Eifer, und in-
brünstigster Andacht das Brod der Engel, zur
Weg-

(u) Epist. 2. tib. 4.

Wegzehrung genießen. Diesen gesellen sich bey die heiligen Engel als Reisgefährte, aus und wegen der Ehre des HErrn, mit dessen allerheiligstem Leib und Blut sie erquicket worden. Wenn wir, sind Worte des heiligen Chrysostomus (x), mit diesem Opfer, und Gnadenspeise bewaffnet, dahin wandern, besteigen wir mit größtem Vertrauen die heilige und göttliche Wohnung, mit gleichsam goldenen Kleidern gänzlich bedecket. Man kann diese Gnade für die letzte Sterbstunde, wie schon oben berühret habe, die göttliche Wegzehrung mit wahrer Andacht zu empfangen, nie zu sehr verlangen, man kann sie nie zu heftig begehren, man muß in der zärtlichen Sprache des heiligsten Propheten darum bitten. Hier habt ihr, meine Christen, ein schönes Gebeth, welches ich dem Eingange in unsere Kirche, euren Häusern und noch lieber euren Herzen eingraben wollte, ein Gebeth, welches ihr täglich durch euer ganzes Leben wiederholen solltet. HErr! der du mir von meiner zartesten Jugend an einen Geschmack für die heiligen Sacramente gegeben hast, laß nicht zu, daß meine Hitze erkalte, daß meine Andacht durch mein Alter geschwächet werde,

(x) Hom. 24. in 1. ad Corinth.

werde, daß mein Eifer nach dem Maaße meines zunehmenden Alters abnehme (y). Domine, spes mea a juventute mea. HErr! wenn mich das Alter dem Grabe nähern wird, entferne dich nicht von mir, verlaß mich nicht, wenn mich meine Kräfte verlassen werden. Ne projicias me in tempore, senectutis; cum defecerit virtus mea, ne derelinquas me (z). Wenn die Menschen ihrer Gewohnheit nach sich zurückziehen werden, so weich du nur allein nicht von mir, o mein GOtt! der du deinen Dienern getreu bist: Deus ne elongeris a me (a). O Welt! du wirst mir bald alles nehmen; aber gieb mir doch den Leib meines Heilandes, nimm alles das übrige, ich überlasse es dir, aber laß mir meinen GOtt. Dieser Gewinn wird mir den Verlurst aller Dinge erträglich, ja trostreich machen; ich bedaure nichts in dem Leben, als daß ich mich desselben so schlecht gebrauchet habe.

Man muß diese Gnade der letzten Sacramente, der letzten göttlichen Wegzehrung mit de[n]

Zu-

(y) Psal. 7 5. (z) ibid. v. 9.
(a) Psal. 70. 12.

Zuversicht Simeons begehren: o daß ich nur nicht sterbe, sprach dieser alte Greis, bevor ich Christum, den Gesalbten des HErrn gesehen habe. Er wurde erhöret, er hatte das Glücke und den Trost ihn zu sehen, aber nachdem er ihn gesehen hatte, quia viderunt oculi mei salutare tuum (b), verlangte er nichts mehr, seine Augen verschloßen sich allem übrigen, er dachte an nichts mehr, als an den Tod. Die Zubereitung dieses hochwürdige Geheimniß im Todbette andächtigst zu empfangen, muß allzeit andaurend, und beständig seyn, sie muß niemals unterbrochen werden. Wie aber muß sie geschehen? durch ein reines und ordentliches Leben, durch verdoppelte Gebethe, durch beständige und fortdaurende Wünsche, durch die Uebung der Tugenden, durch die Vermeidung der Sünde, und durch tausend andere Mittel, welche die Liebe einflößet, die Religion den Menschen, die eines guten Willens sind, vorschreibt, aber insonderheit und vor allem durch den öftern Gebrauch des Sacraments selber, welches man in dem Tode erwartet; denn man kann einem Chri-

(b) Luc. 2.

Christen dessen Lust ist, dessen Vergnügen ist, mit JEsu Christo zu seyn, frey versprechen, daß auch JEsus Christus sich einmal ein Vergnügen daraus machen wird, ihm sein Fleisch und Blut zu geben, und daß die Sacramente in dem Tode der Lohn eben dieser in dem Leben so oft empfangenen Sacramente seyn werden. Ja zarte Liebhaber, und Anbether; seyd versichert, daß, wenn ihr JEsu Christo bis an das Ende getreu bleibet, und nach ihm allzeit ein Verlangen traget, andächtig euch zubereitet, auch er in diesem Augenblicke euch getreu seyn werde, daß er dazumal, wenn ihr nicht zu ihm kommen könnet, zu euch kommen, und daß er selbst es euch werde fühlen lassen, wie süß er jenen sey, die ihn bis ans Ende lieben, und fürchten.

Beschluß.

Stehen wir auf, meine Christen, von der göttlichen Speise; genießen wir öfters dieses höchste Altarsgeheimniß, um uns auf die bevorstehende lange und gefährliche Reise zu stärken, auf dem Wege nicht zu erliegen, nicht dem Grimmen unserer Seelenfeinde zum Raube zu

werden. Begierden wir unaufhörlich nach dieser allerheiligsten, und nothwendigsten Wegzehrung, mit selber in letzter Krankheit gewürdiget zu werden; empfangen wir sie itzt und dort mit hitzigstem Eifer, und zartester Andacht, daß sie uns sey zum Heil unserer Seele. Thun wir dieses, denn wir sind es schuldig, wie ich in den zween Theilen dieser Anrede umständlich gezeiget habe. Versagen wir unserer Seele einen ihr so nothwendigen Beystand nicht, setzen wir uns nicht der Gefahr aus, dieser höchsten Gnade verlurstiget zu werden. Tragen wir hitziges und beständiges Verlangen nach GOtt: Lieben wir JEsum Christum bis an das Ende unsers Lebens, wie er uns bis an das Ende des seinigen geliebet hat. In finem dilexit eos (c). Wie aber soll unsere Liebe beschaffen seyn, daß sie sey eine wahrhafte Liebe? Die Liebe, unsere Liebesglut muß den angenehmsten Geruch bis zum Herzen unsers GOttes fortdringen: unsere Liebe muß sich also thätig, und arbeitsam weisen, und ohne aus unsern Herzen zu rauchern, muß sie sich über unsern Geist verbreiten, um alle seine Gedanken

(c) Joan. 31. 1.

danken zu reinigen; über unsern Willen, um alle seine Begierden in eine Ebenmaaß zu setzen; über unsere Augen, um all ihre Blicke zu berichtigen; über unsern Mund, um alle seine Worte einzuweihen; über unsere Füße, um alle seine Schritte davon zu leiten, und über unsere Hände, um alle Handlungen davon zu heiligen. Unsere Liebe soll die Oberaufsicht über unsere Arbeiten führen, sie soll selbe beseelen, und verdienstlich machen; unsere Arbeiten aber sollen unsere Liebe erwecken, daß sie nie schmachte; sie sollen selbe unterstützen, und prüfen, daß wir in selber verharrend, den, der die Liebe selbst ist, bey Ende unsers Lebens würdig empfangen mögen, Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gleich, Dominicus, 1712-1791

Lehrreiche und sittliche Predigten von dem höchsten und allerheiligsten Sacramente des Altars, bey dessen öffentlicher Aussetzung und Anbethung

Bd.: 4

Augsburg (1777)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 984 -3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290810-2
VD18 80239641-001